

Der Wohnbau 2008

Ein Magazin der Aglas-Presse

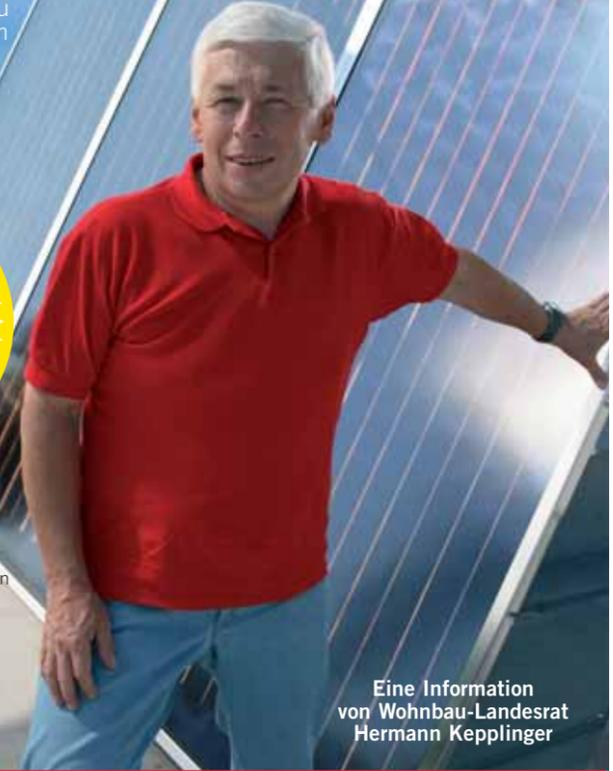
www.oepb.at

WOHNBAUFÖRDERUNG *neu*



REKORD

„Mit der Energiesparförderung für Sanierungen und Neubau spart Oberösterreich beim Wohnbau die größte Menge CO₂ im Bundesländervergleich ein und liegt damit auf dem ersten Platz in Österreich.“

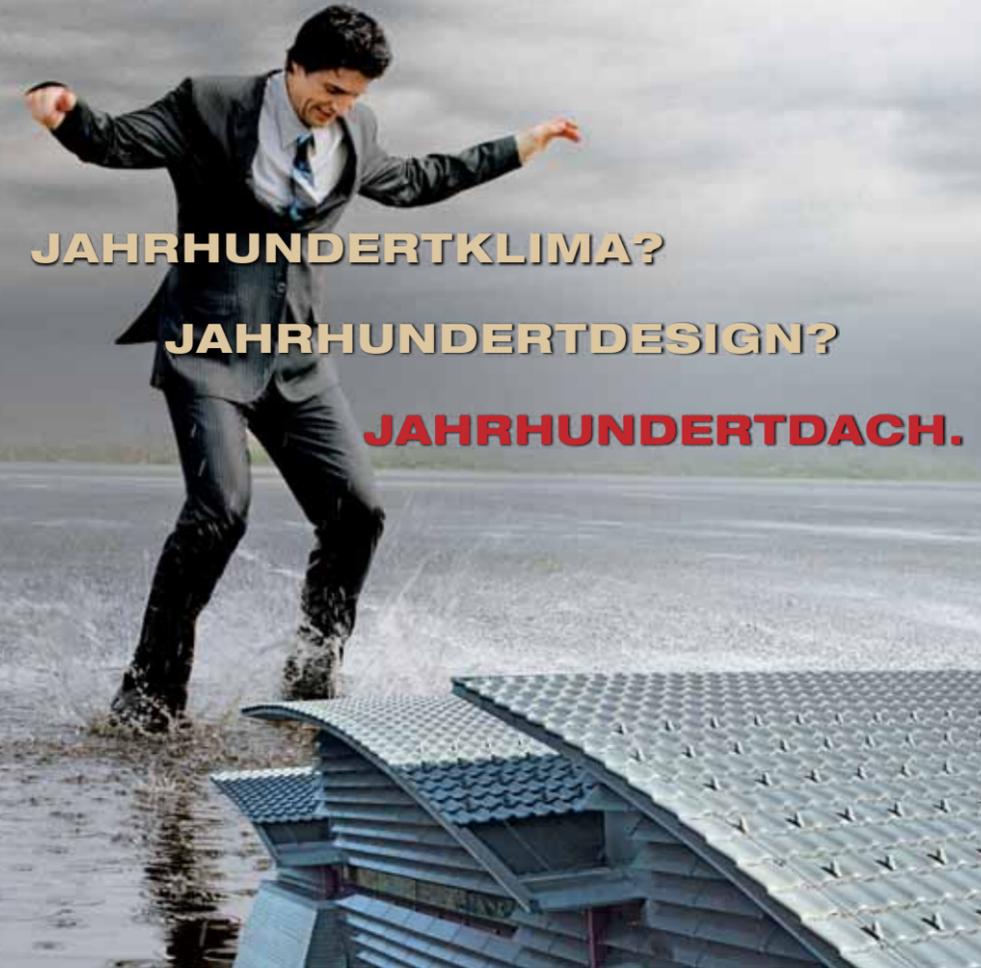


Eine Information von Wohnbau-Landesrat Hermann Kepplinger

- GESAMTEINSPARUNG:**
- 127.435 Tonnen CO₂ im Jahr 2006 = 1. Platz
 - Ein Drittel der österreichischen Gesamteinsparung = 1. Platz
 - Höchste pro-Kopf-Einsparung = 1. Platz
 - Höchste Einsparung bei der Sanierung = 1. Platz
 - Höchste Einsparung im Neubau = 1. Platz

(laut Bericht Umweltministerium: www.lebensministerium.at)

Informationen: Abteilung Wohnbauförderung – LDZ
4021 Linz, Bahnhofplatz 1, 0732-7720-14143/14144
E-Mail: wo.post@ooe.gv.at – www.wohnbauforderung-neu.at



JAHRHUNDERTKLIMA?
JAHRHUNDERTDESIGN?
JAHRHUNDERTDACH.

TONDACH® Jahrhundertdesign: Natürliche Farben- und Formenvielfalt



Das Dach. Wichtigstes Design-Element bei jedem Wohnprojekt. Bieten Sie Ihren Kunden daher TONDACH®, die natürliche, innovative und wertbeständige Lösung für jedes Objekt. Je nach Baustil können Sie mit zeitlosem Design und umfangreicher Farbenvielfalt einen Klassiker schaffen oder extravagante Wünsche erfüllen. Eines haben alle TONDACH® Dachziegel gemeinsam: Sie entsprechen dem zunehmenden Bedürfnis nach natürlichem Wohnen und sind somit auch die ideale Ergänzung für Passiv- und Niedrigenergiehäuser.



Tondach Gleinstätten AG, A-8443 Gleinstätten, Tel.: 03457/2218-0, Fax: DW 22, E-Mail: office@tondach.at, www.tondach.com



Der Wohnbau 2008



HORNBAACH

Es gibt immer was zu tun.

Der Wohnbau 2008



Herausgegeben vom Österr. Pressebüro, Linz –16. Auflage

Besuchen Sie uns auch im Internet.
Unter www.oepb.at erhalten Sie nähere Infos
über unser Unternehmen, aber auch viele neue
Bücher werden bei uns rezensiert.





AGLAS PRESSE

P.b.b. Erscheinungsort Linz
Verlagspostamt 4020 Linz
Zulassungsnummer:
GZ 02Z030042 M
29. Jahrgang, Folge 1/2008
Preis: Euro 5,-

Verlag und Medieninhaber:
Österreichisches Pressebüro
Gernot W. K. Aglas
Kollwitzstraße 5/EG
4060 Leonding
Telefon: 0732/60 60 05
aglas@oepb.at
www.oepb.at

Satz und Layout:
Robert Fischer
Telefon: 0664/566 53 53
robert.fischer@liwest.at

Druck: FRIEDRICH VDV
Vereinigte Druckereien-
und Verlags-GmbH&CoKG
Zamenhofstr. 43-45
4020 Linz
Telefon: 0732/66 96 27-0
office@friedrichvdv.com

Titelfoto: Internorm

INHALT

Wohnbau im Jahr 2008	004
Wohnbauförderung Neuerung 2008	010
Österr. Fertighausverband	014
Fertigteil- oder Ziegelhäuser	030
Römer bauten mit Beton.	032
Vielfalt des Ziegels.	036
Internorm läßt Sonne rein	044
Dachflächenfenster.	052
Steckdosengefahr	060
Küchentrends	064
Malspass	075
Deckengestaltung.	084
Hafner- und Fliesenleger.	088
Biometrischer Türöffner	096
Topfpflanzen	100
Schimmelbefall.	102
Neuer Mantel für alte Häuser.	106
Unsaniert	110
Energieausweis.	112
Keller	114
Lichtquellen.	116
Haushalts-Tipps	118
Alles rund um 's Dach	128
Wintergarten.	130
Gartengestaltung.	136
Einbruchschutz.	144
Energietipps	148
Kosten beim Hausbau	154
Finanzielle Tipps.	159
Mietrecht Neu.	168
Klimaschutz	172
Müll trennen, aber richtig.	176



KELIT HIT[®] LX

Für eine sichere Zukunft mit Qualitätsrohren aus Österreich

Werkseitig vorisoliertes Trinkwasserrohrsystem aus PPR
für Heiß- und Kaltwasser

• KELIT HIT LX
• KELIT HIT LX • KELIT HIT LX • KELIT HIT LX • KELIT HIT LX • KELIT HIT LX
• KELIT HIT LX • KELIT HIT LX • KELIT HIT LX • KELIT HIT LX • KELIT HIT LX
• KELIT HIT LX • KELIT HIT LX • KELIT HIT LX • KELIT HIT LX • KELIT HIT LX



KE KELIT[®]

Kompetenz durch innovative Rohrsysteme
EXKLUSIV IN ÖSTERREICH





„Energiesparender Wohnbau ist ein Beitrag zur Erhaltung erschwinglicher Wohnungen“
Wohnbau-Landesrat Dr. Hermann Kepplinger

WOHNBAU IM JAHR 2008

DIE VERBESSERTE WOHNBAUFÖRDERUNG NEU

Oberösterreichs geförderter Wohnbau ist die Nummer Eins beim Klimaschutz

Mit 147.000 Tonnen CO₂, die 2007 gespart wurden, leistet der Wohnbau einen großen Beitrag zum Umweltschutz. Dieser Beitrag ist eine Steigerung um 15 Prozent verglichen mit 2006 –damals hatte OÖ in allen Bereichen wie Neubau, Sanierung und pro-Kopf-Einsparung die Nase vorne. Mit der verbesserten Wohnbauförderung NEU wird dieser Weg konsequent weiter gegangen.

ZIELE DER WOHNBAUFÖRDERUNG ↪

Wohnbau-Landesrat Dr. Hermann Kepplinger zu den Zielen der Wohnbauförderung: „Die Schaffung leistbaren Wohnraumes und das

ständige Verbessern der Lebens- und Wohnqualität sind die erklärten Ziele der Wohnbaupolitik in Oberösterreich. Wir wissen, dass die Nachfrage nach hochwertigen Wohnungen mit moderaten Preisen nach wie vor ungebrochen ist. Gleichzeitig muss sich der Wohnbau auch dem Problem des Klimawandels stellen. Die besondere Herausforderung für mich als Wohnbau-Politiker ist dabei, alle Ziele gleichrangig zu sehen und nicht das Eine gegen das Andere auszuspielen. Unsere Ergebnisse zeigen, dass vor Allem das Energiesparen wichtig ist. Denn damit können langfristig die Heizkosten, also der Großteil der Betriebskosten, massiv gesenkt



Registrierte Genossenschaft mit beschränkter Haftung

4400 Steyr, Gabelsbergerstraße 3
Tel (07252)52932 Fax (07252)53920
E-Mail office@styria-wohnbau.at
www.styria-wohnbau.at

*Styria - das erste nach
ISO 9001:2000
zertifizierte gemeinnützige
Wohnbauunternehmen in OÖ.*



Wir bauen landschaftsbezogen und umweltfreundlich und sind in bisher 87 Gemeinden in Ober- und Niederösterreich vertreten



werden. Energiesparender Wohnbau ist somit auch ein Beitrag zur Erhaltung erschwinglicher Wohnungen und Eigenheime. Derzeit befinden wir uns auf einem sehr guten Weg was die Vereinbarkeit unserer Ziele anlangt. Erreichbar sind diese Ziele durch eine Mischung aus Anreizen und Verpflichtungen, denen sich die Häuslbauer gegenübersehen. Die Förderung allgemein ist ein Anreiz ein neues Bauprojekt anzugehen. Auch gibt sie, etwa jungen, finanziell wenig belastbaren Familien Sicherheit bei der Finanzierung ihres Wohntraumes. Dennoch muss die Förderung an gewisse Bedingungen

geknüpft werden. So gibt es Einkommensgrenzen, damit nur jene gefördert werden, die es wirklich brauchen. Auch bei Bedingungen wie den Energiekennzahlen, dem Schallschutz und anderen Vorgaben geht es uns darum, das Verlangen nach möglichst hochwertigem Wohnbau in die Realität umzusetzen.

Selbstverständlich legen wir dabei sehr viel Augenmerk auf die Ausgewogenheit und Finanzierbarkeit dieser Maßnahmen. Der hohe Zuspruch zu den Förderungen zeigt aber, dass die gewünschte Attraktivität vorhanden ist.“

DIE WOHNBAU-BILANZ 2007 AUF EINEN BLICK

SOZIALES

- ➔ Generelle Barrierefreiheit im Wohnungsneubau
- ➔ Anpassung der Wohnbeihilfe an erhöhte Ausgleichszulagen-Richtsätze
- ➔ 32.429 Wohnbeihilfe-BezieherInnen in Oberösterreich

KLIMASCHUTZ

- ➔ OÖ gewinnt Bundesländervergleich bei CO₂-Einsparung im Wohnbau
- ➔ Stark gesunkene Energieverbrauchswerte bei Neubau und Sanierung

NEUBAU

- ➔ gestiegene Neubauleistung: 6.709 Wohneinheiten – plus 24 Prozent

SANIERUNGEN

- ➔ Wegfall der Förderfälle ohne energetische Verbesserung
- ➔ Zunahme energetischer Sanierungsmaßnahmen



HANDLUNGSFELDER UND ERFOLGE

Soziales – im Detail

a) *generelle Barrierefreiheit – 94 Prozent barrierefrei erreichbare Wohnungen:*

Mit der generellen Barrierefreiheit konnte im Jahr 2007 ein von Wohnbau-Landesrat Dr. Hermann Kepplinger gestecktes Ziel erreicht werden. Seit 1. Jänner 2007 gilt, dass Lifte ab dem 2. Obergeschoß, in Gebäuden mit neun oder mehr Wohneinheiten, verpflichtend eingebaut werden müssen. Zusätzlich ist seither vorgesehen, dass alle Erdgeschoß-Wohnungen, die Nebenräume und der Haupteingang barrierefrei erreichbar sein müssen. So wurde der Anteil barrierefrei erreichbarer Wohnungen im mehrgeschoßigen Neubau von 71 Prozent 2005 auf jetzt 94 Prozent erhöht.

b) *Wohnbeihilfe –*

Leistung für 35.000 Haushalte

Besonders für kinderreiche Familien, AlleinverdienerInnen sowie PensionistInnen ist die Gewährung einer Wohnbeihilfe als nicht rückzahlbarer Zuschuss ein unverzichtbarer Beitrag für qualitatives Wohnen. Damit steht diese soziale Leistung in unmittelbarem Zusammenhang mit allen Dimensionen sozialen Wohnbaus. Im Durchschnitt profitieren 35.000 Haushalte von der Wohnbeihilfe. Die Einkommensgrenzen der Wohnbeihilfe wurden mit Anfang 2008 angepasst, sodass Menschen in Ein- und Zweipersonen-Haushalten, vor allem MindestpensionistInnen weiterhin einen gleichbleibenden Anspruch auf Wohnbeihilfe haben.

Klimaschutz – im Detail

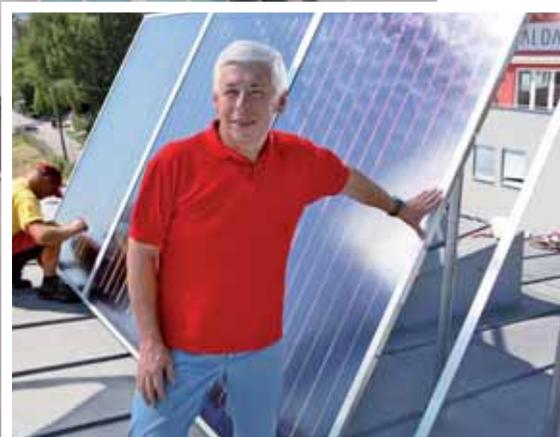
a) *CO₂-Reduktion*

Das Lebensministerium bestätigte im Herbst 2007, dass OÖ im Jahr 2006 aus Maßnahmen der Wohnbauförderung 127.435 Tonnen CO₂ eingespart hat. Das ist Rekord in absoluten

Zahlen, pro EinwohnerIn, in der Sanierung und im Neubau. Die Zahlen für 2007 belegen eine weitere Steigerung auf 147.000 Tonnen, was knapp 15 Prozent Zuwachs bedeutet. Mit diesen Daten wird Oberösterreich sich wieder im Spitzenfeld platzieren können.

b) *Energiekennzahlen*

Mit der Wohnbauförderung NEU des Jahres 2005 konnte eine deutliche Trendwende bei den Energiewerten erreicht werden. Speziell im Neubau mehrgeschoßi-

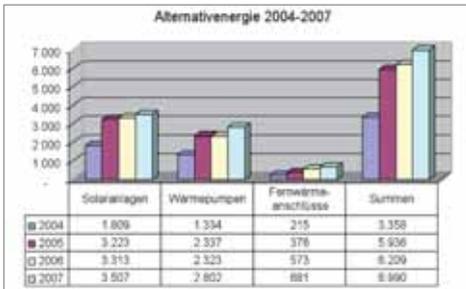


ger Wohngebäude sind diese besonders stark gesunken. Nach der ersten Trendwende 2005 wurde 2007 eine neuerliche starke Verbesserung der Energieeffizienz sowohl im Bereich der Eigenheime als auch im mehrgeschoßigen Wohnbau erreicht. Im Bereich der Sanierung größerer Wohngebäude ergeben sich trotz technischer Beschränkungen (Bausubstanz und Denkmalschutz, etc.) durchwegs sehr gute Werte und eine durchschnittliche Verbesserung um 10 kWh seit 2002.



c) Alternative Energieanlagen boomen

Mit der Wohnbauförderung NEU wurde die Förderung von alternativen Energiegewinnungsanlagen wesentlich verbessert, wodurch der Kauf und Einbau von alternativen Energieanlagen vorangetrieben wird. Im vorangegangenen Jahr konnte in allen Bereichen der Förderung alternativer Energieanlagen eine weitere Steigerung erzielt werden. Besonders

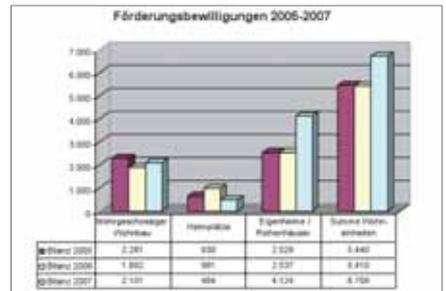


attraktiv für die OberösterreicherInnen ist die geförderte Errichtung von Solaranlagen und Wärmepumpen. Auch die Kombination beider Systeme, die Solaranlage für das Warmwasser und die Wärmepumpe für die Heizung wird genutzt und gefördert.

Neubau – im Detail

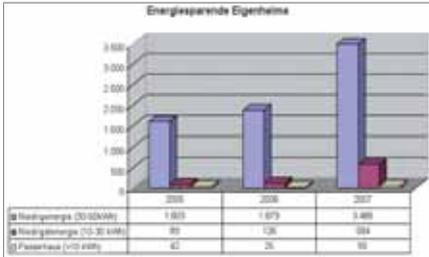
a) gestiegene Neubauleistung

Das geförderte Neubauvolumen konnte durch die Wohnbauförderung NEU von rund 4.700 Wohneinheiten im Jahr 2004 auf überdurchschnittliche 6.700 Wohneinheiten 2007 gesteigert werden. Damit konnte eine nachhaltige Trendwende realisiert werden. Die hohe Zahl neu geschaffener Wohneinheiten im vergangenen Jahr ist auf die Entwicklung im Bereich der Eigenheime und Reihenhäuser zurückzuführen.



Energiekennzahlen

Generell zeigt sich ein starker Trend zu energie-sparenden Eigenheimen. Wie die folgende Gra-fik zeigt, ist besonders das NiedrigSTenergie-haus sehr attraktiv. So wurden 2007 bereits 14,16 Prozent der Häuser derart gebaut.

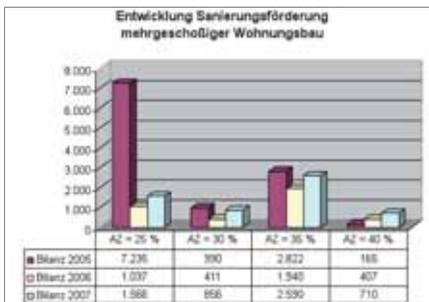
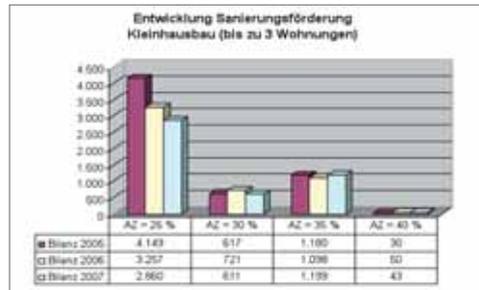


Sanierungen – im Detail

a) ambitionierte energetische Sanierungen

Mit der Wohnbauförderung NEU wurde im Bereich der Sanierungsförderung das Ziel verfolgt, im Zuge geförderter Sanierungen den Heizenergieverbrauch des Gebäudes so weit wie möglich zu verringern. Die Konzentration der Sanierungstätigkeit auf „ökologische“ Sanierungen wird durch genauere Analyse der dahinterliegenden Trends bestätigt. Sowohl im Kleinhausbau (Sanierungen bei Gebäu-den mit bis zu 3 Wohneinheiten) als auch im mehrgeschoßigen Wohnungsbau steigt der Anteil ambitionierter Sanierungen. Während im Jahr 2004 an nur 28 Prozent der sanierten

Eigenheime ambitionierte energetische Sanie-rungsmaßnahmen vorgenommen wurden (AZ-Förderung > 25 %), waren es 2007 bereits knapp 40 Prozent. Damit kann festgehalten werden, dass diese sanierten Gebäude sehr gute ökologische Verbesserungen erhalten haben. Im mehrgeschoßigen Wohnbau geht diese Entwicklung noch stärker von statten. Während im Jahr 2005 nur 35 Prozent der sanierten Objekte einen guten Standard er-reichten (AZ-Förderung > 25 %), waren es 2006 und 2007 schon jeweils 73 Prozent. Und dabei ist besonders erfreulich, dass der Anteil der 40 %-AZ-Förderungen besonders stark im steigen begriffen ist. Im vergangenen Jahr waren schon 12,4 Prozent aller sanierten Häuser nach der Sanierungsmaßnahme be-sonders energiesparend.



WOHNBAUFÖRDERUNG - DIE NEUERUNGEN 2008

Die verbesserte Wohnbauförderung NEU

Im März 2008 trat die verbesserte Wohnbauförderung in Kraft und bringt einige Änderungen für die Häuslbauer. Wohnbau-Landesrat Dr. Hermann Kepplinger setzte bei der Überarbeitung der Wohnbauförderung NEU, die seit 2005 gilt, vor allem auf die Themen Energiesparen, umfassend Sanieren und hohe Lebensqualität.

Wer wird gefördert?

Gefördert können alle Oberösterreicherinnen und Oberösterreicher werden, deren Einkommen folgende, jetzt angehobenen und sofort gültigen Grenzen nicht übersteigen:

Die neuen Einkommensgrenzen:

(Nettoeinkommen im Jahr)

Ein-Personen-Haushalt:

statt 30.000 jetzt 37.000 Euro

Zwei-Personen-Haushalt:

statt 45.000 jetzt 55.000 Euro

Für jede weitere Person im Haushalt:

statt 4.000 ein Plus von 5.000 Euro

durch die Energiekennzahl gemessen wird. Sie gibt an, wie viel Energie für die Heizung pro Quadratmeter und Jahr verbraucht wird. Ausgedrückt wird diese Kennzahl in Kilowattstunden (kWh).

Neubau – Wie funktioniert die Förderung eines Neubaus?

Voraussetzung für die Förderung eines neuen Eigenheimes oder eines Reihenhauses ist eine entsprechende energetische Qualität, die



Höhe des geförderten Darlehens für Eigenheime:

	Freistehendes Eigenheim	Reihen-/Doppelhaus
Niedrigenergiehausstufe (max. 50 kWh)	47.000 Euro	
NiedrigSTenergiehausstufe (max. 30 kWh)	54.000 Euro	72.000 Euro
Passivhausstufe (max. 10 kWh)	59.000 Euro	77.000 Euro

Wichtig bei Eigenheimen:

Ab Jänner 2009 wird die maximale Energiekennzahl für ein Niedrigenergiehaus auf 45 kWh abgesenkt. Und ab 2011, also in knapp drei Jahren sollen generell alle Gebäude nur noch 30 Kilowattstunden Energie zum Heizen pro Quadratmeter verbrauchen.

Wichtig bei Reihen-/Doppelhäusern:

Das um 18.000 Euro erhöhte geförderte Wohnbaurdarlehen für die Errichtung ist an folgende Bedingungen geknüpft:

- ▣ Die drei Reihen-, oder zwei Doppelhäuser muss wenigstens als NiedrigSTenergiehaus (max. 30 kWh) gebaut werden,
- ▣ muss durch eine thermische Hülle verbunden sein und
- ▣ Das Baugrundstück darf pro Haus im Durchschnitt nicht größer als 400 m² sein.

Dämmung: Bei der freiwilligen Verwendung ökologischer Dämmstoffe erhöht sich das geförderte Darlehen um weitere 5.000 Euro.

Barrierefreiheit: Bei barrierefreier Bauweise erhöht sich das geförderte Darlehen nochmals um 3.000 Euro.

WELCHE ENERGIESPARENDE MASSNAHMEN SIND VORAUSSETZUNG?

Solaranlage: Für die Warmwasserbereitung muss ab 1.1.2009 verpflichtend eine thermische Solaranlage errichtet werden, ausgenommen es besteht ein Anschluss an ein Nah- oder Fernwärmesystem das überwiegend aus erneuerbaren Energien oder Prozesswärme gespeist wird. Weitere Ausnahmen gelten bei Vorhandensein von heiße Quellen (Geothermie) oder wenn ExpertInnen bestätigen, dass durch geografische und klimatische Bedingun-

gen ein wirtschaftlicher Betrieb der Anlage nicht möglich ist. Der Einbau einer qualitätsgeprüften Solaranlage wird mit bis zu 3.800 Euro durch einen Direktzuschuss gefördert.

Heizungsanlage: Für den Betrieb der Heizung können Wärmepumpen, Biomasseanlagen, sonstige alternative Anlagen oder Gasbrennwertgeräte eingesetzt werden. Je nach Art der Anlage, und auch für den Anschluss an ein Fernwärmesystem, können Förderungen in Anspruch genommen werden.



GEMEINNÜTZIGE
WOHNBAUGENOSSENSCHAFT
"EIGENHEIM" LINZ
REG. GEN.M.B.H. - 4030 LINZ
SCHÖRGENHUBSTRASSE 43

Seit 50 Jahren ein kompetenter Partner
in Wohnungsfragen

Wir beraten Sie gerne
© 0732/318724 Fax: 0732/318724-4
email: office@eigenheim-linz.at
www.eigenheim-linz.at

Geplante Bauvorhaben:
Steinerkirchen a.d. Traun
18 Mietkaufwohnungen
Pfarrkirchen bei Bad Hall
24 Mietkaufwohnungen
Saxen
24 Mietwohnungen
Leonding/Herderstraße
67 Mietkaufwohnungen

TIPP: Sicherheit in der Wohnung
Wohnen Sie in einer Eigentums- oder Mietwohnung? Dann erhalten Sie beim Tausch der Wohnungstür (mind. Widerstandsklasse II) direkt 200 Euro. Werden auch die Fenster getauscht, gibt es einen 25 %igen Annuitätzuschuss zu einem Darlehen mit max. 7.500 Euro.

Energiesparen

Kann ich auch nachträglich eine alternative Energiegewinnungsanlage errichten?

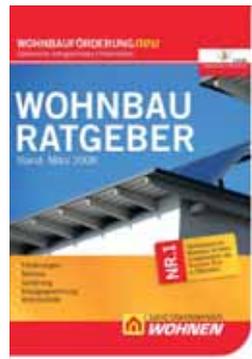
Sämtliche alternativen Anlagen wie Wärmepumpen, Solaranlagen, Fernwärmeanschlüsse und Komfortlüftungen mit Wärmerückgewinnung können nachträglich gefördert werden, sofern sie gewisse Qualitätsansprüche erfüllen. Dabei gelten keine Einkommensgrenzen.

Sanieren

Wann und Wie kann ich mein Haus sanieren?

Nach 20 Jahren kann ein Haus saniert werden, es sei denn, die Energiekennzahl vor der Sanierung liegt über 100 kWh, dann geht's schon früher. Die Höhe der Förderung ergibt

sich daraus, wie sehr sich die energetische Qualität nach der Sanierung gesteigert hat. Danach richtet sich die Höhe des Annuitätzuschusses für ein Hypothekendarlehen bis 37.000 Euro. Der Zuschuss beträgt 25, 30, 35 oder 40 % der Annuitäten. Tauschen Sie nur Fenster und Türen in die besonders sichere Widerstandsklasse II (WKII), dann fördern wir das wie eine Sanierung, außerdem entfällt die 20 Jahres-Grenze.



Der neue Wohnbauratgeber mit allen Änderungen der Wohnbauförderungen kann kostenlos beim Land Oberösterreich, Abteilung Wohnbauförderung bestellt werden.



Infobox:

Abteilung Wohnbauförderung OÖ:
Land OÖ, Abteilung Wohnbauförderung
Landesdienstleistungszentrum
Bahnhofplatz 1, 4021 Linz
Tel.: (0732)7720-14143
Fax.: (0732)7720-214395
wo.post@ooe.gv.at
www.land-oberoesterreich.gv.at
www.wohnbaufoerderung-neu.at

KOMPETENZ UND ERFAHRUNG ZEITGEMÄSSES WOHNEN SEIT 1953

In den letzten 55 Jahren hat die LAWOG in über 200 Gemeinden Oberösterreichs mehr als 16.000 Miet- und Eigentumswohnungen, Betreubare Wohnungen sowie Mietkaufreihenhäuser errichtet.

PROJEKTMANAGEMENT IM KOMMUNALBAU -

Über 90 öffentliche Einrichtungen wie Gemeindeämter, Bauhöfe, Kindergärten, Schulen, Einsatzzentralen usw. wurden von der LAWOG auch über Oberösterreichs Grenzen hinaus realisiert.

40 ALTEN- UND PFLEGEHEIME SEIT 1974 -

Mit Stolz können wir aufgrund der umgesetzten Projekte behaupten, die Nummer 1 bei seniorengerechtem Wohnen in unserem Bundesland zu sein.

IHR ZUVERLÄSSIGER PARTNER -

...in fast jeder zweiten Gemeinde bzw. in über 800 Wohnanlagen in Oberösterreich.

GEBÄUDEVERWALTUNG BZW. -MANAGEMENT IM DETAIL -

- ➡ Problemlose Wohnungsübergabe
- ➡ Persönliche Betreuung
- ➡ Professionelle Instandhaltung und Großinstandsetzung
- ➡ Rasche Schadensbearbeitung
- ➡ Kostentransparenz
- ➡ Detaillierter Schriftverkehr
- ➡ Zentrale Kommunikationsstelle
- ➡ Kostenmanagement

Verwaltungsübernahme von
Eigentumshäusern
Sagen Sie's weiter; Danke!

Kompetente Beratung und Betreuung
Dafür stehen die MitarbeiterInnen der
LAWOG | eingetr. Gen. m.b.H.
Garnisonstraße 22 | 4021 Linz
Tel. 0 732 . 93 96 - 0 | Fax DW - 261
E-Mail office@lawog.at
www.lawog.at



PARTNER DER OÖ. GEMEINDEN

Zeitgemäßes Wohnen seit 1953

Mehr als 16.000 Miet-, Eigentums- und Betreubare Wohnungen sowie Reihenhäuser in fast jeder zweiten Gemeinde Oberösterreichs.



LAWOG | eingetr. Gen. m.b.H.
Garnisonstraße 22 | 4021 Linz
Tel. 0 732 . 93 96 - 0 | Fax 0 732 . 93 96 - 261 | E-Mail office@lawog.at

www.lawog.at

ÖSTERREICHISCHER FERTIGHAUSVERBAND



Der Fertighausverband entstand im Jahre 1979 durch den Zusammenschluss zweier bestehender Organisationen, der Gütegemeinschaft- Holzfertighäuser und der Interessensgemeinschaft zur Förderung des Fertigbaus - kurz IFFB genannt.



Während die Gütegemeinschaft vor allem das Ziel vertrat, die heimischen Holzhauserzeugervorläufigen Anbietern zu schützen, vertrat die IFFB alle Fertighausanbieter, unabhängig von der Konstruktionsart und dem Standort der Firma. Es war unvermeidbar - für manche Fragen und Themen fühlten sich beide Organisationen zuständig. Um eine Doppelgleisig-

keit in der Erfüllung und Wahrnehmung der Ziele und Aufgaben zu vermeiden, erfolgte 1979 die Vereinigung der beiden Interessensvertretungen. Der Österreichische Fertighausverband wurde ins Leben gerufen. Besonders positiv am Zusammengehen war, dass ab diesem Zeitpunkt ganz speziell auch auf die Interessen der Konsumenten eingegangen wurde. Denn die Gütegemeinschaft -Holzfertighäuser



brachte das „Fertighaus-Gütezeichen“ in die neu gegründete Branchenvertretung ein und die IFFB die Stelle des Ombudsmann. Der Grundstein für das Vertrauen der Konsumenten in die Fertighauswirtschaft war damit gelegt. Der Österreichische Fertighausverband ist nicht Teil einer Kammerorganisation, sondern eine selbstständige Qualitätsgemeinschaft.

Während die Fertighausunternehmer Pflichtmitglied verschiedener Kammern wie Bau- oder Zimmermeisterinnung sind, beruht die Mitgliedschaft im Österreichischen Fertighausverband auf freiwilliger Basis. Der Verband steht sowohl Fertighausproduzenten mit Produkten in Holzbauweisen, als auch Herstellern von Objekten in Wohnbeton- oder Ziegel-Bauweisen offen, sofern sie ihre Geschäftsstelle in Österreich haben und Fertighäuser nach der ÖNORM

B2310, sowie den Definitionen des Verbandes erzeugen. Für die derzeit 27 Mitglieder des Fertighausverbandes ist die Qualität oberste Prämisse. Um die Aufnahme in den Verband zu erreichen, ist eine Überprüfung durch staatlich autorisierte Prüfinstitute Voraussetzung. Nach dem Eintritt in den Verband werden die Mitglieder zweimal jährlich sowohl im Werk, als auch auf der Baustelle weiter überwacht, um für die hohen Qualitätsstandards garantieren zu können. Diese Mitgliedschaft berechtigt zur Führung des Gütezeichens des ÖFV, das den Kunden die Garantie sowohl hinsichtlich der Qualität, als auch der Sicherheit gibt. Das Gütezeichen Fertighaus ist derzeit das einzige Gütezeichen das für ein Komplettbauwerk vergeben wird. Die hohen Kosten dieser Überwachung sind durch die hohe Zufriedenheit der Kunden gerechtfertigt. Um den Kunden Häuser anbieten zu können, die den aktuellen Standards der Technik entsprechen, werden vom ÖFV und seinen Mitgliedern Studien in Auftrag gegeben,



um Innovationen am technischen Sektor und Verbesserungen der Baustoffe zu erreichen. Der Verband hält im Interesse der Bauherren engen Kontakt mit Politik und Behörden und arbeitet bei den Bauordnungen sowie in allen zuständigen Normenausschüssen mit. Weiters sorgt er für Schulung und die Weiterbildung der Mitarbeiter seiner Mitgliedsfirmen und ist auch an der Marktentwicklung beteiligt. Der Verband hat Bestimmungen und Definitionen festgelegt, die es dem Laien erleichtern sich zurechtzufinden. Erklärtes Ziel ist die Kundeninformation

und Zufriedenheit, keinerlei Fragen sollen beim künftigen Fertighausbesitzer offen bleiben. Bei Fragen und Unsicherheiten besteht für den Kunden die Möglichkeit der direkten Kontaktaufnahme mit der verbandseigenen Service- oder der kostenlosen Ombudsstelle.

Zurzeit sind 26 Fertighaushersteller und 33 Firmen der Zulieferindustrie als Mitglieder im Verband vertreten. Dass Bauherren die Sicherheit und Qualität honorieren, beweisen die Verkaufszahlen, bereits jedes dritte neu errichtete Haus ist ein Fertighaus und die Prognosen sagen dem Fertighausbau noch weitere Steigerungen vorher.



EIN- UND ZWEIFAMILIENHAUSBAU ↗

Der Trend zeigt, dass Wohnen für die Menschen in den letzten Jahren einen neuen Stellenwert bekommen hat. Ansprechende Architektur, Ressourcenschonung und Nachhaltigkeit, Energieeinsparung sowie gewisse Flexibilität in der Nutzung über den Lebenszyklus sind bestimmende Kriterien im modernen Wohnbau. Natürliche Baustoffe in baubiologisch getesteter Qualität, gesunde Baustoffe und Vermeidung von Chemikalien garantieren eine hohe Wohnqualität. Die Konzeption des Fer-

Aktionsprogramm TREND spart €uro und Cent!

Schon ab
€ 96.300,-

TREND 146



IN KÜRZE NEU IM
MUSTERHAUSPARK
LINZ/HAID!
BESUCHEN SIE
UNSI!



TREND = HARTL HAUS Qualität zu smarten Preisen!

Musterhauspark Linz/Haid

T +43/7229/816 95

www.hartlhaus.at

T +43/7229/818 24

info@hartlhaus.at



**HARTL
HAUS**



tighauses ermöglicht es alle diese Ansprüche zu verwirklichen. Daneben gibt es noch eine Vielzahl von Argumenten, die für ein Fertighaus sprechen. Festpreis- und Termingarantie sind heute schon für Kunden von ÖFV Mitglieder eine Selbstverständlichkeit, trotz der steigenden Preise. Das aktuelle Thema derzeit und sicher noch mehr in der Zukunft heißt Energieeinsparung. Eine besonders positive Eigenschaft des Fertighauses sind die guten Dämmwerte. Die millimetergenaue Fertigung in Kombination mit den Wandaufbauten ergibt Standards, die dem eines Niedrigenergiehauses entsprechen. Mit der Reduktion der erforderlichen Heizenergie erfolgt gleichzeitig auch die Verringerung von CO² Emissionen, womit ein wichtiger Beitrag zum Umweltschutz geleistet wird. Wie wichtig der Energiebereich für den Klimaschutz ist, kann aus der Prioritätensetzung im aktuellen Regierungsprogramm ersehen werden. Vermehrte Nutzung erneuerbaren Energieträger, Effizienzsteigerung und ein sparsamer Umgang mit Energieressourcen sind die zentralen Forderungen. Ausgelöst durch die hohen Energiepreise und die neuen

Förderrichtlinien der Länder, die für niedrigen Energieverbrauch mehr Geld zur Verfügung stellen, finden nun die Dämmwerte der Bauwerke große Beachtung. Dieser Umstand kommt dem Fertighausbau besonders entgegen. Schon die Ölkrise in den 70er Jahren brachte dem Fertighaus markante Zuwächse. Seither konnte der Fertighausbau seinen Anteil kontinuierlich steigern. Heute liegt der Marktanteil bei 35 % und die Erwartungen für die Zukunft sind optimistisch, denn die Vorteile des Fertighauses sind vielschichtig.



Ein Fertighaus benötigt durchschnittlich pro Jahr 5 Liter Heizöl pro m², das entspricht den Werten eines Niedrigenergiehauses. Mit sehr wenig Mehraufwand kann ein Fertighaus zum Passivhaus ausgebaut werden. Die Mehrkosten für Passivhausstandard liegen zwischen 0 % und 10 Prozent, abhängig von der gewählten Architektur. In Österreich wurden bereits 1900 Häuser im Passivhausstandard errichtet. In dem Ausmaß wie das Bewusstsein für energiesparende Maßnahmen in der Bevölkerung gehoben wird, wird der Trend zum Fertighaus in Passivhausstandard weiter hin rasch zunehmen.

Die Vorfertigung der Fertighauselemente in geschützten Produktionswerken, mit technisch ausgefeilten Maschinen, unterliegt dabei einer permanenten Überwachung. Das macht Bauen zu einem industriellen Prozess mit klar strukturierten Abläufen und Verantwortlichkeiten, in dem Fehler weitgehendst minimiert werden, der aber eine hohe Qualität garantiert. Trotz rascher Bauzeit weist das Fertighaus Konstanz



und Stabilität auf und ermöglicht auch architektonisch anspruchsvollere Pläne zu verwirklichen. Gefordert wird der Bauherr nur in der Planungsphase. Unterstützung erhält er aber in den Fertighauszentren in denen die Hausmodelle im Maßstab 1:1 besichtigt werden können. Die Pläne dieser Häuser wurden von Architekten entworfen, sie sind ausgefeilt und vielfach erprobt. Individuelle Änderungen an diesen Typenhäusern sind möglich, weiters kann man auch seine eigenen Pläne verwirklichen, oder die des eigenen Architekten.

Individuell vereinbart werden kann selbstverständlich auch der Leistungsumfang. Je nach vorhandener Zeit, Geschicklichkeit und finanzieller Möglichkeit, kann die Ausbaustufe vereinbart werden. Angeboten werden die Häuser vom Ausbauhaus (in verschiedenster Ausbaustufe), bis zu schlüsselfertig.

Darüber hinaus kann der Bauherr unter verschiedensten Bauweisen wählen. Die gängigste Bauweise ist die Holzrahmenbauweise mit einem Anteil von ca. 85 %. Der Anteil der Wohn- oder Leichtbetonbauweise





beträgt 9 % und bei der Ziegelbauweise 3 %. Immer mehr Häuser werden auch in Holzmassivbauweise errichtet. Ca. 3 % der Fertighäuser stellen Kombinationen von Bauweisen dar. Nicht nur Grundrisse, auch Dachformen oder Fassadengestaltungen werden nach Wunsch gefertigt. Immer mehr Hersteller bieten modulare Lösungen an, die exakt an die demografischen Veränderungen angepasst werden können. Sind alle Details geklärt, der Leistungsumfang definiert und die Finanzierung gesichert

gilt es nur die Abwicklung des Bauprojektes zu beobachten, denn Bauorganisation inklusive Erledigung der Behördenwege wird vom Fertighaushersteller erledigt. Alle Bauleistungen des Fertighauses liegen in einer Hand und es gibt keine Haftunsicherheiten.

MEHRGESCHOSSIGER WOHN- UND OBJEKTBAU ↯

Ein sehr kräftiges Umsatzplus verzeichnete die heimische Fertighausbranche im mehrgeschossigen Wohn- und Objektbau in den letzten Jahren. Erfreulich verläuft die Entwicklung des Exports. Die Prognosen für die kommenden Jahre sind optimistisch. Unerwartet erfreulich stellt sich die Situation für die heimische Fertighausbranche am Sektor mehrgeschossiger Wohnbau, Reihenhausbau und Objektbau dar.

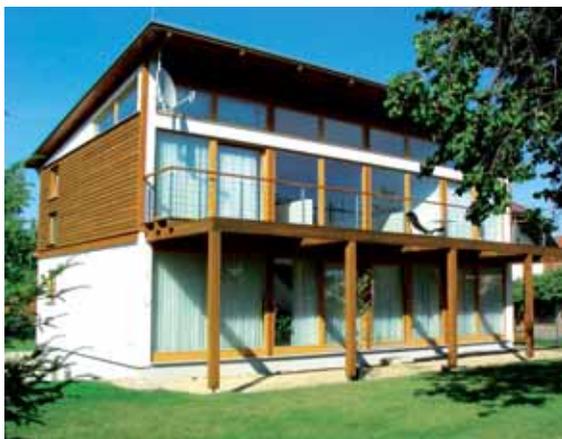
Die vielen Vorteile des Fertighaus wurden nun auch von Architekten und Bauträger auch für Großbauten erkannt. Je höher der Vorfertigungsgrad ist desto effizienter und rascher gehen die Arbeiten bei der Montage der Elemente auf der Baustelle voran und





ist in wenigen Wochen abgeschlossen. Die Baustelle muss wesentlich weniger häufig angefahren werden, als bei konventionellen Bauprojekten. Das reduziert den CO₂ Ausstoß durch die Transportfahrzeuge, schont die Nerven des Bauherrn, der wesentlich weniger Koordinationsaufgaben wahrzunehmen hat und die Geduld der Anrainer, die nicht Monate, oder gar jahrelanger Belästigung durch Staub und Lärm ausgesetzt sind. Bei Schulen, Kindergärten, Altenheimen und Wohnhäusern besteht in den Gemeinden meist die Notwendigkeit einer möglichst raschen Realisierung. Speziell deshalb bietet der Fertigbau die ideale Lösung, egal ob Neu, oder aber auch Zubau. Nach abgeschlossener Planungsphase dauert es nur wenige Wochen und das Gebäude ist errichtet, egal welche Fertigbauweise gewählt wird. Aufwendige Zwischenlösungen, wie etwa Schulklassen in Containerprofessorien – sind dadurch nicht erforderlich.

Auf Grund der heute mehr denn je geforderten Kosteneffizienz sind die kalkulierbaren Ausgaben sowohl bei den Entstehungskosten



als auch bei den zu erwartenden Betriebs- und Energieaufwendungen ein gewichtiger Entscheidungsfaktor. Und auch hier kann der Fertigbau punkten: Nahezu alle Preis- und Kostenfaktoren stehen bereits vor Baubeginn fest, denn mit der Planung erfolgen eine detaillierte Liefer- und Leistungsbeschreibung sowie die Festlegung der Energiekennzahlen des Gebäudes. Von den 27 Herstellerfirmen, die im Österreichischen Fertighausverband organisiert sind, produzieren bereits die meisten Unternehmen in diesem Segment und geben ihren Kunden sowohl eine



Fixpreis - als auch eine Termingarantie. Ein Anstieg ist auch beim Export österreichischer Fertighäuser ins benachbarte Ausland zu verzeichnen. In erster Linie nach Deutschland und Norditalien, auch in die Schweiz und nach Ungarn. Die hohen österreichischen Qualitätsstandards machen das Fertighaus bei unseren Nachbarn so beliebt.

ENTWICKLUNG DES FERTIGBAUS ↪

Sehr optimistisch zeigen sich die Mitglieder des Österreichischen Fertighausverbandes in ihren Prognosen für die kommenden Jahre. Die meisten Firmen rechnen mit einem Plus oder einer ähnlich guten Auftragslage wie schon 2007. Diese Einschätzung wird vom unabhängigen Spezialisten für Markt- und Wettbewerbsanalyse Kreuzer Fischer und Partner im Branchenradar 2007 bestätigt. In dieser Studie zum heimischen Fertighausmarkt wird auf dem Sektor der Ein- und Zweifamilienhäuser ein kräftiges Plus vorhergesagt.

FERTIGBAU UND UMWELTSCHUTZ ↪

Die Bauwirtschaft ist ein sehr bedeutender Wirtschaftsfaktor, der aber für die Umwelt sehr große Belastungen birgt. Die Fertig-

LEHRBERUF FERTIGTEILHAUSBAUER

Seit 1999 gibt es den Beruf des Fertigteilhausbauers. Damit wurde ein moderner und zukunftsorientierter Lehrberuf geschaffen. Ziel der dreijährigen Ausbildung ist es, für den Fertighaus fachspezifische Professionisten auszubilden. Schwerpunkte des Berufes sind die Herstellung und der Zusammenbau von Fertighauselementen. Dafür sind Zimmermannkenntnisse notwendig. Natürlich müssen die Fertigteilhausbauer über Grundkenntnisse der Dachdecker-, Spengler-, Installations- und Elektroarbeiten verfügen. Die Ausbildung ist abwechslungsreich, praktisch gearbeitet wird in Produktionswerken und auf Baustellen, das theoretische Wissen wird in Berufsschulen vermittelt. Nach erfolgreicher Lehrabschlussprüfung besteht die Möglichkeit einer Zusatzprüfung in einem verwandten Lehrberuf (wie z.B. Zimmererei) abzulegen. Von großer Bedeutung ist die Schaffung von weiterführenden Ausbildungen für Gesellen. Es besteht ab sofort die Möglichkeit einer Schulung als Bauhandwerker in der Bauhandwerkerschule in Hallein und erreicht nach Absolvierung den Ausbildungsstand eines Technikers.

bauweise stellt hier eine erfreuliche Ausnahme dar. Da die Fertigung in geschützten Hallen stattfindet, werden die Nachbarn weder durch Staub- noch durch Lärmbelästigung in Mitleidenschaft gezogen. Das vorwiegend verwendete Baumaterial im Fertighausbau ist Holz. Es ist erneuerbare Energie mit geringem Primärenergieeinsatz, seine Nutzung bedeutet einen aktiven Beitrag zum Klimaschutz, die Förderung der heimischen Forstwirtschaft, und die Erhaltung des Waldes in seiner Schutzfunktion und Wohnen in gesunden Räumen. Der Holzmarkt in Österreich bedeutet ein zuverlässiges Angebot von Rohstoff und benötigt keinerlei lange, Umwelt belastende Transporte.

KLIMA:AKTIV →

Das Umweltministerium hat in den letzten Jahren sehr erfolgreiche Programme und Initiativen mit erneuerbaren Energieträgern gestartet und umgesetzt. Künftig soll 50 % des gesamten



Wohnbaus in Österreich im klima:aktiv Standard errichtet werden. Die Förderungen der Länder sind weitgehend an die Energiekennzahl gekoppelt, das bewirkt, dass immer mehr und mehr energiesparende Häuser gebaut werden. Mit dem Impulsprogramm klima:aktiv soll die Bedeutung klimafreundlicher Techniken in Österreich gesteigert und ein wesentlicher Beitrag zur Erreichung des Kyoto Zieles geleistet werden. Ein Teil dieses Programms umfasst den Sektor Bauen und Wohnen. Der Österreichische Fertighausverband begrüßt diese Initiative des Umweltministeriums, denn das Fertighaus erreicht durch die hervorragenden Dämmeigenschaften und die Dichtheit der Gebäudehülle bereits in den Standardversionen Niedrigenergieniveaus. Der Schritt zur Passivhaustechnologie ist ausgehend von dieser Basis leicht zu machen.

Die klima:aktiv-Partnerschaft mit dem Lebensministerium ist ein klares Bekenntnis der Mitglieder des Österreichischen Fertighausverbandes zu Umwelt- und Klimaschutz. Noch ökologischer und nachhaltiger als bisher ist dabei die Devise, denn in Fertighäusern, die im klima:aktiv-





Gebäudestandard ausgeführt werden, kann der Heizwärmebedarf und somit auch der CO₂ – Ausstoß um zusätzliche 30 % gegenüber herkömmlichen Fertighäusern gesenkt werden. Das bedeutet: sehr niedrige Energiekosten bei hoher Wohnqualität.

Der klima:aktiv-Gebäudestandard ist ein Qualitätsnachweis für Wohngebäude, die effizientes, ökologisches und auch behagliches Wohnen bieten. Das Programm wurde im Rahmen der Klimaschutzinitiative des Lebensministeriums zur Verbreitung von ökologischen Niedrigst-

energie- und Passivhäusern in Österreich gestartet und wird von der Österreichischen Gesellschaft für Umwelt und Technik und dem Energieinstitut Vorarlberg geleitet. Die Grundlage für einen klima:aktiv-Gebäudestandard ist ein Kriterienkatalog, der auf einem 1.000-Punktesystem aufgebaut ist. Bewertet und dokumentiert wird die ökologische und energetische Qualität von neu errichteten Gebäuden. Jedes Wohngebäude das nach diesem Kriterienkatalog errichtet und dokumentiert wurde, darf ab 700 erreichten Punkten als klima:aktiv-haus, ab 900 Punkten als klima:aktiv-passivhaus bezeichnet werden. Eine positive Bilanz kann nur erreicht werden, wenn die Planung, Errichtung und das Bewohnen des Hauses als Einheit gesehen wird und sowohl die Hersteller, als auch die Bewohner ein ökokonformes Verhalten an den Tag legen. Daher erscheint die im Programm klima:aktiv vorgesehene groß angelegte Weiterbildung, Beratung und Information ein wesentlicher Erfolgsfaktor zu sein. Im April 2007 wurde der erste klima:aktiv haus- Kurs gestartet. Die Ausbildung wurde vom Österreichischen Fertighausverband in Kooperation mit der Österreichischen Gesellschaft für Umwelt und Tech-



nik, für seine Mitglieder organisiert. Ziel war die Schulung der technischen Mitarbeiter, zur Umsetzung der klima:aktiv Kriterien.

AKTUELLES THEMA – WOHNBAUFÖRDERUNG –

Der Bestand der Wohnbauförderung wird wieder im Zuge der Finanzausgleichsverhandlungen zwischen Bund und Ländern diskutiert. Gegenwärtig ist der Fortbestand gesichert, damit das auch so bleibt, bringt der ÖFV folgende Argumente:

Wohnbauförderung - Merkmal des Sozialstaates

Selbst wenn die Wohnbauförderung oft noch als „Mittelstandsförderung“ angesehen wird,





Hintergrundinformation zu klima:aktiv
klima:aktiv wird vom Lebensministerium mit jährlich 3 Millionen Euro finanziert. Das Management des Aktionsprogramms übernimmt die ÖGUT. Die Maßnahmen werden in ziel- und themenspezifischen Programmen zusammengefasst. Mit den projektierten sechs Startprogrammen soll ein CO2 Reduktionspotenzial von zumindest 1 Million Tonnen erreicht werden. Die Kriterien für klima:aktiv Gebäude sind in vier Bewertungskategorien gegliedert. Das einfache Punktesystem ermöglicht die rasche Beurteilung der Qualität eines Gebäudes. Neben frei wählbaren Kriterien gibt es Muss-Kriterien, die in jedem Fall einzuhalten sind. Informationen unter www.klimaaktiv.at

da nach dem jetzigen System Objekte gefördert werden, bildet sie nach wie vor einen bedeutenden sozialpolitischen Aspekt. Die Schaffung von neuem, leistbarem Wohnraum für alle Bevölkerungsschichten befriedigt ein Grundbedürfnis des Bürgers und leistet einen Beitrag zur sozialen Sicherheit. Der Erwerb von Wohnraum schafft bleibende Werte, sorgt für angemessene Lebensqualität und damit Zufriedenheit.

Wohnbauförderung - Mittel zur Erreichung des Kyoto Zieles

Erstmals wurde im Finanzausgleich 2000 bei der Wohnbauförderung neben den Bereichen Wohnbau und Sanierung auch Maßnahmen zur Reduzierung der Treibgasemissionen im Sinne eines Beitrages zur nationalen Kyoto Strategie festgelegt. Mittlerweile haben die Länder diesen wesentlichen Aspekt des Umweltschutzes in ihren Förderungsrichtlinien realisiert. Der Österreichische Fertighausverband vertritt die Meinung, dass eine entsprechende Widmung der Fördergelder unter den Aspekten des Umweltschutzes und der Reduktion von Emissionen vermutlich die einzige effektive Motivation für private Bauherrn darstellt, Aspekte des Klimaschutzes in ihrem Wirkungsbereich zu berücksichtigen und damit einen Beitrag zur Erreichung des definierten Kyoto Zieles zu bewirken.



Wohnbauförderung - Bedeutender Wirtschaftsfaktor

Sie hilft, Arbeitsplätze in der krisengeschüttelten Bauindustrie zu sichern. Darüber hinaus unterstützt sie den wirtschaftlichen Erfolg vieler weiterer Branchen, wie der Zulieferindustrie, der Holzindustrie und dem Möbelhandel. Durch die in vielen Fällen verpflichtende





Vergabe von Arbeiten an Professionisten, wird zusätzlich die Schattenwirtschaft im Baugewerbe nicht gefördert.

Wohnbauförderung - Thema der Zukunft

Wenn bei den letzten Finanzausgleichsverhandlungen die Wohnbauförderung Letztendlich unangetastet blieb, muss für künftige Verhandlungen je nach Entwicklung des Staatshaushaltes mit immer härteren Debatten gerechnet werden. Der Österreichische Fertighausverband ruft daher alle beteiligten Gruppen, Politiker wie die Interessensvertretungen auf, den Dialog aufrecht zu erhalten und die bestmögliche Ausgangssituation für kommende Finanzausgleichsverhandlungen zu schaffen, in dem in den kommenden Jahren ohne Druck Möglichkeiten und Alternativen rund um die Wohnbauförderung diskutiert werden - zum Wohl der Bevölkerung, der politischen Entscheidungsträger und der Wirtschaft.

Wohnbauförderung - Unterscheidung zum Ausland

Obwohl in Österreich die Wohnbauförderung lediglich 1,3 Prozent des Bruttoinlandspro-

dukts beträgt, ist der Output der Förderungen deutlich höher als in Ländern, die wesentlich mehr Mittel dafür aufwenden. Ein Blick nach Deutschland zeigt deutlich die Auswirkungen einer permanenten Infragestellung der Wohnbauförderung.

Die Wohnbauförderung, in Deutschland Eigenheimzulage genannt, stellt dort den größten Subventionsfonds des Staates dar und obwohl laut Berechnungen mehr in den Steuertopf zurückfließt als aufgewendet wird, versuchte die Regierung seit drei Jahren die Förderung einzustellen, schlussendlich mit Erfolg. Für den Österreichischen Fertighausverband ist eine Abschaffung oder massive Kürzung der Wohnbauförderung aus den oben angeführten Gründen nicht vorstellbar. Ebenso wenig kann auf eine eindeutige Zweckwidmung der Gelder verzichtet werden. Offen zeigt sich die Interessensvertretung der österreichischen Fertighausbranche allerdings einer Diskussion rund um Neuerungen hinsichtlich Objekt- und Subjektförderungen, Kombinationen mit steuerlichen Entlastungen, flexibleren Förderkriterien, sowie eine höhere soziale Treffsicherheit.



FERTIGBAU IN EUROPA ↵

Österreich ist mit Deutschland Gründungsmitglied des Europäischen Fertigbauverbandes. 2007 hat der EFV mit Irland sein siebentes Mitglied aufgenommen. Neben den Gründungsmitgliedern sind nun noch Schweden, Ungarn, die Schweiz und Irland im Verband vertreten. Ziele des Zusammenschlusses sind gemeinsame und länderübergreifende Qualitätsstandards zu definieren, bei europäische Normen und technischen Zulassungen mitzuwirken, gemeinsame Forschungsprojekte zu beauftragen und gemeinsam das positive Image des Fertigbaus weiter zu fördern. Großes Interesse kommt aus den neuen EU- Staaten und es ist mit einem weiteren Wachstum des Verbandes zu rechnen. Mit Polen, Slowenien, Tschechien und Bulgarien werden bereits Sondierungsgespräche geführt.

In den Jahren 2002 bis 2006 hatte Gen. Dir. Erich Weichselbaum (Elk) die Europäische Präsidentschaft inne. Im September 2006 fanden Neuwahlen statt, Herr Huf von der deutschen Fertighausfirma Hufhaus wurde zum neuen Präsidenten gewählt. Vizepräsident ist Ing. Josef Gruber (Vario-Bau), Präsident des Österreichischen Fertighausverbandes.

VOLL ENGAGEMENT IN DIE ZUKUNFT ↵

Immer mehr Anbieter versuchen vom Boom der Fertigbauwirtschaft zu profitieren. Um Qualität, Transparenz der Offerte, Fixpreisgarantie und eine exakte bautechnische Ausführung für die Konsumenten auch in Hinkunft gewährleisten zu können, nimmt der Verband verstärkt seine Rolle als Vermittler und Koordinator zwischen Anbieter und Konsument wahr. Kunden von Mitgliedsfirmen des Österreichischen Fertighausverbandes haben die Garantie ein qualitativ hochwertiges gütegeprüftes Produkt zu erhalten. 🏡

Österreichischer Fertighausverband
Triesterstraße 10 Stiege 4 / 1. Stock
2351 Wiener Neudorf
Tel.: 02236/64476
office@fertighaus.org
www.fertighausverband.org



MITGLIEDER DES ÖSTERREICHISCHEN FERTIGHAUSVERBANDES

Adam-Fertighaus Ges.m.b.H

2362 Biedermansdorf, NÖ
www.adam-fertighaus.at

Bien-Zenker-Hausbau Ges.m.b.H. & Co. KG

8663 Veitsch, Stmk.
www.bien-zenker.at

ELK-Fertighaus AG

3943 Schrems, NÖ
www.elk.at

Genböck-Haus

Genböck & Möseneder Ges.m.b.H & CO KG
4680 Haag, OÖ
www.genboeck.at

Glorit Bausysteme GmbH

2301 Groß Enzersdorf, NÖ
www.glorit.at

Griffner Haus AG

9112 Griffen, Ktn.
www.griffnerhaus.com

Haas-Fertigbau

Holzbauwerk Ges.m.g.H. & Co KG
8263 Großwilfersdorf, Stmk.
www.haas-fertigbau.at

HAG Fertighaus GmbH

2334 Vösendorf, NÖ
www.hag.at

Hanlo-Fertighaus Ges.m.b.H.

8041 Graz, Stmk.
www.hanlo.at

Hanse-Haus Ges.m.b.H.

2334 Vösendorf, NÖ
www.hanse-haus.at

Hartl Haus Holzindustrie Ges.m.b.H.

3903 Echtsenbach, NÖ
www.hartlhaus.at

Kampa-Haus GmbH

Produktionsgesellschaft m.b.H.
7011 Siegendorf, Bgld.
www.kampa-haus.at

L.A.R.O.N. Fertighaus und

Immobilien GmbH & Co KG
1100 Wien
www.laron.at

Lux-Haus Austria GmbH & Co KG

2334 Vösendorf, NÖ
www.luxhaus.at

Maba Fertighaus GmbH

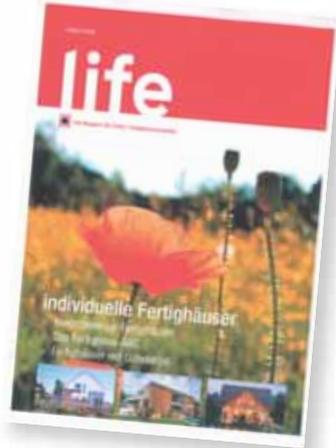
Egohaus
2601 Sollenau
www.egohaus.at

ERICH WEICHSELBAUM

„Andere Fertighausverbände anerkennen den großen Erfolg, den der Fertigbau in Österreich verzeichnet. Das ist sicher ein wesentlicher Grund dafür, dass die heimischen Qualitätsstandards die Zustimmung aller auf europäischer Ebene organisierten Verbände erhielten.“



Das Fertighausmagazin „life“ erscheint jährlich und enthält alle Fertighaus relevanten Themen, es kann kostenlos unter der Telefonnummer 02236/644 76 und unter www.fertighaus.org angefordert werden.



Magnum Massivhaus GmbH

2334 Vösebdorf NÖ
www.magnummassivhaus.at

Romberger Liapor

Massivfertighaus Ges.m.b.H.,
4942 Gurten, OÖ
www.romberger.at

Schachner Haus Ges.m.b.H.

8960 Niederöblarn, Stmk.
www.schachnerhaus.com

Sonnleitner Holzhaus GmbH & Co

4780 Schärding
www.sonnleitner-holzhaus.at

Top All inclusive

3943 Schrems
www.quellehaus.at

Vario-Bau Fertighaus Ges.m.b.H.

2700 Wiener Neustadt, NÖ
www.variobau.at

Weber-Haus GmbH

2334 Vösendorf, NÖ
www.weberhaus.at

Wigo-Haus Fertighaus Erler GmbH

5760 Saalfelden
www.wigo-erler.at

Wigo-Haus Ing. E. Roth Ges.m.b.H.

9560 Feldkirchen, Ktn.
www.wigo-haus.at

WigoHaus IRK- Baulogistik GmbH

2334 Vösendorf
www.wigo-haus.at

Wolf-Systembau Ges.m.b.H.

4644 Scharnstein, OÖ
www.wolfhaus.at



FERTIGTEIL- ODER ZIEGELHÄUSER WORAUF MAN HEUER BAUT

Den Frühling können die meisten Häuselbauer mit gültiger Baugenehmigung kaum erwarten. Denn sobald es nicht mehr friert, kann der Keller ausgehoben werden. Je nach Bauart ist das Traumhaus dann bis Sommer, längstens aber bis Weihnachten fertig. In Österreich werden im Jahr 2008 geschätzte 16.500 neue Eigenheime entstehen. Gemäß einer Erhebung des Internet-Auktionshauses myhammer kostet ein Einfamilienhaus durchschnittlich um die 176.000 Euro. Da die große Bauwut aber bereits vorbei ist, wird der Kampf um Bauwillige immer härter. Neben Architekten und Baumeistern buhlen Fertighausanbieter um die Gunst der Konsumenten. „Wir haben schon 36 Prozent Marktanteil.“, freut sich der Branchensprecher Josef Gruber, Chef von Vario Bau. Ergänzt Oliver Michel vom Berater Inter-

Connection, der den Markt analysiert: „6.700 Wohneinheiten wurden im Vorjahr von Fertighausanbietern errichtet.“

Elk, Hartl und Co. kommen auf einen Umsatz von 700 Millionen Euro pro Jahr. Diese Firmen punkten unter anderem mit rascher Bauzeit. Die Häuser sind meistens binnen zwei Tagen regendicht montiert, der Ausbau dauert dann drei bis sechs Wochen. Dadurch ergibt sich eine kurze finanzielle Doppelbelastung, eine Fixpreisgarantie gibt zusätzlich Sicherheit. „Nur einen Ansprechpartner zu haben wird von immer mehr Kunden geschätzt.“, weiß Hartl-Boß Roland Suter aus der Praxis zu berichten. Besonders gefragt sind Modelle zwischen 100 und 130 Quadratmetern. „Im Trend liegen Walm- und Pultdächer.“, berichtet Erich Weichselbaum, Chef vom Marktführer Elk. Ökologisches

Bauen wird immer wichtiger. Niedrigenergie- und Passivvarianten sind daher gefragt. Josef Gruber: „Pro Quadratmeter schlüsselfertigem Haus sind 900 bis 1.300 Euro zu kalkulieren. Zusatzgeschäft für die Fertighausfirmen bringt das Bauen von Schulen und Mehrfamilienhäusern. „Hier liegen die Zuwachsraten bei 30 Prozent.“, schwärmt Christian Murhammer, Geschäftsführer des Fertighausverbandes. Die Ziegelhausanbieter bemühen sich aber auch immer intensiver um potentielle Kunden. Typenhäuser erleichtern die Auswahl, fixe Preise und Lieferzeiten werden ebenfalls zum Verkaufsargument. „Wir realisieren je nach Wunsch

vom Keller bis zum schlüsselfertigen Haus.“, erläutert Herbert Rienhofer von Raiffeisen. Die Lagerhäuser verkaufen bereits 280 bis 300 „Clever“-Häuser pro Jahr. Der durchschnittliche Preis liegt bei 150.000 Euro. Wienerberger hat mehrere Baumeister zu „MassivWertHaus“-Partner gemacht, die exklusiv ihr Material verwenden. „Unsere Aufträge nehmen zu und es wird mehr Geld in die Hand genommen.“, freut sich Irmgard Donko, Geschäftsführerin vom BaumeisterHaus. Dieser Zusammenschluß von Bauunternehmen in ganz Österreich richtet pro Jahr bis zu 200 Häuser. 

SONNENENERGIE GIBT ES GRATIS

Leider glauben noch immer viele Leute, dass der Energieertrag durch die Sonneneinstrahlung in Österreich zu gering ist, um ein wirtschaftliches Betreiben von Solaranlagen zu garantieren. Dabei, wer weiß schon, dass die Sonnenenergie mit allen bestehenden

Heizsystemen sinnvoll und effizient kombinierbar ist und dass man mit Sonnenenergie 100 Prozent des Energiebedarfs der Häuser abdecken könnte? Keine Frage – das aktuelle Jahrhundert steht ganz im Zeichen der Sonne. Die globale Erderwärmung und die galoppierenden Energiepreise zwingen zum Umdenken. Die Sonne schickt keine Rechnung, im Gegenteil, sie bietet:



- kostenlose Warmwasserbereitung
- kostenloses Wohnraumheizung in der Übergangszeit
- kostenlose Schwimmbaderwärmung
- Warmwasserversorgung von Haushaltsgeräten
- Wartungsfreiheit
- Langlebigkeit
- Umweltschonung
- Unabhängigkeit



Der Tonziegel wird vielfach als guter Wärmespeicher bezeichnet. Gasbetonsteine weisen vielfältige Gestaltungsmöglichkeiten auf und sie sind etwas teurer als der Tonziegel.



BEREITS DIE RÖMER BAUTEN MIT BETON

Die Holz-Beton-Mantelsteine bedürfen einer leichten Bearbeitung, während Bläh-Beton-Steine von einer großen Diffusionsfähigkeit gezeichnet sind. Kalksandsteine sind noch immer unterschätzte Produkte und Hartschaumbausteine weisen durch das Ausgießen mit Beton eine hervorragende Schalldämmung auf. Der Mensch erwartet in seinen vier Wänden ein behagliches Wohnraumklima. Dazu sind Heizanlagen erforderlich. Das Raumklima wiederum muß dem Behaglichkeitsempfinden des menschlichen Körpers entsprechen. Das verwendete Material bestimmt dieses Klima. Im Sommer und im Winter muß dieses Raumklima diese Behaglichkeit ermög-





lichen. Die Güteeigenschaften eines Baustoffes werden durch die Umstände bestimmt. Andererseits wird erwartet, dass der Baustoff so schwer ist, um die Wärmespeicherung und den entsprechenden Schallschutz zu sichern. Der Normalbeton stellt einen Teil der großen Beton-Familie dar. Er wird für Fundamente und Keller, für Decken, Treppen und Stützen verwendet. Für die Wände des Hauses sind andere Betonstoffe geeignet. Ihnen ist eine sichere Wärmedämmung zugeordnet. Für den Wohnbau selbst wurden vor allem Mauer- und Bauelemente aus Leichtbeton entwickelt. Die zementgebundenen Baustoffe verfügen über eine sehr hohe ökologische Einschätzung. Beim Wohnbeton sind die Wandflächen für andere Anforderungen geeignet und bereit. Der Wohnbeton verfügt

über diese Güte-Eigenschaft. Er ist für alle Bauaufgaben – vom einfachen Einfamilienhaus bis hin zum Hochhaus – geeignet. Seine Bauteile setzen sich aus handlichen Blöcken bis zu den Großelementen zusammen. Um den Wohnbau richtig einzuschätzen, bedarf es der grundsätzlichen Frage – was ist Beton eigentlich? Er findet Verwendung bei Straßen, Brücken und Industriebauten. Das ist aber erst der Beginn seiner modernen Entwicklung. Damit wird Beton als idealer Baustoff gekennzeichnet. Da



Normalbeton



Recyclingbeton



Blähtonbeton



Ziegelsplittbeton



Holzspanbeton



Holzwolebeton



Porenbeton



Polystyrolbeton

ist zunächst der Wärmebeton. Er ist so leicht, dass er auf dem Wasser schwimmt. Eine andere Art ist so wasserdicht, dass darauf dünne Platten zum Dachdecken verwendet werden. Ebenso wird die Formung komplizierter Skulpturen und Reliefs ermöglicht. Diese Art wird bei historischen Gebäuden verwendet. Man wohnt schließlich in Betonhäusern natürlich genauso gemütlich und gesund, wie in den Häusern aus

anderen Baustoffen. Die Zementindustrie lobt natürlich ihre Ware. Sie ist erhaben über die oftmaligen Verleumdungen dem Baustoff Beton gegenüber. Und sie führt dagegen kräftige Argumente der wissenschaftliche Forschung und der praktischen Erfahrung ins Treffen.

ZUSAMMENSETZUNG ↯

Beton setzt sich aus Zement und aus den Zuschlägen Sand und Kies zusammen. Der Wohnbeton erfüllt die Erfordernisse des Wärmeschutzes, der Wärmedämmung und der Wärmespeicherung in einer hervorragenden Art und Weise. Es werden aber auch die baubiologischen Gesichtspunkte – also Luftdurchlässigkeit, biologische Verträglichkeit und eine natürliche Zusammensetzung – berücksichtigt. Jene Gebäude, in denen Menschen wohnen und arbeiten, müssen eine Schutzfunktion und darüber hinausgehend gesunde Umweltbedingungen bieten. Zementgebundene Baustoffe ermöglichen diese Anforderungen. ☞

www.ovbb.at

www.wohnbeton.at



STABILITÄT

GEBORGENHEIT

VERTRAUEN

AKTUELLE PROJEKTE 2008

In Errichtung:

- Alten- und Pflegeheim in Wels, Oberfeldstraße
- 20 Mietwohnungen in Thalheim – integriertes Wohnprojekt
- 17 Mietwohnungen in Bad Wimsbach / Neycharting
- 45 Mietwohnungen in Wels, Oberfeldstraße
- 30 Betreubare Wohnungen in Wels, Schlosspark

In Planung:

- 39 Mietwohnungen in Sattledt
- 12 Mietwohnungen + 6 Reihenhäuser in Buchkirchen
- 15 Mietwohnungen in Steinhaus
- 8 Betreubare Wohnungen in Steinhaus
- Volksschule in Wels – örtliche Bauleitung



WELSER
Heimstätte

gut wohnen, besser leben

Laahener Str. 21a · A-4600 Wels · Tel.: 07242/46494-0
welscher.heimstaette@whg.at · www.welscherheimstaette.at



Bereits die alten Ägypter waren sich der qualitativen Vorzüge und der vielfältigen Möglichkeiten des Tonziegels bewußt.

DIE VIELFALT DES ZIEGELS



Der damalige Ziegel war ein Gemisch aus Nilschlamm und Kamelmist. Heute zählt der kleine rote Ziegel zu den beliebtesten Baumaterialien unserer Zeit. Er behält standhaft seinen Platz trotz des Aufkommens künstlicher Materialien. Der Ziegel fand bereits im Altertum für Kultstätten, Monumente und Behausungen Verwendung. Sogar Verteidigungsanlagen wurden in Ziegelbauweise errichtet. Die technische Entwicklung dieses Baustoffes begann vor allem in Deutschland

Die KlimaWände!

$U = 0,16^*$

REICHL UND PARTNER

EDERPLAN **XP50** PLUS

Wohnkomfort in neuer Dimension!

Dünne Wände sind out, Masse hat Klasse! Mit 50-cm-Außenmauern sorgt der Ederplan XP 50 plus für ein ausgeglichenes Raumklima. Sommer und Winter. Ohne Extra-Vollwärmeschutz erfüllt er alle Förderkriterien.

* unverputzt



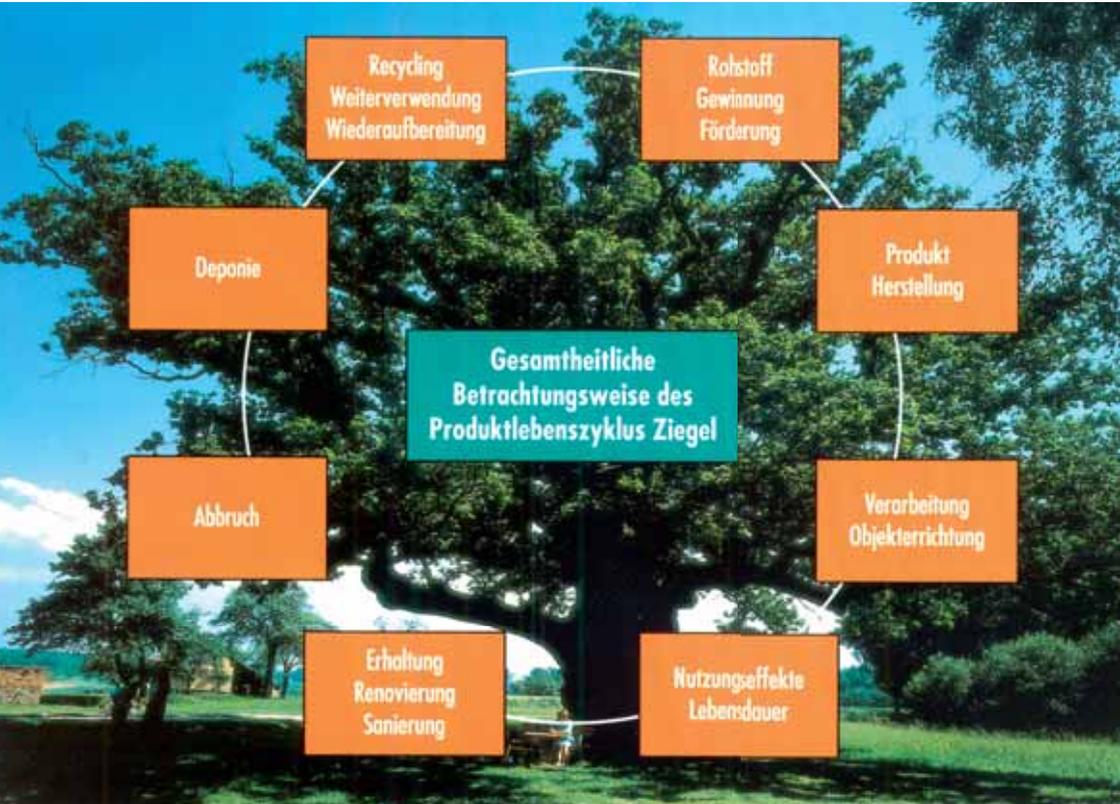
Jetzt gratis anfordern: Die OÖ Wohnbaufibel mit der EDER Bauempfehlung zum Niedrig- und Niedrigstenergiehaus unter Tel. 07276/2415-0 oder www.eder.co.at

Zukunft **Bauen.**

EDER

und England zu Beginn des 19. Jahrhunderts. Die ursprünglich maschinellen Anlagen waren zwar noch primitiv, aber schon damals wurde als Baumaterial Ton und Lehm verwendet. Es war die österreichische Kaiserin Maria Theresia, die am Wienerberg den legendären K. & K.-Ziegelofen errichten ließ. Mit ihren 10.000 Arbeitern war die Wienerberger Ziegelei die größte der Welt. Der Anspruch auf Vielfalt führte zu einer breiten Produkt-Palette. Die Ziegelfamilie ist in die verschiedensten Bereiche hineingewachsen. Ob Mauer- oder Hohl-Ziegel, Decken- oder Dachziegel, Pflasterklinker oder Sichtziegel - der kleine rote Stein aus

gebranntem Ton paßt auf jeden Fall. Der alte Ziegel hat sich über die Jahrtausende hinweg bewährt. Langlebigkeit und Robustheit zeichnen ihn aus. Mit einem Ziegelhaus lassen sich bei einem Wiederverkauf die höchsten Gewinne erzielen. Durch die Fähigkeit, Wärme über längere Zeit zu speichern und Kälte von aussen abzuhalten, wird eine warme Raumtemperatur gewährleistet. Das rasche Abkühlen der Räume im Winter und das Überhitzen im Sommer wird verhindert, sodass damit eine wesentliche Einsparung an Heiz- und Kühlenergie gewährleistet ist. Ein Haus aus Ziegel bewahrt vor schädlichen Stoffen und gewährt



einen optimalen Brandschutz. Als Produkt des Feuers schützt der Ziegel auch bei einer hohen Hitzeentwicklung vor giftigen Gasen und Dämpfen. In einem Haus aus Ziegel erstickt der unerwünschte Aussenlärm des Verkehrs – es lebt sich in einem Ziegelhaus einfach gut.

ZEHNKÄMPFER ZIEGEL -

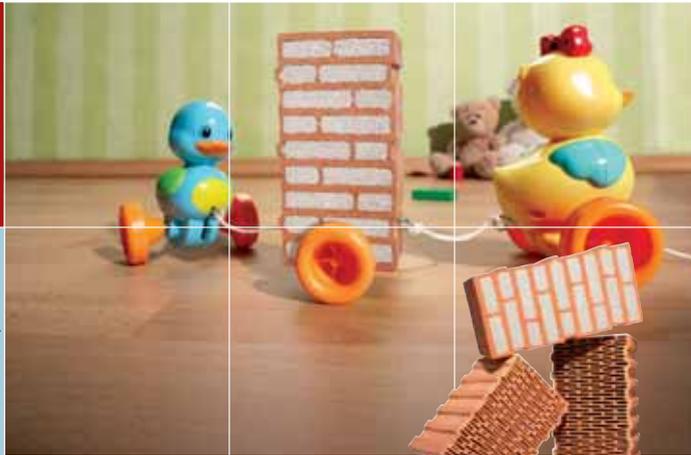
Die Summe der Eigenschaften in allen Bereichen, von der Rohstoffgewinnung bis hin zur Wiederverwertung und sogar Entsorgung, lässt den Baustoff aus gebranntem Ton mit Fug und Recht als den Zehnkämpfer unter den Baustoffen bezeichnen. Bauen mit Ziegel schafft Werte für Generationen. Ziegelbauten schaffen ein Haus nach Maß, wobei die Behaglichkeit



POROTHERM KlimaProfis

ideales Raumklima
zu jeder Jahreszeit.

- Optimaler Wärmeschutz - geringe Heizkosten
- Optimaler Hitzeschutz - keine Kühlkosten
- Optimale Luftfeuchtigkeit - dampfdiffusionsoffen
- Wind- und Luftdicht
- Wertbeständig - geringe Erhaltungskosten lange Lebensdauer



Ziegel. Für uns Menschen gemacht.

Wienerberger Ziegelindustrie GmbH
2332 Hennersdorf, Hauptstraße 2, Tel. (01) 605 03-305





groß geschrieben wird. Natürlich hat sich der Ziegel als Baustoff in allen Umweltschutzbelangen als hervorragend bewiesen. Auch die Öko-Bilanz Ziegel führte zu einer intensiven Zusammenarbeit von Wissenschaftern und Ziegel-Produzenten. Bei den Lebensdauerkosten punktet der Ziegel an erster Stelle. Er spielt auch bei einem Preisvergleich die erste Rolle. Häuser aus Ziegel stellen eine echte Wertanlage dar. Eine vorerst billigere Variante führte zu einem anschließenden teuren Erwachen. In Österreich werden jährlich 16.000 Einfamilienhäuser gebaut. 70 Prozent davon bedienen sich der altbewährten Ziegelbauweise. Änderungswünsche können sogar während des

Baustadiums berücksichtigt werden. Das Haus aus Ziegel hält, was es verspricht. Auch für die Dachgestaltung ist der Ziegel noch immer ein hochwertiger Baustoff. Er lässt sich mit keinem anderen Material vergleichen. Für den Dachziegel ergeben sich drei verschiedene Typen – da ist zunächst der Strangdachziegel, der im Endlos-Strang hergestellt wird. Der Strangfalzziegel ist eine seitenverfaltete Dachziegelform und der Pressfalzziegel weist eine lebhaftere Oberflächenstruktur auf. Dem Baustoff Ziegel kommt daher eine ganz besondere Bedeutung zu. Er hat sich ja schon über viele Jahrhunderte hinweg bewährt und seine Vielfältigkeit mit unter Beweis gestellt.





Perfektes Wohnklima
mit der Ziegelschrägdecke für das massive Dachgeschoß



Mailen Sie uns Ihre Fragen, oder rufen Sie einfach an!

PICHLER
A S C H A C H

07273/64050

www.pichlerziegel.at



Internorm Österreichs Fenstermarke Nr. 1



Zwischen 25 und 30 Prozent der Energie gehen bei einem Haus durch Fenster verloren. Durch das Sonnenlicht, das durch die Fenster fällt, kann bei richtiger Planung und effizienter Dämmung der Fenster allerdings auch Energie dazugewonnen werden. Deswegen stattet Internorm seine Fenstersysteme DIMENSION+ (Kunststoff, Kunststoff/Alu) und EDITION (Holz/Alu) serienmäßig mit 3fach-Verglasung aus und macht sie so zu Energiesparfenstern mit Top-Wärmedämmung.



bestens geeignet für
Niedrigenergie- und
Passivhäuser



di[me]nsion+

- [] 3fach-Verglasung serienmäßig
- [] Wärmedämmung U_w bis $0,78 \text{ W/m}^2\text{K}$
(mit entsprechender Verglasung)
- [] Schalldämmung bis 46 dB
(mit entsprechender Verglasung)
- [] 3fach-Dichtungssystem



bestens geeignet für
Niedrigenergie- und
Passivhäuser

ed[it]ion

- [] 3fach-Verglasung serienmäßig
- [] Wärmedämmung U_w bis $0,71 \text{ W/m}^2\text{K}$
(mit entsprechender Verglasung)
- [] Hochdämmender CO_2 -Thermo-
schaum
- [] Schalldämmung bis 43 dB

Beste Aussichten mit Österreichs Nummer 1

- [] Jahrzehntelange Erfahrung im Fenster- und Türenbau
- [] Top-Produkte in höchster Qualität und attraktiven Designvarianten
- [] Langjährige Garantien und professionelle Betreuung durch kompetente Internorm-Fachhändler

Genießen Sie die Sicherheit der großen Marke!



Mehr Informationen erhalten Sie bei allen Internorm-Fachhändlern oder beim Internorm-Fenster-Telefon unter **00800/11 111 111** (8 mal die 1) zum Gratis-Tarif.

www.internorm.com

Internorm[®]
Fenster – Licht und Leben



INTERNORM LÄSST DIE SONNE REIN

Mehr Licht und Brillanz bei perfekter Wärmedämmung mit 3fach- Weißglas SOLAR

Normales Fensterglas besitzt eine leicht grünliche Eigenfarbe und lässt dadurch einen Teil der Sonnenstrahlen, die in den Wintermonaten ohnehin Mangelware sind, nicht in den Innenraum. Dieser Effekt wird noch verstärkt durch die 3fach-Verglasung zur optimalen Wärmedämmung, die mittlerweile bei vielen Fenstern Standard ist.

Wie so oft geht Europas führende Fenstermarke Internorm bei seinen Fenstern hier

neue, innovative Wege: Mit dem 3fach-Weißglas mit SOLAR-Beschichtung bringt Internorm als erster und einziger Hersteller ein Fensterglas auf den Markt, das eine hohe Lichtdurchlässigkeit und Neutralität mit perfekten Wärmedämmungswerten vereint.

Die Vorteile:

- ▣ Farbneutralität und Brillanz in der Durchsicht
- ▣ Gesamtenergiedurchlass um 20 % höher
- ▣ optimale solare Gewinne
- ▣ trägt aktiv zum Klimaschutz bei



Diese Eigenschaften in Kombination mit exzellenten Wärmedämmungswerten ermöglichen optimale solare Gewinne. Dieser Gesamtenergiedurchlassgrad kann sonst nur mit 2fach-Verglasung realisiert werden. Damit eignen sich Fenstersysteme mit 3fach-Weißglas SOLAR besonders für den Einsatz beim solaren Bauen. Ihre hervorragende Wärmedämmung reduziert zudem den CO₂- und SO₂-Ausstoß und trägt so zum Klimaschutz bei.

VARION

SETZT NEUE MAßSTÄBE IM HOLZ/ALU-BEREICH

Perfekte Kombination von modernem Design, Wohnkomfort und Energieeffizienz

Holz als Material im Wohnbau schafft eine unübertroffen gemütlich-heimelige Wohnatmosphäre. Deshalb geht der Fenstertrend immer mehr zu Holz/Alu-Fenstern: Einerseits genießt man so die Behaglichkeit des Werkstoffes Holz auf der Innenseite, andererseits sind durch die außen aufgesetzten Aluschalen Witterungsbeständigkeit und einfache Pflege sowie durch den dazwischen liegenden Thermoschaum perfekte Dämmung garantiert. Internorm präsentiert mit dem neuen Fenster VARION ein inno-

vatives Holz/Alu-Fenster, das den Ansprüchen der modernen Glasarchitektur durch ein puristisches Rahmendesign und dem Klimaschutz - d. h. dem Niedrigenergie- und Passivhausstandard - durch höchste Energieeffizienz entspricht.

MODERNES DESIGN MIT HÖCHSTER ENERGIE-EFFIZIENZ

Das neue Fenster VARION vereint modernes Design für anspruchsvolle Glasarchitektur mit höchster Energieeffizienz durch Dreifachverglasung und hochwärmedämmendem Thermoschaum. So verbindet es aktiven Klimaschutz mit maximalem Wohnkomfort und aktuellem Design.



VARION4

INTERNORM SETZT BEIM VARION4 FENSTER AUF PASSIVHAUS-TECHNOLOGIE UND DESIGN

Holz/Alu-Verbundfenster in Ganzglasoptik

VARION4 von Internorm mit 4fach-Schutz punktet mit Design, ohne dabei auf Funktionalität zu verzichten: Neben erhöhtem Wärme- und Schallschutz sowie integriertem und daher geschütztem Sonnen- und Sichtschutz besticht das Fenster durch seine attraktive „rahmenlose“ Glasoptik mit „rahmenlosen“ Flügeln.

VARION4 wurde auch mit dem Passivhaus-Zertifikat ausgezeichnet. Mit dieser 6. Zertifizierung kann kein anderer Fensterhersteller in Europa auf eine so umfangreiche passivhaus-zertifizierte Produktpalette wie Internorm im Holz/Alu-Bereich verweisen.



Integrierter Sonnen- und Sichtschutz zwischen den Scheiben.

Die Vorteile:

- ▮ Der Sonnenschutz (Jalousien, Falstores oder Duette) ist zwischen den Scheiben angebracht und so vor Wind und Witterung bestens geschützt.
- ▮ Die äußere Scheibe kann jedoch problemlos geöffnet werden.
- ▮ Der integrierte Sonnen- und Sichtschutz ist praktisch und komfortabel, zudem besticht das Fenster mit erhöhtem Wärme- und Schallschutz.

DIMENSION+

Das Kunststoff-Fenster mit FIX-O-ROUND-TECHNOLOGY

Das Kunststoff-Fenster DIMENSION+ besticht durch drei einzigartige Profil-Design-Varianten. Durch verdeckt liegende Beschläge, abgerundete Kanten, Beschläge im Edelstahl-Look sowie ein abgestimmtes Griff-Design bietet dieses Kunststoff-Fenster vollendete Optik.

DIMENSION+ erreicht mit der Standardverglasung $U_g = 0,7 \text{ W/m}^2\text{K}$ und einem Alu-Abstandhalter den sensationellen Wärmedämmwert von $U_w = 0,97 \text{ W/m}^2\text{K}$. Mit der Verglasung $U_g = 0,5 \text{ W/m}^2\text{K}$ und einem Edelstahl Ab-



standhalter wird sogar eine Wärmedämmung bis $U_w = 0,78 \text{ W/m}^2\text{K}$ erzielt. Fünf-Kammer-Profile, der Einsatz eines speziell ausgebildeten Versteifungseisens sowie drei umlaufende Dichtungsebenen sorgen für einen extrem günstigen Isothermenverlauf und eine perfekte Energie-

nutzung. Zudem gibt es überdimensionale Ausführungsmöglichkeiten in Form und Farbe: Ob innen in weißem Kunststoff oder in diversen Dekoren bzw. außen in weißem Kunststoff oder mit einer Aluminium-Vorsatzschale in allen Farben sowie im attraktiven Edelstahl-Look.

DIMENSION4

Das Kunststoff/Alu-Verbundfenster DIMENSION4 bietet 4fach-Schutz. Neben erhöhtem Wärme- und Schallschutz auch integrierten und daher geschützten Sonnen- und Sichtschutz. DIMENSION4 erreicht bereits mit der Internorm-Standardverglasung einen Wärmedämmwert von $0,89 \text{ W/m}^2\text{K}$. Bei DIMENSION4 ist der Sonnenschutz zwischen den Scheiben integriert. Das bedeutet, er ist vor Wind, Wetter und Verschmutzung geschützt. Dabei stehen Jalousien, Falstores oder Doppelfalstores (Duette) in vielen Farben zur Auswahl.

DIMENSION4 kann innen in neutralem Weiß oder in verschiedenen Dekoren und außen in allen Farben – wie etwa den trendigen Internorm-Edelstahl-Farben – gestaltet werden.



Integrierter Sonnen- und Sichtschutz zwischen der Scheibe



>> INFO

Mehr Informationen zu den Top-Produkten von Internorm erhalten Sie bei allen Internorm-Fachhändlern, beim Internorm-Fenster-Telefon unter 0800/11 111 111 (8 mal die 1) zum Gratis-tarif bzw. unter www.internorm.com.

INTERNORM LÄSST DIE SONNE REIN

Mehr Licht und Brillanz bei perfekter Wärmedämmung mit 3fach- Weißglas SOLAR

Geht man im Winter durch die Straßen, ist es in den hiesigen Breitengraden nicht selten frostig, verregnet und neblig, sodass man sich nur noch auf zu Hause freut. Doch endlich im Haus angekommen, wirkt der trübe, nasskalte Wintertag noch viel trister als draußen. Das liegt meist am Fensterglas: Normales Fensterglas besitzt eine leicht grünliche Eigenfarbe und lässt dadurch einen Teil der Sonnenstrahlen, die in den Wintermonaten ohnehin schon Mangelware sind, nicht in den Innenraum. Dieser Effekt wird noch verstärkt durch die 3fach-Verglasung zur optimalen Wärmedämmung, die mittlerweile bei vielen Fenstern Standard ist. Wie so oft schon geht Europas führende Fenstermarke Internorm bei seinen Fenstern hier neue, innovative Wege. Mit dem 3fach-Weißglas mit SOLAR-Beschichtung bringt Internorm als erster und einziger Hersteller ein Fensterglas auf den Markt, das eine hohe Lichtdurchlässigkeit und Neutralität mit perfekten Wärmedämmungswerten ver-

eint. Speziell im Winter nutzt es die schwache Sonneneinstrahlung optimal aus. Es kommt verstärkt Licht ins Zimmer, die gewonnene Wärme im Gebäude wird aber im Gebäude gehalten. So optimiert sich der Gewinn an passiver Solarenergie selbst bei nicht optimaler Baulage oder nicht exakter Südrichtung der Verglasung. Eine Verglasung mit 3fach-Weißglas SOLAR senkt damit aber nicht nur Bedarf an Kunstlicht und verleiht dem Innenraum eine helle, freundliche Atmosphäre, sondern trägt durch die gewohnt hochwertige Internorm Wärmee-dämmung auch aktiv zum Klimaschutz bei. Neu – extraweißes Floatglas mit besten Wärmeschutzwerten für einen aktiven Klimaschutz. Das Internorm 3fach – Weißglas SOLAR kombiniert 3fach-Isolierglas aus extraweißem Floatglas mit der innovativen wärmedämmenden Spezialbeschichtung SOLAR: Während normales Glas leicht grünlich eingefärbt ist, weist Weißglas eine hohe Neutralität und Brillanz auf. Diese Eigenschaften in Kombination mit den exzellenten Wärmedämmungswerten, wenn es als 3fach-Isolierglas verwendet wird, ermöglichen optimale solare Gewinne sowie einen Gesamtenergie-durchlassgrad, der in dieser Höhe sonst nur mit 2fach-Verglasung realisiert werden kann. Damit eignen sich Fenstersysteme mit 3fach-Weißglas SOLAR Gläsern besonders für den Einsatz beim solaren Bauen. Ihre hervorragende Wärmedämmung reduziert zudem den CO²- und SO²-Ausstoß und trägt so auch vermehrt zum Klimaschutz bei.

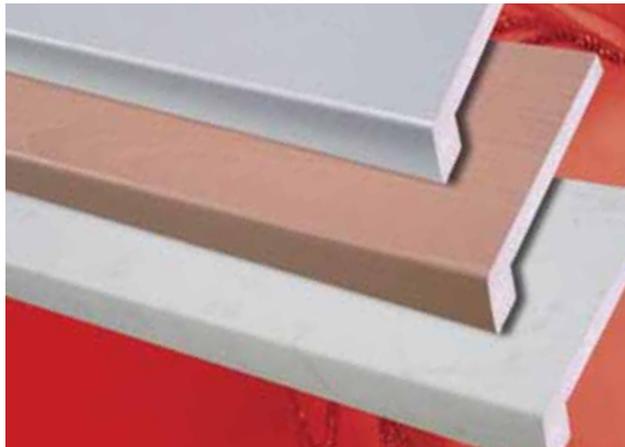


www.internorm.com



werzalit®

Quality made in AUSTRIA



Werzalit Fensterbänke sind:

- **Robust und wertbeständig für lange Jahre, verrottungsfrei**
- **Beständig gegen Baufeuchtigkeit**
- **Stoß-, kratz- und abriebfest**
- **Dimensionsstabil, unempfindlich gegen Bruch und alle haushaltsüblichen Säuren und Laugen**

HYPO Oberösterreich – die Wohnbaubank



Die HYPO Oberösterreich ist seit Jahrzehnten die Wohnbaubank in Oberösterreich. Ob Neubau, Umbau, Sanierung oder Revitalisierung – die HYPO Oberösterreich hat für Sie die individuellen Lösungen. Darüber hinaus sind die BeraterInnen der HYPO die Experten in allen Förderungsfragen. Somit bietet die HYPO zum Thema Bauen und Wohnen alles aus einer Hand.

Diese Erfahrung und Kompetenz zeigt sich jedoch nicht nur in individuellen Finanzierungsmodellen, sondern in einer „ganzheitlichen Beratung“. Zwar ist die Finanzierung das Grundgerüst, doch zum Bauen und Sanieren gehört zweifellos mehr.

In der HYPO Oberösterreich erhalten Sie zum Beispiel umfassende Informationen zu den verschiedenen Energiesparmaßnahmen genauso wie zur Baubiologie. Die HYPO arbeitet dabei eng mit dem Land Oberösterreich oder auch dem Energiesparverband zusammen. Diese Kooperationen garantieren auch das bestmögliche Ausnutzen der umfangreichen öffentlichen Förderungen. Damit können langfristig die Rückzahlungsraten deutlich gesenkt werden.

Information und Beratungen zum Thema Wohnen und Bauen erhalten Sie in allen Filialen der HYPO Oberösterreich.





Anspruchsvoll? Beim Wohnen immer. Und bei der Finanzierung noch mehr!

Aber genau dafür habe ich sie ja: meine Architekten fürs Geld - meine Berater von der HYPO Oberösterreich. Die wissen nämlich, was für meine Lebensqualität von Wert ist. Und verstehen es auch, mir meine Werte abzusichern. So lässt sich's besser wohnen. Und Experimente kann ich mir fürs Einrichten aufheben.

**Es liegt nicht am Geld.
Es liegt an der Bank.**

www.startrader.at www.hypo.at



HYPO
OBERÖSTERREICH

HIMMLISCH HELL

VELUX Skylight Anwendungen bringen zusätzliches Tageslicht in Wohnräume, bei denen man bisher nicht an Dachflächenfenster gedacht hätte. Die besonders hoch positionierten Modelle schaffen Licht durchflutete Räume und ein neues Lebensgefühl unter dem Dach.



„Mit dem Skylight Konzept haben wir das Angebot an Dachflächenfenstern um eine elegante und komfortable Anwendung erweitert. Sie zeichnen sich vor allem durch die elektronische Steuerung, aber auch durch die gestalterische Flexibilität und ihre umfangreichen Einsatzmöglichkeiten aus. VELUX Skylight Anwendungen sind architektonische, ästhetische und anwenderfreundliche Highlights für jeden Raum“, erklärt Mag. Anton Siegl, VELUX Marketing Manager.

Zusätzlich zu Fassadenfenstern bereichern VELUX Skylight Anwendungen die Lichtkonzepte in jedem Haus. Egal ob in hohen Räumen zur Firstbeleuchtung oder im klassischen Dachausbau, die effektiven und



Fotos: VELUX

außergewöhnlichen Ausleuchtungslösungen schaffen eine helle Raumatmosphäre und sorgen für optimale Be- und Entlüftungsmöglichkeiten. Stimmungsvolles Licht fällt durch die einzigartige Positionierung der Fenster in die Mitte des Raumes und setzt vormals dunkle Ecken wirkungsvoll in Szene.

Im Dachausbau mit hoher Aufmauerung lassen die Skylight Anwendungen Lichtstrahlen bis tief in den Raum und füllen diesen mit Tageslicht. Die gleichmäßige Ausleuchtung bei nach oben offenen Dachgeschossen vermittelt einen ansprechenden optischen Effekt.

VELUX Skylight Anwendungen helfen, Wohnräume mit Hilfe von Licht und frischer Luft neu zu inszenieren. Sie ermöglichen einen ungehinderten Blick in den Himmel und damit ein unvergleichliches Raumgefühl.

Die Ausstattung der Skylight Anwendungen mit INTEGRA® Komfort-Dachflächenfenstern erleichtern den Gebrauch selbst hoch positionierter Modelle. Geöffnet und geschlossen werden die Fenster per Knopfdruck, mit Hilfe einer einfach steuerbaren Fernbedienung. Die integrierte io-homecontrol® Funktechnologie macht die Bedienung aller Fenster besonders komfortabel. Jedes Fenster kann einzeln angesteuert oder mit Hilfe individueller Einstellungen vollautomatisch geregelt werden. Ein Beispiel: Für ein sanftes Erwachen definieren Sie, dass sich die Fenster und Jalousien sanft öffnen, 10 Minuten bevor der Wecker läutet – für einen guten Morgen. Übrigens: Sollte es zu regnen beginnen, während Sie nicht zu Hause sind, schließt ein Regensensor die Dachflächenfenster und alles bleibt im Trockenen.

INNEN UND AUSSEN GESCHÜTZT ↵

Große Verglasungen und viele Fenster erfordern natürlich auch ein höheres Maß an Hitze- und Sonnenschutz. Zu beachten ist, dass Hitzeschutzmaßnahmen nur dann effektiv sind, wenn sie außenliegend montiert werden. Außenliegende Rollläden oder Markisetten verhindern, dass die Sonnenstrahlen überhaupt durch die Fenster in den Raum eintreten und ihn erhitzen können.

Dagegen sind innenliegende Rollos oder Jalousien vor allem als Licht- und Sichtschutz gedacht. Sie verdunkeln Räume, helfen, die gewünschte Stimmung im Raum zu erzeugen und können durch verschiedene Designs als Deko-Element eingesetzt werden. Damit sind Skylight Anwendungen die perfekte Erweiterung der gestalterischen Möglichkeiten und ein architektonisches Highlight für jeden Raum. ↵

www.VELUX.com



MODERNE ROLLADEN-SYSTEME HITZESCHUTZ UND MEHR

Im Wohnbereich sind sie die Allround-Talente unter den Sonnenschutz-Produkten - moderne Rolladen-Systeme schützen vor einem Übermaß an Sonne, sperren die Kälte aus und lassen Einbrecher einfach vor der Tür stehen. In südlichen Ländern wie beispielsweise in Italien und Spanien sind sie ein absolutes Muss: Rolläden, die Innenräume auch im Sommer angenehm kühl halten und somit auch die heißeste Zeit des Jahres erträglich machen. Auch hierzulande wird das Klima zunehmend wärmer. So lagen laut der Zentralanstalt für Meteorologie und Geodynamik (ZAMG) die Jahresmittel der Temperatur 2007 in großen Teilen Österreichs um 1 bis 1,5 Grad Celsius über dem Normalwert. Und im burgenländischen Andau kletterte am 20. Juli das Queck-

silber auf 39,5 Grad. Grund genug, bei der Planung des neuen Eigenheims auch an den richtigen Sonnenschutz zu denken. Vor allem jetzt, da der Trend zu größeren Glasflächen weiter steigt. Dies hat einerseits ästhetische und psychologische Gründe, andererseits natürlich auch wirtschaftliche – Niedrigenergiebauten nutzen die solare Energie, um Heizkosten zu sparen. Was im Winter für behagliche Wärme sorgt, kann allerdings im Sommer sehr häufig Treibhausklima verursachen.

Dazu Mag. Heiner Praun, Vorstandsmitglied der ARGE Sonnenschutztechnik: „Zeitgemäße Sonnenschutzsysteme erhöhen nicht nur den Wohnkomfort, sondern beeinflussen auch nachhaltig die Energiebilanz des Gebäudes.“ In der heißen Jahreszeit schützen sie vor sommer-



also das Klima belastende und Energie fressende Klimaanlage, kann dadurch vermieden werden. Zum anderen halten Rolläden im Winter die Wärme im Haus. Zwischen dem heruntergelassenen Rolladen und der Fensterscheibe entsteht ein Luftpolster, der das Auskühlen des Gebäudes verringert und damit die vorhandene Wärme im Haus zurückhält.

Moderne Rolläden senken die Energiekosten bei winterlichen Temperaturen und vermeiden hohen Energieaufwand bei sommerlichen Temperaturen. Das spart bares Geld.

SICHERHEIT IN ALLEN BEREICHEN →

Ein Großteil der Bauherren schätzt neben der Energieeffizienz vor allem aber die Sicherheitskomponente von Rolläden. Deshalb ist jedes zweite in Österreich verkaufte außen liegende Sonnenschutz-Element ein Rolladen. Un erwünschten Besuchern wird mit einem Rolladen das Leben oft schwer gemacht. Denn sie wirken nicht nur besonders kompakt und schrecken daher häufig Einbrecher ab, sondern das Aufbrechen heruntergelassener Rolläden verursacht jede Menge Lärm, der die Nachbarn alarmiert. Außerdem ist bei einem Haus mit sichtgeschützten Fenstern unklar, ob es gerade bewohnt ist oder nicht. Damit die Rolläden auch wirklich effizient eingesetzt sind, sollten sie auf jeden Fall automatisch gesteuert werden. So schließen sie sich in Kombination mit einem Sonnenwächter auch dann, wenn niemand daheim ist, um zu viel Hitze im Gebäudeinneren zu vermeiden. Und auch abends spart man sich die Kontrollrunde vor dem Zu-Bett-Gehen.

Zu einer bestimmten Uhrzeit werden die Rolläden in jedem Fall laut Programmierung aktiviert. Der Rolladen wird also als schützendes Element der eigenen vier Wände immer gefragt. Und er sorgt für jede Menge Behaglichkeit zu jeder Jahreszeit.

Fotos: Arge Sonnenschutztechnik/Somfy

licher Überwärmung. Da sie vor und nicht hinter dem Fenster montiert werden, gelangen die erhitzen Sonnenstrahlen erst gar nicht hinter die Glasflächen und können den Raum somit nicht überwärmen. Künstliche Kühlung,





Manfred Reindl ist Leiter des WohnService der VKB-Bank.

WOHNTRAUM IN SICHEREN HÄNDEN

Beim Hausbau, Wohnungskauf oder bei der Renovierung gibt es vieles, an das man denken muss. Wie gut, wenn da jemand ist, der mitdenkt. Die WohnService-Berater der VKB-Bank sind perfekte Begleiter für alle, die ihren Hausraum ins Traumhaus verwandeln wollen.

Das Projekt Hausbau, Kauf oder Renovierung ist eines der größten im Leben jedes Menschen – nicht nur finanziell. Wohnen ist längst mehr als „ein Dach über dem Kopf“. Wohnen ist zum Ausdruck der eigenen Persönlichkeit geworden wie Kleidung oder Lebensstil. Und weil man auch zu Hause seinem Stil treu bleiben will, wird jedes Detail geplant und wohlüberlegt. Mit anderen Worten: Ein Kredit allein erfüllt heute noch lange keinen Wohntraum.

Mit Sicherheit die beste Unterstützung

Von der VKB-Bank können Bauherren weit mehr erwarten als einen finanziellen Spaten-

stich. Die WohnService-Berater in den 45 Geschäftsstellen stehen ihren Kunden vom ersten Schritt weg zur Seite. Und begleiten Bauherren von der Planung bis zur Finanzierung – und auf Wunsch auch noch darüber hinaus. So hilft der WohnService-Berater, den Wert von Immobilienangeboten oder Baugründen einzuschätzen. Er weiß, welche Förderungen den Wohntraum leistbar machen und was es bei Verträgen zu beachten gilt. Außerdem kennt er die verlässlichsten Professionisten vor Ort und hat auf nahezu jede Frage rund ums Bauen und Wohnen eine Antwort.

Beim WohnService der VKB-Bank ist jeder Wohntraum in sicheren Händen: Nähere Informationen erhalten Interessierte bei allen WohnService-Beratern in den 45 Geschäftsstellen.

www.vkb-bank.at

A smiling blonde woman is lying on a sofa, hugging a bulldog. The scene is warm and intimate, suggesting a comfortable home environment.

Ihr Wohnraum in sicheren Händen.

The logo for VKB Bank, featuring the letters 'VKB' in blue, a vertical red line, and the word 'Bank' in blue.

VKB | Bank

Für mich, als Mensch.

Ein Eigenheim ist eine große Herausforderung. Darum begleitet Sie Ihr Wohn-Service-Berater von der Planung bis zur Finanzierung. So wird Ihr Haustraum mit Sicherheit schnell zum Traumhaus.

www.vkb-bank.at



KEEP COOL – GANZ AUTOMATISCH

Die Themen Energiesparen und Energieausweis stehen immer mehr im Mittelpunkt, wenn vom Bauen und Wohnen die Rede ist - allerdings meistens im Zusammenhang mit Heizung und niedrigen Außentemperaturen. Die heiße Jahreszeit und mit ihr einhergehend die sommerliche Überwärmung werden dabei leider immer noch oft außer acht gelassen. Dabei ist gerade die heutige Architektur, egal ob im privaten Wohnbau oder bei großvolumigen Gebäuden, häufig von transparenten Gebäudehüllen geprägt und zeichnet sich durch große Glas- und Fensterflächen aus. Das unterstützt die Kommunikation zwischen der Außen- und Innenwelt und bringt Sonne, Wärme und Tageslicht in die dahinter liegenden Räume. Allerdings bewirkt zuviel Sonne das Gegenteil, denn sie führt zu einem Übermaß an Hitze und

Blendung und macht somit die Innenräume unbehaglich. So ästhetisch ansprechend die großen Glasflächen auch sind, so stellen sie energetisch gesehen einen Schwachpunkt dieser Gebäude dar. Oftmals werden dann bei hochsommerlichen Temperaturen Klimageräte oder -anlagen installiert und diese beeinträchtigen die Gesamtenergiebilanz des Gebäudes. Viel zielführender ist es, das Übermaß an Sonnenenergie erst gar nicht in das Gebäude eindringen zu lassen, denn dann muss sie auch nicht mit teurer Kühlenergie wieder nach außen gebracht werden. Daher sollte bereits in der Planung der richtige Sonnenschutz bedacht werden, und damit dieser auch wirklich effizient wirkt, sollte er in jedem Fall automatisch gesteuert werden.

Denn, so Michael Hubner, Geschäftsführer der Somfy GmbH: „Automatisierte Sonnenschutz-

anlagen senken den Energieeintrag äußerst effektiv. Bis zu 90 Prozent der einstrahlenden Energie kann über einen vor der Verglasung montierten Sonnenschutz abgehalten werden. Aber natürlich nur dann, wenn dieser auch wirklich aktiviert, sprich, geschlossen ist.“ Der Knackpunkt ist nämlich, dass oftmals in Eile das Haus verlassen wird und das Schließen von Rolläden, Raffstoren und und dergleichen vergessen wird. Mit einem automatisch gesteuerten System kann das nicht passieren, denn es aktiviert sich zu einem von den Bewohnern festgelegten Zeitpunkt beispielsweise dann, wenn die Sonneneinstrahlung zu intensiv wird. Denn die integrierte Helligkeitsautomatik signalisiert dem Antrieb bei zu starker Strahlung,

dass der außenliegende Sonnenschutz in seine Beschattungsposition gefahren werden soll und damit gelangt keine Strahlung mehr zum Fensterglas. „Denn das“, so Michael Hubner weiter, „ist ja das Ausschlaggebende: Nur dann, wenn sich durch den Sonnenschutz das Glas gar nicht mehr erhitzen kann, erwärmen sich auch die dahinter liegenden Räume nicht mehr und die Temperatur bleibt in angenehmen Bereichen.“

Automatischer Sonnenschutz fungiert dann als besonders kostengünstige und effiziente Kühlung. Er sorgt für Behaglichkeit und Wohnkomfort und leistet einen bedeutenden Beitrag zur Senkung des Energieverbrauchs. ☞

WOHNUNGSFREUNDE

home



PLANEN & ERRICHTEN IN OÖ

Altmünster

Freistadt

Gmunden

Kirchdorf

Leonding

Perg

Rohrbach

Steyregg

Vöcklabruck

Feldkirchen/D.

Gallneukirchen

Gramastetten

Kirchschlag

Linz

Putzleinsdorf

Rottenegg

Traun

Windischgarsten

Infos unter 0732/612 600 - 101

www.wohnungsfreunde.at



GEFAHR AUS DER STECKDOSE

Elektro-Sanierung: Vermieter sind verpflichtet, gefährliche Mängel zu beheben

Wohnen kann gefährlich werden. Vor allem dann, wenn die Elektroanlagen in den Wohnungen veraltet sind. Strom kostet in Österreich jährlich 40 bis 50 Menschenleben und verursacht 2.700 Brände mit einer Schadenssumme von knapp 100 Millionen Euro. Beängstigende Zahlen, die darauf zurückzuführen sind, dass mehr als 60 Prozent der Mietwohnungen vor den Jahren 1970 errichtet wurden.

ALTE ANLAGEN SIND GEFÄHRLICH -

In den meisten dieser Wohnungen sind heute noch veraltete, unsichere Elektroanlagen installiert. Oft wurden sie nicht fachgerecht saniert und entsprechen weder dem Stand der Technik, noch den heute geltenden gesetzlichen Bestimmungen. „Diese Altanlagen sind für viele moderne Geräte nicht geeignet und in der Folge vollkommen überlastet.“, warnt Josef Witke, Wiener Landesinnungsmeister der Elektrotechniker. Leichtsinnige Manipulationen

tun ihr Übriges. Überaltete Anlagen bedeuten ein großes Risikopotential. Kabelverbindungen könnten sich lockern und Strombrücken mit enormer Hitzeentwicklung bilden. Um mögliche tödliche Folgen auszuschließen, sollten diese Anlagen immer wieder auf ihre Sicherheit überprüft und gegebenenfalls saniert werden. Das kann für den Hauseigentümer teuer werden. Denn das aktuelle Mietrecht verpflichtet den Vermieter, die Mängel an gefährlichen Anlagen auf seine Kosten zu beseitigen.

VERMIETER MUSS MÄNGEL BEHEBEN -

In der Vergangenheit konnten die Vermieter die „Erhaltungspflichten“ auf die Mieter abwälzen. „Das geht nun endlich nicht mehr.“, erklärt Wohnrechtsexpertin Friederike Lenk. Das gelte auch für alte Mietverträge. Heute ist der Vermieter dazu verpflichtet, die Wohnung in einem „brauchbarem Zustand“ zu übergeben und diesen auch zu erhalten. Aber auch der Mieter hat in diesem Fall Pflichten: Dazu gehö-

ren die Sorgfaltspflicht, das bedeutet der bestimmungsmäßige Umgang mit der Anlage, die Wartungspflicht, sowie die Anzeigepflicht. Bei Verdacht auf Mängel muß der Vermieter sofort informiert werden. Der muß die Mängel dann innerhalb von drei Monaten beheben.

E-CHECK IST HILFREICH ↵

Anhand welcher Indizien kann ein Laie nun erkennen, ob seine Anlage tatsächlich gefährlich ist? Alte Schraubsicherungen, stoffsolierte Kabel, ein fehlender FI-Schalter, Steckdosen ohne Schutzkontakte, hölzerne Verteilerdosen oder der häufige Ausfall von Sicherungen sind einige Anzeichen dafür. Um wirklich sicherzugehen gibt es ein probates Mittel: der so genannte Elektro-



techniker. Die anfallenden Kosten für eine 70 Quadratmeter-Wohnung liegen bei zirka 250 Euro. Josef Witke fordert in diesem Zusammenhang einen verpflichtenden E-Check bei jeder Neuvermietung. „Das ergibt Rechtssicherheit für Vermieter und Mieter.“ Bis das gesetzlich vorgeschrieben ist, empfiehlt er, Verträge nur dann zu unterschreiben, wenn ein aktueller Befund vorgelegt wird. Sollte nun dieser Befund eine akute Gefährdung ergeben, muß der Vermieter sofort über die angefallenen Mängel informiert werden. Sollte daraufhin keine Reaktion der Hausverwaltung erfolgen, kann sich der Mieter an die „Schlichtungsstelle“ (in Wien MA 50) wenden. Diese wird den Vermieter anweisen, diese Mängel zu beheben. ↵







elektro kagerer

GmbH & Co KG



Rottmayrstraße 2 • A-4060 Leonding
Telefon +43 (732) 65 50 35-0
Telefax +43 (732) 65 50 35-26

Wiesenstraße 20 • A-4600 Wels
Telefon +43 (7242) 72 0 74-0
Telefax +43 (7242) 72 0 74-34



www.kagerer.at



Haushalt/Eigenheim: Mehr Versicherungsschutz und Prämien-Rückvergütung

GENERALI ERFINDET DIE ENERGIESPAR-VERSICHERUNG

Als führender Schaden-/Unfallversicherer startet die Generali mit einer völlig neuen Generation von Haushalts- und Eigenheim-Versicherungen.

Die Haushaltsbudgets der ÖsterreicherInnen werden durch die stark gestiegenen Energiekosten enorm strapaziert. Um diese Erhöhungen nachhaltig abzufangen, bietet die Generali in ihrer neuen Eigenheim-Versicherung „Premiumschutz“ eine professionelle Energieberatung durch unabhängige Experten. Diese Leistung bringt einen hohen Nutzen für die Konsumenten und stößt auf eine entsprechend große Nachfrage. Die Kunden der Generali erhalten einen Energiespar-Scheck und vereinbaren mit einem unabhängigen Energieexperten einen kostenlosen Beratungstermin. Der Experte nimmt dabei das Zuhause genau unter die Lupe und untersucht es auf Energie verschwendende Schwachstellen. In der Analyse werden ganz konkrete, individuelle Tipps zum Energiesparen gegeben. Außerdem erhält der Kunde ein professionelles Sanierungs- bzw. Optimierungskonzept zur effektiven Senkung der Heizkosten.

RÜCKVERGÜTUNG VON 20% ↗

Neben der inkludierten Energieberatung ist vor allem auch die Prämienrückvergütung in Höhe von 20% für ein schadenfreies Jahr ein attraktiver Produktvorteil.

KINDERWAGEN, PARTYZELT ... ↗

Der Premiumschutz der Generali bietet auch eine Reihe zusätzlicher Leistungen. So sind zum Beispiel Sengschäden, Schäden an Zu- und

Ableitungsrohren außerhalb des versicherten Grundstücks bis zum Anschluss an das öffentliche Wassernetz inkludiert. Selbst Schäden u.a. an Solaranlagen, Partyzelten und gemauerten Gartengrillern sind durch den Premiumschutz für das Eigenheim abgesichert.

Der Premiumschutz für den Haushalt erbringt auch Leistungen bei Kinderwagen-Diebstahl und bei Einbruch in Garderobekästen zum Beispiel in einem Fitness-Center. Und wer Opfer eines Einbruchdiebstahls geworden ist, kann auf Kosten der Generali psychologische Betreuung in Anspruch nehmen.

NOTEBOOKS, SWIMMINGPOOLS ... ↗

Zusätzlich können Sie im Rahmen der Haushaltsversicherung nun auch ein Notebook gegen Beschädigung und Zerstörung mit einer fixen Versicherungssumme von 1000 Euro versichern (die Entwendung bei einem Einbruchdiebstahl ist bereits durch die Haushaltsversicherung gedeckt).

In die Eigenheimversicherung können Zusatzversicherungen für Heizungsanlagen inklusive Wärmepumpen inkludiert werden. Außerdem bietet die Generali nun auch eine Schwimmbeckenversicherung mit einer individuell wählbarer Versicherungssumme.

Mehr Info: <http://wohnen.generali.at>



Leben Sie Ihr Leben.

Was auch passieren mag - die Generali ist für Sie da.

Pensionsvorsorge
Vermögensaufbau
Finanzierung

Gesundheitsvorsorge
Kfz-Versicherung
Generali Bank

Sicherheit fürs Zuhause
Rechtsschutz

Wir erzählen Ihnen gerne mehr darüber. Rufen Sie uns einfach an:

Generali Gruppe

Versicherung Bank

Adalbert-Stifter-Platz 2, 4020 Linz, Telefon 0732/7636-0, Fax 0732/7636-333
www.generali.at, www.generalibank.at

Unter den Flügeln des Löwen.



Gerüche, Geschirr, Geschnetztes
– die Küche spricht alle Sinne an.
Und das nicht nur zur Essenszeit. Die
moderne Küche bereitet inzwischen
sogar dem Wohnzimmer Konkurrenz.



KÜCHEN TRENDS GENUSS MIT STIL

Küchen sind zum Kochen da und sonst zu nichts. Richtig? Falsch! Das Speisenzubereitungszimmer hat sich längst vom Image der Hausfrauen-Zelle gelöst. Im Gegenteil – die Küche ist über ihre reine Grundfunktion hinausgewachsen. In der Wohnung von heute dient sie nicht mehr nur zum Kochen und Backen, sie ist zum Treffpunkt für die ganze Familie avanciert. Ausgedient hat hingegen das Esszimmer. Der Trend geht hin zu Essgelegenheiten, die direkt in der Küche geboten werden. Ein weiterer Vorteil – das Auf- und

Abdecken geht einfach schneller. Genau das, was die Generation „Effizient und Schnelligkeit“ möchte. Entsprechend bevorzugt im Jahr 2008 sind „fließende“, ineinander übergehende Möblierung von der Küche zum Wohnbereich. Funktionalität und Wohnlichkeit gehen hier im Gleichklang Hand in Hand.

KÜCHENREVOLUTION ↗

Jene Zeiten, in denen der Neandertaler eine Feuerstelle in die Höhle einbaute und die Kücheneinrichtung somit abgeschlossen war, sind natürlich Schnee von gestern. Heute muss die Küche mehr Funktionen erfüllen, als einfach nur zu funktionieren. Die Bequemlichkeit beim Kochen steht und fällt mit der Technik und von



dieser wird neben Design und Funktion auch immer mehr Umweltverträglichkeit erwartet. Küchengeräte der neuesten Generation sind wasser- und energiesparend wie nie zuvor.

DIE NEUE BESCHEIDENHEIT ↗

Die Entwicklung im Vergleich von 1990 bis 2007: Geschirrspüler verbrauchen 40 Prozent weniger Strom und nur noch halb so viel Wasser, Herde haben ihren Energiebedarf um ein Drittel reduziert. Kühlgeräte sparen knapp 80 Prozent an Energie ein. Siemens wartet beispielsweise noch mit neuen Effizienzmaßstäben auf. Durch ein innovatives Kühlsystem namens vitaFresh bleiben Lebensmittel dreimal länger frisch. Eine cool-kühle Sache, die die Umwelt

und die Geldbörse erfreut. Übrigens muß man sich der eigenen Bequemlichkeit nicht schämen – aktuelle Geschirrspülergeräte verbrauchen die Hälfte an Wasser, als bei der Handwäsche.





DAS GROSSE „PSSST“ ↵

Eine Umfrage in zehn europäischen Ländern förderte zu Tage, dass die Lärmentwicklung ein Hauptgrund ist, warum sich Menschen nicht gerne in der Küche aufhalten wollen. Hauptlärmsünder sind dabei Geschirrspüler, Dunstabzugshaube und Kühlschrank. 40 Prozent der Europäer wünsche sich leisere Geräte. Glücklicherweise sind moderne Geräte beim Lärm nicht mehr mit jenen der Vergangenheit zu vergleichen. Der Fortschritt lässt viele Küchengeräte fast verstummen. Ein Vorreiter hier ist die AEG, dessen „Silent Kitchen“ Einbaugeräte zu den leisesten auf dem Markt zählen. Die Design Dunstabzugshaube dieser Serie liegt durch eine optimierte Lüfterabschirmung bei einem Wert von 40 bis 56 db – im Durchschnitt erreichen Dunstabzugshauben 65 Dezibel.



WENIGER IST OFT MEHR ↵

Gerade klare Formen und moderne Schlichtheit sind die Design-Trends im Küchenbereich. Es ist einerlei, ob spielerisch leicht oder wertig massiv in Szene gesetzt, die Vereinfachung der Formen zieht sich durch die Designer-Ateliers. Beliebt sind schlank geformte Trägersysteme in Aluminium oder Edelstahl. Holz wird wieder vermehrt verwendet. Dies ist auch Aus-

druck auf der Suche nach mehr Natürlichkeit beim Wohnen. Das klare, reduzierte Design ermöglicht auch Freiraum fürs Einrichten. Dies wiederum erlaubt bessere Planung auf kleinem Raum und damit eine Integration von eher kleinen Küchen in den Lebensraum. Die Gestaltung bevorzugt sachliche Eleganz ohne vordergründige dekorative Elemente oder ins Auge springendes Beiwerk.

BLUMENKÜCHE ↵

Nicht nur für Vegetarier sind Blumen in der Küche eine Augenweide. Nun halten die Pflanzen auch in der Küche Einzug. Ungewöhnlich das Konzept der Firma Erbi: Traditionell funktionale Bereiche wie die Arbeitsplatte in der Küche soll von Blumen überwuchert werden. Mit Art-TEX wurde ein Material kreiert, das Elemente verwendet, wobei eine robuste Oberfläche mit fühlbarer Struktur entsteht. Auch als Wandplatte oder Fensterbank kann Art-TEX genutzt werden.

HART IM NEHMEN ↵

Angesichts der breiten Spanne an Materialien ist es mittlerweile möglich, Glas, Naturstein und Massivholz vielfältig einzusetzen. Ein hübscher Blickfang ist etwa die Glasarbeitsplatte von Miele, die ein hohes Maß an Hygiene und Wi-

derstandsfähigkeit bietet. Auch der ungewöhnliche „Leather Look“ von Strasser – fühlt sich an wie Leder, ist aber hart wie Stein. Es handelt sich um eine Natursteinoberfläche. Heiße Töpfe können auf speziell in die Arbeitsfläche eingelassene Granitplattenmodule gestellt werden. Eine eingelassene Rille verhindert, dass Flüssigkeiten auf den Boden tropfen.

RENAISSANCE DER DAMPKRAFT –

Als uraltes Prinzip erfreut sich das Dampfgaren neuer Beliebtheit. Dampfgeargte Speisen gelten als besonders bekömmlich und gesund. Bei dieser Zubereitungsmethode bleiben besonders viele Vitamine erhalten. Auch hier bietet die Technik für jeden das Richtige. Mit dem Dampfbackofen BS 274 von Gaggenau ist beispielsweise alles möglich. Dämpfen, schmoren und sogar Backen kann man mit Heißluft bis zu 230 Grad und Dampf in den Feuchtstufen 30, 60, 80 oder 100 Prozent. Und der Electrolux Juno schlägt dem Anwender überhaupt gleich die passende Temperatur und Dauer für jede Beheizungsart vor, wobei für die zwölf gängigsten Dampfgarrezepte genau die richtigen Gareinstellungen abgespeichert sind.

ESSZIMMER UND KÜCHE IN EINEM –

Hier stoßen zwei Philosophien aufeinander. Das getrennte, klassische Esszimmer hat den Vorteil der Alleinstellung mit der Konzentration auf „diniere und zelebriere“. Keine Koch-

„Die Küche als kommunikativer und sinnlicher Mittelpunkt des Lebens ist bestimmt ein langfristiger Großtrend.“, so Wolfgang Faulmann, Geschäftsführer Faulmann & Faulmann, Wien.



gerüche, kein Blick auf das Chaos und kein Töpfescheppern. Diese Philosophie vermisst die Nähe zu Koch oder Köchin und den Lebensmitteln. Aber heute ist natürlich selten Platz für ein eigenes Speisezimmer, da haben ein zweites Kinderzimmer oder ein Arbeits-Studio Vorrang. Innenarchitekt Prof. Willi Fehlinger zählt zu der Spezies, die auch mit den Augen isst und die auch nur eine einfache brutzelnde Eierspeise im Eisenpfandl genießen kann. Als begnadeter Verkoster greift er gerne der besten aller Hausfrauen unter die Arme, um den Cherry neben der Kochkunst auch auf ihr Wohl zu trinken. Ein wesentlicher Vorteil der integrierten Küche ist auch, dass die Hausfrau immer den Kontakt zu ihren Gästen hat und diese miterleben, was es denn Gutes zum Essen in späterer Folge geben wird. Wesentlich ist, dass zwischen Küchentheke – noch besser wäre ein Barblock – und Essgruppe mindestens ein 1,50 Meter breiter Durchgang frei bleibt. Eine gute, bewährte und praktische Lösung für beide Varianten wäre zum Beispiel eine Schiebetür oder eine Jalousie zwischen Küche und Essplatz, die schnell trennen oder aber auch öffnen kann und die hinter einer Blende verschwindet.





BEI BRAAL ZÄHLT DER MENSCH

mit seinen Wünschen und Bedürfnissen

Das Unternehmen wurde vom Großvater des jetzigen Eigentümers, der sich eine kleine Tischlerei aufgebaut und diese erfolgreich geführt hat, gegründet. Er war Prominentenschler Oberösterreichs, der beispielsweise dem damaligen Landeshauptmann, Dr. Heinrich Gleissner, das Haus eingerichtet hat und bereits zu dieser Zeit die hohe Fertigungsqualität gepaart mit Innovationen unter Beweis gestellt wurde. Der jetzige Seniorchef, Fred F. Braunesberger, hat dann begonnen, aus der ortsgebundenen Tischlerei einen Serienfertigungsbetrieb zu formen, welcher mittlerweile zu den größten Holzverarbeitenden Firmen Österreichs zählt. Gestartet wurde die Serienfertigung mit Bauernstuben, die 1970, durch den Beginn der Produktion von Küchenmöbeln, erweitert wurde. Diese ersten Küchen waren eher Buffets und Kredenzen und erst in Folge wurde aus diesen Einzelteilen die gut geplante Küche, welche heute zu Tausenden produziert und ausgeliefert wird.

Zug um Zug wurde die Produktionskapazität ausgeweitet und weitere Werke gegründet oder dazugekauft wie beispielsweise Feldbach

in der Steiermark oder 1993 die Fertigung in Steinamanger. Mit der Eröffnung des Werkes Cinelli in Ungarn, wurde erstmalig begonnen, Kunststoff-Fronten selbst zu folieren. Dies brachte einen erheblichen Vorsprung an Qualitätsstandard und Vielfalt. Dieser innovative Vorsprung und das gute Preis-Leistungs-Verhältnis der Produkte führt zu einer ständigen Steigerung der Auftragslage, sodass 300 Mitarbeitern beschäftigt sind.

QUALITÄT IST DAS OBERSTES ZIEL

Jeder einzelne Mitarbeiter trägt Sorge, dass das Endprodukt höchsten Qualitätsmaßstäben gerecht wird. Sauberkeit, Verlässlichkeit und Fairness sind die Grundlagen dafür. Wünsche der Kunden bis ins kleinste Detail zu erfüllen ist die Lebensphilosophie. Das Team steht mit all seinen Fähigkeiten hinter jedem einzelnen Teil, das eines der Werke verlässt. Höchste Konzentration auf das Positive und Gute der Erzeugnisse spiegelt sich in der Sympathie der Kunden wieder.

www.braalkuechen.at

GUTE IDEEN FÜR IHR WOHLBEFINDEN

Tischlermeister Klaus Weissengruber

beschäftigt sich nunmehr seit mehr als 15 Jahren mit dem Thema Radiästhesie und Gesundem Schlafen.

Sein ständiges Interesse für neue Ideen und seinen offenen Geist stellte er mit der Ausbildung in Geomantie und Feng Shui unter Beweis, die er in Österreich und Malaysia bei international anerkannten Lehrern erfolgreich absolvierte. Seither hält er viele Vorträge und leitet Seminare zu diesem Thema.

So können Sie sich vertrauensvoll an Herrn Klaus Weissengruber wenden, wenn Sie für Ihr Haus, Ihre Wohnung oder Ihr Firmengebäude

eine Feng Shui Beratung, oder etwa eine radiästhetische oder geomantische Untersuchung wünschen. Wir beraten Sie natürlich auch gerne bei der Einrichtung Ihrer Wohnräume unter diesen Gesichtspunkten.

Unser erstes Feng Shui Schlafmöbelprogramm wurde 2000 beim Internationalen Feng Shui Congress in Innsbruck mit dem „Golden Point“ für bestes Feng Shui Design ausgezeichnet.

Die Weiterentwicklung des „5 Elemente Bettes“ ist bereits ein voller Erfolg.

www.weissengruber.at

GESUND & VITAL
WEISSENGRUBER
A-4312 RIED/RIEDMARK, NIEDERZIRKING 89
TELEFON 072 38/37 36, FAX 072 38/37 36 17
klaus@weissengruber.at

GUTE IDEEN FÜR IHR WOHLBEFINDEN

- Unternehmensentwicklung
- Landschaftsplanung
- Feng Shui & Geomantie
- Gesundheitsprodukte
- Wasserbelebung
- Kristallsalzprodukte
- Zimmerbrunnen
- Gesundes Schlafen

BESUCHEN SIE UNSERE GESCHENKSBOUQTIQUE

WOHNBAUKOMPETENZ DER OBERBANK

In der Wohnbaufinanzierung geht es meistens um hohe Beträge und langjährige finanzielle Bindungen. Deshalb ist die Oberbank in diesem Bereich sehr erfolgreich: sie kennt ihre Kunden meistens sehr gut und sehr lange. Auch die Kunden kennen die Oberbank genau – deshalb ist das gegenseitige Vertrauen da, das beide Seiten bei einem solchen Vorhaben brauchen.

MASSGESCHNEIDERTE FINANZIERUNGEN –

Wohnbauberater in jeder der fast 130 Zweigstellen und der Einsatz einer speziellen Computer-Software sorgen dafür, dass jeder Kunde einen Ansprechpartner in seiner Nähe hat und dass für jeden Kundenwunsch eine maßgeschneiderte Lösung gefunden wird: unter Berücksichtigung des Einkommens und der familiären Situation, der steuerlichen Möglichkeiten und auch der Förderungen, die von den einzelnen Bundesländern zur Verfügung gestellt werden.

DAS OBERBANK WOHNBAU-KONTO –

Mit dem Oberbank WohnBau-Konto können zukünftige Häuslbauer, Sanierer oder Wohnungskäufer sofort und ohne lästige Formalitäten über ihr Geld verfügen. Damit lassen sich Wartezeiten für beantragte Landesförderungen, Bauspardarlehen oder andere zu erwartende Geldeingänge überbrücken.

Auf dem WohnBau-Konto zahlt man nur die monatlich anfallenden Zinsen für den Betrag, den man gerade in Anspruch genommen hat. Die Kapitaltilgung erfolgt erst später, zum Beispiel nach Erhalt der beantragten Förderungsgelder.

Und über das WohnBau-Konto können Oberbank-Kunden bequem alle Geldtransaktionen, die das neue Heim betreffen, abwickeln: Rechnungen bezahlen, Überweisungen durchführen und auch Einzahlungen tätigen.

ALLE INFOS ZUM WOHNBAU-KONTO UND EINE INDIVIDUELLE WOHNBAU-BERATUNG GIBT ES BEI DEN WOHNBAU-EXPERTEN IN DER NÄCHSTEN OBERBANK!

Exklusives Wohnen,
erstklassig finanziert.



LÖSUNGEN FÜRS LEBEN



BESSER MIT SCHWALLEISTE DESIGN FÜR MEHR DICHTHEIT

Immer öfter entscheiden sich Konsumenten für bodenebene Ganzglasduschen. Zugunsten der Optik verzichten sie auf die Schwalleiste und nehmen dafür mangelnde Dichtheit in Kauf. Nicht immer sind sie dann mit dieser Entscheidung dauerhaft zufrieden.

Bei der Kaufentscheidung für eine Dusche spielt das Design eine besonders wichtige Rolle. Als schick gilt zur Zeit reines Glas, ohne Rahmen, ohne Profile, ohne Bodenschwellen.

Wer im Verkaufsgespräch darauf hinweist, dass diese Konstruktionen niemals die Dichtheit von Duschen mit Schwalleisten erreichen, beugt von vornherein Reklamationen vor. Dass ein hoher Dichtheitsanspruch mit viel Eleganz und praktisch bodenebenem Zugang verwirklicht werden kann, beweist die Artweger PURELINE. Die absolute Besonderheit dieser innovativen Duschabtrennung ist ihre höhenverstellbare Tür. Damit genügt schon eine 5mm hohe Schwalleiste, um das Spritzwasser in der Dusche zu halten. Gleichzeitig sind 5mm so wenig Höhenunterschied zur Fliese, dass man wirklich ungehindert und komfortabel in die Dusche einsteigen kann.

Mit dieser Innovation schafft die Artweger **PURELINE** die Quadratur des Kreises. Ihr pures Design verbindet sich mit größtmöglicher Dichtheit zu praktischer Perfektion. 



www.artweger.at

wohnträume lebensräume

Grundstücke, Häuser und Wohnungen
in besten oberösterreichischen Lagen mit
massgeschneiderten Finanzierungsmöglichkeiten.
nähere Infos unter www.alpine-meinhaus.at

www.alpine-meinhaus.at



bauen und wohnen
mit energie- und
lebensbewusstsein

Verkauf und Bauausführung

ALPINE Bau GmbH
ZNL Oberösterreich

Sophiengutstraße 20, 4021 Linz

Telefon: 0732/ 90540 - 441
Fax: 0732/ 90540 - 380
E-Mail: linz@alpine-meinhaus.at



FLIESEN SCHAFFEN LEBENSQUALITÄT

« Der wohl älteste Boden- und Wandbelag
– die Fliese –
erlebt eine Renaissance »



Fliesen kinderleicht zu pflegen und schmutzabweisend sind. Gerade in Kombination mit modernen Heizsystemen kommt noch eine äußerst positive Eigenschaft zum Tragen: die Fliese speichert Wärme und wirkt regulierend auf das Raumklima. Damit und durch die vielen Gestaltungsmöglichkeiten verleiht sie ihrer Umgebung unterschiedliche, individuelle und wohlige Atmosphäre. Damit die überaus positiven Eigenschaften der Fliese voll zur Geltung kommen ist eine rundherum professionelle Betreuung das Um und Auf. Diese beginnt mit einer umfassenden Beratung bei der Auswahl der Produkte und endet bei der fachmännischen Verlegung. Das alles garantiert der OÖ-Fliesenlegerfachbetrieb. Wer meint, das Fliesenlegen sei kinderleicht und kann eigentlich jeder, der irrt gewaltig. Professionelles Verlegen bedeutet weit mehr als nur Fliese für Fliese an die Wand oder Boden zu kleben.

Aufgrund der Vielzahl von Gestaltungsmöglichkeiten als auch ihrer positiven Wirkungen auf Gesundheit und Hygiene ist die Fliese auch im Wohnbereich immer stärker im Kommen. Die fachmännische Verlegung sichert darüber hinaus jahrelange Freude und Zufriedenheit. Dominierten Fliesen bis vor kurzer Zeit vor allem im Sanitärbereich, in Küchen und Vorzimmern, so findet sie heute in der modernen Innenarchitektur auch in den Wohnbereichen immer mehr Verwendung. Nicht von ungefähr, weil durch neue Designs, unterschiedliche Formate und fast unzähligen Kombinationsmöglichkeiten, beispielsweise mit Glasmosaik, sind der Gestaltung und damit dem Ausdruck der individuellen Persönlichkeit kaum Grenzen gesetzt. Ein weiterer Vorteil der Fliese liegt in ihrer „gesundheitsfördernden“ Wirkung. Wie kaum ein anderer Bodenbelag sonst verhindert die Fliese die Ausbreitung von Milben und Keimen und somit auch von Erkrankungen durch Staubmilben oder Allergien. Dazu kommt der hohe Komfort, weil

Nur der Fliesenlegerfachbetrieb mit seinem Wissen über optimalen Nutzen, verschiedenste Materialien, Designs, Untergrund, Raumklima, Abrieb und vieles andere mehr bringen die positiven Eigenschaften der Fliese voll zur Geltung und schaffen Zufriedenheit und Gemütlichkeit über viele Jahre hinweg. 

MALSPASS NEUER ANSTRICH FÜR SCHÖNES WOHNEN



Auch ein neuer Anstrich kann für frischen Schwung sorgen. Auf die Decke sollte aber auch nicht vergessen werden.

Wer kennt das nicht? Man hat die alten Tapeten satt oder aber die Farbe bröckelt bereits von den Wänden. Was tun also? Mit modernen Mitteln ist es heutzutage nicht mehr notwendig, in mühsamer Kleinarbeit die Tapeten von den Wänden zu kratzen. Mit Produkten wie „Easyputz“ kann man die alten Tapeten ganz einfach überputzen und eine individuelle Raumgestaltung jenseits der Raufaser ist dadurch möglich. Wer die feine Optik wünscht, sollte eine niedrige Körnung von 0,5 Millimetern wählen. Wer es aber akzentuierter haben möchte, der verwendet eine Körnung von 1 Millimeter. So genannte „Compact Colours“ bieten die Möglichkeit, den von Haus aus weißen Putz vielfältig und unkompliziert einzufärben. Farbtabelle erleichtern die Auswahl, bei Bedarf kann farbtongenau nachgemischt werden. Die optimale Farbgestaltung ist wichtig, bei den meisten Menschen rufen bestimmte Farbtöne ähnliche Empfindungen hervor und beeinflussen die Stimmung positiv oder negativ.

SELBERMALEN IST KAUM BILLIGER

„Beim Selbermalen spart man nicht einmal mehr jenen Betrag, den die Mehrwertsteuer ausmacht.“, weiß OÖ-Maler-Landesinnungsmeister Engelbert Schwarz aus der Praxis zu berichten. „Die Preisdifferenz liegt bei weniger als 10 Prozent, ganz abgesehen von der Zeit, die man beim Do-It-Yourself investiert. Ein einfaches Rechenbeispiel für einen durchschnittlichen Raum mit 65 Quadratmetern zu malender Fläche verdeutlicht den äußerst geringen Preisunterschied: Ein Malerfachbetrieb verrechnet durchschnittlich 4,50 Euro pro Quadratmeter inklusive Abdeckung, Ausbessern kleiner Mauerschäden und waschbeständigem, zweifärbigem Dispersionsanstrich weiß-pastell. Berücksichtigt man noch eine Fahrtpauschale von 45 Euro, sowie die Mehrwertsteuer, so ergibt sich ein Rechnungsbetrag von 396 Euro inklusive.“

VIEL AUFWAND FÜR 38 EURO ERSPARNIS -

Im Gegensatz dazu ergibt die Gegenrechnung für das Selbermalen am Wochenende lediglich eine Geldersparnis von 38 Euro. Basis für diese Rechnung bildet die Annahme, dass für die Durchführung der oben genannten Arbeitsschritte für einen nicht Geübten einen Zeitaufwand von 12 Stunden erfordert. Bei einem angenommenen Stundenlohn von 22,50 Euro (inklusive 50%igem Zuschlag für die Arbeit am Wochenende) und Materialkosten von 85 Euro ergeben sich fiktive Kosten von 355 Euro. „Neben der für die Ausführung zu opfernden Freizeit gibt es beim Selbermachen auch immer die Gefahr, dass die Arbeiten nicht so gelingen, wie man sich das vorstellt.“, meint Engelbert Schwarz. „Einem Fachbetrieb gegenüber hat man die Möglichkeit zu reklamieren, wenn es einmal nicht passt. Ausserdem sind Fachbetriebe wesentlich schneller und die mit den Arbeiten verbundenen Unannehmlichkeiten sind weit schneller wieder vorbei.“

SPECTRA-UMFRAGE BESTÄTIGT IMAGE -

In einer vom Meinungsforschungsinstitut Spectra durchgeführten Umfrage wird den heimi-



schen Malern von den Kunden ein sehr gutes Image bestätigt: 98 Prozent der befragten Kunden waren mit der Ausführung der Arbeiten durch einen Malerfachbetrieb entweder sehr zufrieden oder zufrieden. Im besonderen wurden dabei das saubere, exakte Arbeiten und die Qualität hervorgehoben. Jeder fünfte bis sechste Haushalt hat demnach in den letzten 12 Monaten einen Malerfachbetrieb mit der Ausführung von Malerarbeiten betraut. „Wir Maler kämpfen nach wie vor mit der noch sehr weit verbreiteten Meinung, dass man Malerarbeiten ganz einfach selber machen kann, weil es nur darum ginge, Farbe an die Wand zu klecksen. Dass zu einem zufriedenstellenden Ergebnis aber viel mehr gehört, das wissen viele nicht.“, so der Innungsmeister Engelbert Schwarz abschließend.

MALER ALS MEISTER DER ENERGIEEINSPARUNG -

Klimawandel, Energieeinsparung, Energieausweis, hohe Heizkosten – diese und ähnliche Schlagwörter finden sich in den letzten Wochen und Monaten immer wieder täglich in den Medien. Viele Wohngebäude entsprechen nicht mehr einer zeitgemäßen Wärmedämmung.



Die 326 OÖ-Malerfachbetriebe sind die Spezialisten wenn es darum geht, dem Heim ein neues Aussehen zu geben und gleichzeitig auch Geld zu sparen – man sollte dabei nicht einfach irgendjemandem, sondern den Spezialisten vertrauen.

Mitgliederstatistik:
Malerbetriebe OÖ: 326
Lehrlinge OÖ Gesamt: 396

Die OÖ-Malerfachbetriebe helfen dabei dem Heim nicht nur ein neues Aussehen zu geben, sondern auch Energie zu sparen. Egal ob beim Neubau oder einer Sanierung, der Schlüssel zum Erfolg liegt in der richtigen Wärmedämmung, die den Verbrauch an notwendiger Heizenergie und somit die dafür aufzuwendenden Kosten wesentlich verringert. Investitionen in eine zeitgemäße Dämmung rechnen sich jedenfalls. Es reicht dazu aber nicht aus, einfach irgendeinen Dämmstoff an den Wänden anzubringen und auf den erhofften Erfolg zu warten. Wesentlich für den optimalen Erfolg ist eine sach- und fachgerechte Verarbeitung – diese garantieren die OÖ-Malerfachbetriebe.

Die Auswahl der richtigen Dämmung, Prüfung und Aufbereitung des Untergrundes, fachgerechte Verlegung des Dämmmaterials ohne Schaffung von Wärmebrücken, sowie die Aufbringung von qualitativ hochwertigen Deckputzschichten sind von entscheidender Bedeutung. Für die Planung und Ausführung ist ein entsprechendes bauphysikalisches Wissen von großer Bedeutung. Wärmedämmverbundsysteme verhindern den Wärmefluss vom Inneren eines Gebäudes nach außen hin, müssen aber gleichzeitig in der Lage sein, im Raum vorhandene Feuchtigkeit nach außen zu transportieren. Ansonsten kann es zur Bildung von Kondenswasser kommen, wodurch das Mauerwerk geschädigt wird und auch nachteilige Auswirkungen auf das Raumklima entstehen können. Mit ihrem Wissen und ihrer Erfahrung schaffen es die OÖ-Malerfachbetriebe auch bei der Sanierung von Altbauten, diese auf einen Niedrigenergiehaus-Standard zu bringen.

Quelle: Synthesa Chemie Gesellschaft m.b.H



„Vertrauen Sie beim Ausmalen nicht irgendwem, sondern auf das Wissen und Können der OÖ-Malerfachbetriebe“, so Engelbert Schwarz, Landesin-nungsmeister Maler, Lackierer und Schilderhersteller, Linz.

ALTE TECHNIKEN ↵

In den letzten Jahren sind die alten Maltechniken wie Schwamm-, Wickel-, Wisch- oder Lasurtechnik leider etwas in Vergessenheit geraten und wurden kaum noch angewandt. Diese Techniken stellen die hohe Kunst des Malerhandwerks dar und bringen ein einzigartiges, unverwechselbares und einmaliges Ambiente ins traute Heim.

INDIVIDUALITÄT ↵

„Die Kunden wünschen sich vermehrt individuelle Lösungen, die ihr Zuhause einzigartig machen. Die Zeiten, in denen nur die Beschichtung einer Wand in einer anderen Farbe gefragt waren, sind vorbei. Wir geben jedem Zuhause die persönliche Note des Bewohners.“ so Engelbert Schwarz. Mit der richtigen Anwendung dieser alten Techniken stellen die Maler nicht nur ihr hohes handwerkliches Geschick unter Beweis, sondern können damit auch verblüffende Ergebnisse erzielen. Egal ob man sich die Nachbildung einer Marmor- oder Steinoberfläche wünscht, oder vielleicht sogar von Holz - keine Wünsche bleiben offen oder könnten nicht vom Maler erfüllt werden.

WOHLFÜHLOASEN ↵

Die OÖ-Malerfachbetriebe sind aber auch die Spezialisten, um das Heim in eine Wohlfühloase zu verwandeln. Dazu tragen die Farben wesentlich bei. Mit kompetenter Beratung und dem Wissen über Harmonie und Wirkung der Farben, ist man beim OÖ-Malerfachbetrieb immer in den besten Händen.

KUNDENSERVICE

GROSS GESCHRIEBEN ↵

Der Malerfachbetrieb führt natürlich die Arbeiten einwandfrei aus, damit der Kunde lange Freude daran hat und sein Heim in vollen Zügen genießen kann. Und nicht nur das, nach Beendigung der Arbeiten wird sauber gemacht. Damit steht dem Vergnügen und der Entspannung nichts mehr im Weg.

OÖ-MALER ↵

Die rund 350 Oberösterreichischen Malerfachbetriebe, die auch etwa 400 Lehrlinge ausbilden, sind die Spezialisten wenn es darum geht, dem Heim innen und außen ein neues Aussehen zu geben. Und das zu einem optimalen Preis – Leistungsverhältnis. 🐾

UNSERE PROJEKTE

Geförderte Reihenhäuser und Doppelhausanlagen in Niedrigstenergie (30 Kwh/m²):

- St. Georgen/Gusen – Am Sonnenhang
- Ried/Riedmark – Zeinersdorf (in Bau)
- Traun Zentrum – Am Vogeltenn (in Bau)
- Gallneukirchen – Dr. Rennerstraße
- St. Georgen/Gusen - Gusenfeld
- Luftenberg – Am Golfplatz – 2 Einheiten möglich
- Engerwitzdorf – Am Linzersteig – 1 Einheit

Wohnbaugeförderte Eigentumswohnungen – barrierefrei

- Perg – Machlandstraße (in Bau, 98 m² - 4 Zi Wng.)
- Gallneukirchen – Alberndorferstraße
- St. Georgen/Gusen – Bahnhofstraße (in Bau)
- Gallneukirchen - Schulfeld

Freifinanzierte exklusive Stadtwohnungen in Linz

- Rainerstraße – 130 m² mit Loggia
- Marienstraße – 120 m² mit Terrasse, Garage inkl.
- Kapuzinerstraße – 60 – 160 m² in zentraler Grünlage

GEWOHNT KOMPETENTE BERATUNG gibt's von:

Fr. Ursula Leitner-Rittenschober
Tel. 07237 / 60 60-513 od.
0664 / 828 01 11

www.hentschlaeger-immobilien.at



St. Georgen/Gusen, Bahnhofstraße



Gallneukirchen, Dr. Rennerstraße



Ried/Riedmark, Zeinersdorf

DEN EIGENEN WOHNRAUM INDIVIDUELL GESTALTEN



Vier Wände gibt es viele. Aber erst durch Dekorationen und Wohn-Accessoires bekommt das Zuhause eine persönliche Note verliehen. Denn Farbe, Licht und Lieblingsstücke sind ein Teil unserer Identität.

NESTBAU ↵

Nirgendwo sonst kann Individualität so vehement zum Ausdruck kommen wie im eigenen Heim – wenn sich der Bewohner nur traut. Denn nicht die angesagte Sofa-Landschaft oder das Multimedia-Bord im Wohnzimmer verrät etwas über die Interessen und Vorlieben der Besitzer. Geschichten erzählen vielmehr die über die Jahre erworbenen Urlaubsmitbringsel und das nach eigenen Vorstellungen umgestaltete Mobiliar. Schon mit einfachen Mitteln und etwas Einfallsreichtum kann dann zwischen den Wänden einer Wohnung ein unverwechselbarer Stil gedeihen.

EMOTIONSTRÄGER ↵

Veränderungen brauchen Mut. Auch muß nicht alles von Anbeginn an perfekt durchdacht sein. Doch bevor eine große Umgestaltung im eigenen Wohnraum in Angriff genommen wird, ist

es ratsam, sich Gedanken zu machen, welche Bedürfnisse das Zimmer später erfüllen und wie es wirken soll. Selten muß das gesamte Inventar ausgewechselt werden. Denn was Ambiente erzeugt, ist vor allem Farbe und Licht. Richtig ausgewählt und eingesetzt, setzen sie nicht nur Akzente, sondern formen den Raum. Objekte werden so in den Vordergrund gestellt oder Stimmungen betont. Die Vorgehensweisen sind vielfältig. Um zum Hingucker zu werden, kann eine Kommode etwa mit einer Farbschicht ummantelt werden oder die Wand dahinter wird in einem kontrastierenden Ton gestrichen.

INDIVIDUALIST ↵

Da sich die Bedürfnisse und Geschmäcker im Laufe der Zeit ändern, bekommen die meisten Menschen immer wieder Lust auf Veränderung. Man sollte daher bei jeder Um- oder Neugestaltung das Potenzial der Wohnung nützen. Oft ist alles schon vorhanden. Man sollte mit jenem Stück beginnen, das einem am meisten am Herzen liegt und es in Szene setzen. Das wichtigste ist, nicht danach vorzugehen, was gerade „in“ ist, sondern was die eigene Lebensfreude anfacht.

MODEFARBE LILA ↵

Lila ist die neue Modefarbe, die Räume aufmöbelt, an denen man sich schon satt gesehen hat. Tischwände, Vorhänge, Polster, Geschirr und jede Menge Accessoires von zartem Flieder bis zum kräftigen Violett bringen frischen Schwung in die eigenen vier Wände. Ein Tipp für all jene, die gerne Farbe bekennen. 

Rigips.

Innenausbau mit System



Alle Gipskartonplatten von Rigips
sind vom IBO geprüft!

www.rigips.com

Rigips. Wir sind für Sie da.





HERAUSGEPUTZT

Nackte Wände waren gestern – heute sind sie kreativ gestaltet. Der Fantasie wird dabei freier Lauf gelassen. Frische Tapeten, moderne Holzpaneele oder witzige Anstriche verleihen der Wand ein neues Aussehen.

MUT ZUR FARBE ↯

Diese beeinflusst das Empfinden und beflügelt die Sinne. Farben wurden seit jeher eingesetzt, um die Stimmung der Menschen in bestimmte Bahnen zu lenken. Darüber hinaus werden durch den Einsatz von Rot, Grün oder Blau in der unmittelbaren Umgebung auch ästhetische Botschaften übermittelt. Nirgendwo gilt das so sehr, wie in den eigenen vier Wänden. Gerade hier schrecken jedoch viele vor dem Einsatz von Farbe zurück. Weiße Wände waren lange Zeit der letzte Schrei. Das hat sich geändert. Seit einem Jahr lässt sich ein Comeback der Tapete beobachten. Mit gutem Grund: Noch nie gab es so viele verschiedene Muster, Stile und Oberflächenstrukturen wie jetzt. Damit ist der kreativen Wandgestaltung aber noch

lange kein Ende gesetzt. Holzpaneele, lange Zeit als spießig verschrien, sind nun wieder in den Hochglanz-Wohnmagazinen zu bewundern. Auch kräftige Anstriche halten Einzug in das Wohnzimmer. Kurzum – die Wand von heute ist alles andere als kahl.

AKZENTE SETZEN ↯

Egal für welche Art der Wandgestaltung man sich entscheidet – durchgängig wird sie heute nicht eingesetzt. Tapeten, Farbe und Holz sollen bestimmte Partien betonen und in den Mittelpunkt rücken. „Dabei ist egal, ob es sich um Tapeten, Anstriche oder Holzverkleidung handelt.“, meint Gabriele Zeller, Raumausstatterin und Inhaberin des Wiener Fachgeschäftes Lisgés: „Die Strömungen laufen parallel.“

TAPETEN ↯

Ornamente, Streifen, große Blumen, Paisley-Muster oder geometrische Formen – die Auswahl war noch nie so groß wie jetzt. „Gerade bei Tapeten ist für jeden Stil das Passende dabei.“, weiß sie. „Der gemeinsame Nenner



bei aller Vielfalt ist, dass Tapeten immer edel und kostbar aussehen sollten.“ Erzielt wird das nicht nur durch die Farben. Die Palette ist groß: Dunkles Violett, Pink, Türkis, Schwarz-Weiß oder Erdtöne sind in den Musterbüchern aller namhaften Hersteller zu finden. Dazu Gabriele Zeller: „Besonders begehrt sind Tapeten mit metallischen Effekten – Gold oder Bronze ist auf vielen Oberflächen zu sehen.“ Raumfüllend werden die Bahnen nicht an die Wand geleimt – die edlen Tapeten werden nur an bestimmten Stellen in Szene gesetzt.

ANSTRICHE ↯

Auch mit Pinsel und Roller können die Wände kreativ gestaltet werden. Am Puls der Zeit sind ebenfalls geschickt platzierte Akzente. So wird etwa eine einzelne Wand hinter der Sitzgruppe mit einer Farbe hervorgehoben. „Wichtig ist, dass der Anstrich zum Einrichtungsstil passt.“, betont Gabriele Zeller. „Sonst sind der Fantasie keine Grenzen gesetzt.“ Neben der klassischen monochrom gestalteten Fläche setzt sich bei Wandfarben immer mehr die Effektmalerei durch. Wisch- und Schwammtechniken sind mit modernen Produkten – speziellen Farben und Rollern – einfach selbst herstellbar. Als Hingucker können Friese oder großflächige Motive eingesetzt werden. „Im Fachhandel findet man viele Schablonen.“, so Gabriele Zeller. „So kann man schöne Effekte erzielen.“

HOLZ ↯

Vertäfelungen waren in den 70iger Jahren der letzte Schrei. Dann verschwanden sie in der Versenkung. Zu Unrecht. Holz strahlt immer Wärme aus und kann dadurch wohnliche Akzente setzen. Vor allem in Räumen, in denen

sonst kühle Oberflächen dominieren, verleiht diese Art der Wandgestaltung dem Zimmer einen gemütlichen Touch. Die neuen dunklen Holzarten, etwa Palisander oder Wenge, oder Materialien mit Maserung gelten als besonders chic. Wichtig ist, dass nur ein Teil der Wand vertäfelt wird, sonst läuft man Gefahr, dass der Raum einer dunklen Höhle gleicht.

STIMMUNGSMACHER ↯

Gerade jetzt, wo die Einrichtung eher zur schlichten Eleganz tendiert, sind farbige Wände ein wichtiges Gestaltungsmittel. Wer sich nicht für eine Technik entscheiden kann, darf ruhig experimentieren. Das Gute an Tapeten, Anstrichen oder Holzpaneelen ist, dass sie leicht wieder entfernt werden können.

STOFF GEHÖRT AUCH AN DIE WAND ↯

„Stoff verleiht jedem Raum das gewisse Etwas. Leider ist die textile Wandbespannung aus der Mode gekommen. Dabei hat sie viele Vorteile. Sie verbessert die Akustik des Raums, betont schöne Solitär Möbel und setzt wunderbare Akzente. Fast jeder Stoff ist einsetzbar – man muß nur auf Festigkeit und Lichtechtheit des Materials achten. Von der restlichen Wand abgegrenzt werden die Textilien durch Leisten oder Stuck. Um ein besonders stimmiges Ambiente zu erzielen, sollte der Stoff auch sonst im Raum vorkommen, etwa als Kissenhülle oder Vorhang.“ Gabriele Zeller, Raumausstatterin und Inhaberin des Geschäfts Lisgés in Wien, über eine fast vergessene Art der dekorativen Wandgestaltung. 

www.raum-ideen.at

DECKEN-GESTALTUNG

Sie wird oft vernachlässigt. Während man sich über den perfekten Boden und die ideale Wandgestaltung den Kopf zerbricht, wird an die Gestaltung der Decke kaum ein Gedanke verschwendet. Dabei gibt es auch hier sehr viele Möglichkeiten.

ELEGANTER STUCK -

Verzierungen an der Decke müssen nicht altmodisch wirken. Stuck kann kitschig und schnörkelig, aber auch modern und geradlinig sein. Zu den Klassikern gehören Flach- und Hohlkehlprofile. Letztere verdecken den Winkel zwischen Decke und Wand und sorgen so für einen runden Übergang und eine perfekte Raumluft-Zirkulation. „Besonders beliebt sind Profile jeglicher Art in Sandsteinoptik und Hohlkehlprofile mit indirekter Beleuchtung, die jedem Raum ein besonderes Wohngefühl geben.“, meint Josef Griesbacher, Geschäftsführer des Ateliers für Stuck- und Steinkunst. Bestimmte Raumgrößen sind nicht notwendig: „Stuck kann einen Raum größer oder höher wirken lassen. Wir arbeiten auch viel in Neubauwohnungen, wo moderne Wohnkultur mit Steinschichtungen und Stuckelementen ein besonders reizvolles Wohngefühl entfalten.“, fährt er fort. Wer nicht auf die Leiter steigen will, lässt Profis ans Werk. Für wenige hundert Euro gibt es jedoch fertige Elemente zu kaufen, die auch ein

Laie aufkleben kann. „Unsere Stuck-Modelle sind aus hochwertigem Alabastergips und können mit handelsüblichem Baukleber befestigt werden.“, erklärt Josef Griesbacher. Ist der Kleber getrocknet, können Unebenheiten und Übergänge mit Schleifpapier geglättet werden. Unbehandelte Stuckelemente kann man nach Belieben bemalen.

GEMÜTLICHES HOLZ -

In Einfamilienhäusern oder großzügigen Altbauwohnungen schaffen Holzdecken eine besonders heimelige Atmosphäre. „Eine gewisse Größe und Raumhöhe braucht man schon, sonst wirkt eine Holzdecke schwer drückend.“, sagt Karl-Heinz Ebner, Geschäftsführer der gleichnamigen Tischlerei im steirischen Tauplitz. Wer nicht im drei Meter hohen Wohn-Salon logiert, kann eine schlichte Seiten-Einfassung der Decke mit flachen Holzteilen überlegen. In der Tischlerei Ebner werden individuelle Lösungen – von rustikal bis elegant – angefertigt. Da kann eine aufwendige Deckengestaltung auch 30.000 Euro oder mehr kosten. Einfache Verkleidungen können begabte Heimwerker auch selbst befestigen. Im Fachhandel kann man fertige Riemen oder Dielen kaufen. Diese Bretter sind 30 Zentimeter breit und 2 Meter lang und werden an der Decke auf ein Grundgerüst aus Holzlatten montiert. ☛

Die andere Art Häuser zu bauen



Individuelle Planung

Von Beginn an Ihre Lebensqualität erkennen – persönlich durchdachte Wohnraumgestaltung - Planung



Erdaushub – Keller

Eigener Maschinenpark und modernste Baumethoden lassen den Keller in kürzester Zeit entstehen. Inklusive aller anfallenden Erdbewegungen.



Baumeisterarbeiten

Krückl baut individuell geplant zum Fixpreis und fixen Terminen in Ziegel-Massiv-Bauweise und verschiedenen Ausbaustufen bis zum schlüsselfertigen Haus. Dabei können jegliche Eigenleistungen erbracht werden.



Zimmererarbeiten

Umfassen mehr als nur Dachstühle. Vom Pultdach bis zum Walmdach und Satteldach bzw. Sonderanfertigungen aller Art.



Vollwärmeschutzarbeiten

Bei uns wird der Energiegedanke groß geschrieben. Das System wird auf die jeweiligen Bedürfnisse abgestimmt.



**Generalunternehmer
Neubau und Sanierung von
Wohnhäusern – Wohnanlagen
Industrie- und Gewerbebauten**



K R Ü C K L

BAUGESELLSCHAFT M.B.H. & CO KG
A-4320 Perg | Naamer Str. 34 |
Tel. 07262/52246-0 | Fax 07262/5224519
A- 4311 Schwertberg | Seilerstr. 1 |
Tel. 07262/62732 | Fax 07262/62764
www.krueckl.at email: office@krueckl.at

**50
JAHRE**





GWG SAUBÆR SETZT AKZENTE FÜR MEHR SAUBERKEIT UND SICHERHEIT

Mit der Kampagne GWG 09 hat sich das Linzer Wohnungsunternehmen das Ziel gesetzt, einen nachhaltigen Beitrag für eine sichere und saubere Stadt zu leisten. Gestartet wurde das ganze im Frühjahr 2007 und liefert für alle rund 40.000 GWG Bewohner wertvolle Tipps und Anregungen. Um die Fülle aller relevanten Themen behandeln zu können, wird die Kampagne bis 2009 laufen.

Mit GWG 09 wollen wir vor allem bei unseren Bewohnern das Bewusstsein für mehr Sauberkeit und Sicherheit positiv beeinflussen. Als größtes gemeinnütziges Wohnungsunternehmen der Stadt Linz sehen wir nicht nur unsere

Verantwortung, sondern verstehen es auch als Servicedienstleistung für unsere „Kunden“, umreißen beide Direktoren Werner Scherde und Hans - Jörg Huber die Beweggründe. Das GWG Kundencenter ist täglich mit vielen Fragen rund um Sauberkeit und Sicherheit konfrontiert. Die Aktion soll Antworten geben und Wissensdefizite beseitigen.

KAMPAGNEN-MASKOTTCHEN SAUBÆR Begleitet wird das ganze vom **SAUBÆR**, dem Kampagnen-Maskottchen, der bereits bei vielen Auftritten im Einsatz war und mittlerweile zum Liebling von Jung und Alt geworden ist.

GWG IST BAUEN MIT VERTRAUEN



VERTRAUEN SIE BEI BAUPROJEKTEN AUF EINEN PARTNER MIT ERFAHRUNG

- Beratung bei Grundkauf und Bewertung der Liegenschaft
- Durchführung von Bebauungsstudien
- Behördliche Genehmigungsverfahren
- Ausschreibungsverfahren, Angebotsprüfung und Vergabevorschläge
- Örtliche Bauaufsicht und Rechnungsprüfung (techn. und kaufm.)
- Endabrechnungserstellung, Gewährleistungsabwicklung

GWG – Gemeinnützige Wohnungsgesellschaft der Stadt Linz GmbH, Eisenhandstraße 30, A-4021 Linz
 GWG-Kundencenter: 0732 - 76 13, Telefax: 0732 - 76 13 - 401, E-Mail: gwginfo@gwg.at

Unternehmensgruppe Stadt Linz

AKTIVE INTEGRATION VON PARTNERN ↯

Bei der Umsetzung von GWG 09 wird mit vielen Institutionen und Unternehmen eng zusammengearbeitet. So gehören die Linzer Polizei, die Berufsfeuerwehr und der Samariterbund ebenso zu den Kooperationspartnern, wie auch Unternehmen wie die Linz AG oder führende Versicherungsbetriebe. „Unsere Partner versorgen uns mit Know-how, das wir in die Inhalte und Aktivitäten einfließen lassen“, unterstreichen



den die beiden GWG-Geschäftsführer Hans-Jörg Huber und Werner Scherde die Bedeutung der Zusammenarbeit auf breiter Basis.

THEMENVIELFALT ↯

Sicherheit und Sauberkeit hat viele Facetten und ist nicht nur eine Sache von Brand- oder Verbrechenenschutz und der richtigen Müllentsorgung. GWG 09 greift auch Themen wie soziale Sicherheit und Nachbarschaftshilfe auf oder zeigt Wege zur Müllvermeidung und alternativen Entsorgung auf. Weiters werden gemeinsam mit Experten unternehmensinterne Standards für optimale Sicherheit und Sauberkeit in den GWG-Wohnanlagen erarbeitet. Nähere Infos zu GWG 09 findet man auch unter www.gwg.at.

Die GWG-Direktoren Werner Scherde und Hans-Jörg Huber ermöglichten **SAUBÆR**-Aktion.

OÖ HAFNER UND FLIESENLEGER SCHAFFEN RUNDHERUM BEHAGLICHKEIT



Egal ob es um wohlige Wärme in den eigenen vier Wänden oder um die Ausgestaltung von Boden und Wand geht – bei den Oberösterreichischen Hafner und Fliesenlegern sind Sie in kompetenten Händen. Beide Handwerke können auf eine Jahrtausende alte Tradition zurückblicken.

DER HAFNER HEIZT BEHAGLICH EIN

„Der Kachelofen hat in den letzten Jahren einen enormen Aufwärtstrend erfahren“ berichtet Peter Böckl, der Landesinnungsmeister der OÖ Hafner, Platten- und Fliesenleger. Die Gründe dafür sind sehr vielfältig, vor allem aber darin zu sehen, dass es sich beim Kachelofen um eine sehr umweltschonende Heizform handelt, da bei der Verbrennung von Holz nur jene Menge an CO₂ abgegeben wird, die während des Wachstums auch aufgenommen wurde, ganz im Gegenteil zu fossilen Brennstoffen. Außerdem hat die technische Entwicklung auch vor dem Kachelofen nicht Halt gemacht, womit



dieser einen Wandel vom Statussymbol zum ernstzunehmenden Hauptheizsystem vollzogen hat. Die Bedienerfreundlichkeit ist mittlerweile mit denen anderer bekannter Heizsysteme voll konkurrenzfähig. Die Besonderheit des Kachelofens liegt aber auch in den unendlichen Gestaltungsmöglichkeiten, denn jeder Kachelofen

ist in seiner optischen Ausgestaltung ein Unikat, der auf die individuellen Bedürfnisse des Betreibers abgestimmt wird, so Böckl weiter. Beim OÖ Hafner sind Sie bestens aufgehoben. Charakteristisch für den Kachelofen sind auch die positiven Auswirkungen auf die Gesundheit, durch die erzeugte Strahlungswärme, die der Wärme der Sonne sehr ähnlich ist. Jüngste Untersuchungen haben eindeutig bewiesen, dass die Wärme des Kachelofens wesentlich angenehmer empfunden wird als jene von Heizkörpern und darüber hinaus der Mensch in einem Kachelofenklima wesentlich belastbarer ist. Bei behaglicher Strahlungswärme kann die Raumlufttemperatur niedriger gehalten werden, was zu einer höheren relativen Luftfeuchtigkeit führt, sowie zu weniger Luftzirkulation und damit geringerem Zugempfinden und weniger Staubaufwirbelung. Einer der über 100 Hafnerfachbetriebe ist auch in Ihrer Nähe.

FLIESENLEGER VERBESSERN DAS RAUMKLIMA

Aber nicht nur der Kachelofen trägt zum guten Raumklima bei, sondern auch keramische Boden- und Wandbeläge. „Mit dem richtigen Material und der richtigen Verlegung verwandelt der OÖ Fliesenlegerfachbetrieb Ihr Zuhause

in eine Wohlfühloase“ berichtet Peter Böckl. Gerade Fliesen setzen der Fantasie bei der Verlegung keine Grenzen und lassen sich mit anderen Materialien kombinieren. Der letzte Schrei ist die Kombination mit Glas.



DIE FLIESE – INDIVIDUELL UND EINZIGARTIG

Ein Keramikboden sorgt entscheidend für gutes Raumklima – kaum ein anderes Material ist so vielseitig verwendbar wie die Fliese, egal ob mit oder ohne Fußbodenheizung – der keramische Fliesenboden passt sich ganz einfach der Raumtemperatur an. Fliesen werden im gesamten Wohnbereich eingesetzt. Der Fliesenlegerfachbetrieb weiß die verschiedenen Materialien richtig zu bearbeiten, miteinander zu kombinieren und hilft Ihnen, Ihre Ideen zu verwirklichen. Mit Fliesen sind Ihrer Fantasie keine Grenzen gesetzt: Marmor, Granit, Holz,



Glas, Bruchmosaik, Flusstaine, Unikate aus Keramik – zum Beispiel ein Souvenir aus Ihrem Urlaub – lassen sich problemlos mit Fliesen kombinieren und integrieren. Bei Boden- und Wandgestaltungen, in Bädern, Küchen, Wohn- und Wellnessräumen, Wintergärten und natürlich auch im Außenbereich gelingen so



individuelle Gestaltungen. Besonders Allergiker, die auf Hausstaub, etc. hoch sensibel reagieren, können aufatmen – denn auf Fliesen finden diese Plagegeister keinen Nährboden. Auch die leichte Reinigung der keramischen Fliesen wird geschätzt – spezielle Glasuren tragen dazu bei. Baubiologen schätzen die natürlichen Materialien aus denen die Fliesen hergestellt sind.

Bei der Gestaltung Ihres neuen Wellnessbereiches – egal ob Wärmewände, Wärmeliegen, Dampfbäder oder Schneckenduschen – besitzt der Fliesenleger das nötige Know-how, um funktionelle aber auch praktische Lösungen zu erarbeiten. Das Wohlbefinden für die Menschen steht dabei stets im Mittelpunkt. In Zusammenarbeit mit Keramikern werden individuelle Träume erfüllt, einzigartige Gestaltungen – genau auf den Kunden abgestimmt – entstehen. Auch wenn Sie im Außenbereich eine Fliesenverlegung vorhaben, ist der Fliesenlegerfachbetrieb der richtige Ansprechpartner. Frostsicherheit, Rutschfestigkeit, die richtige Vorbereitung des Untergrundes bzw. der fachgemäße Bodenaufbau auf der Terrasse oder Balkon sind entscheidend für viele Jahre Freude mit dem Fliesen-, Natur- oder auch dem Kunststeinboden im Freien. Besonders im Außenbereich kommt durch Umwelteinflüsse der richtigen Pflege eine große Bedeutung zu. Die Fliese ist ein wesentlicher Bestandteil für individuelles und modernes Wohnen.

Nutzen Sie die Möglichkeit, kontaktieren Sie einen der über hundert Fliesenleger in Oberösterreich und profitieren Sie von seiner professionellen Meisterarbeit, der umfassenden Beratung – garantierte Qualität auf allen Ebenen, umfassende Auswahl von der schlichten klassischen Fliese bis zur modernen, innovativen Sensation.



DAS BEHAGLICHKEITSPAKET

**AERA
Bedarfslüftung**
Für mehr
Lebensqualität
und Wohlbefinden.

Das bedeutet für Sie:

- Ständig frische, gesunde Luft
- Behagliches Wohnen mit Ruhe und angenehmer Raumluft
- Wartungsfrei und hygienisch
- Energiesparend - reduziert den gesamten Energiebedarf Ihres Hauses (Energiekennzahl) bis zu 5 kWh/m² a

**Luft zum Leben****DIE 1. WELLNESSLÜFTUNG ÖSTERREICHS!**

Schiedel ABSOLUT
Mit Thermo-Luftzug.
Für Behaglichkeit in
modernen Gebäuden.

Er garantiert:

- Einen sicheren Betrieb von Kaminöfen durch optimale Verbrennungsluftzufuhr von außen (auch bei dichter Gebäudehülle)
- Keine Kondensatbildung am Kaminsystem, d.h. keine Kältebrücke
- Große Freiheit bei Planung und Ausführung durch eine geringe Grundfläche (z.B. 0,18 m²)
- Den sicheren Betrieb von raumluftunabhängigen Feuerstätten bei gleichzeitigem Einsatz von kontrollierten Wohnraumlüftungen
- Jetzt neu: mit *Thermoelementen für thermische Entkopplung

www.schiedel.at

HAFNER HEIZEN UMWELTFREUNDLICH



Das Hafnerhandwerk in Oberösterreich hat Tradition. Die erstmalige schriftliche Erwähnung findet sich im 13. Jahrhundert. Der Begriff Hafner stammt vom umgangssprachlichen Begriff „Häfen“, als Bezeichnung für einen Topf. Bereits mehrere Jahrhunderte davor erkannten die Töpfer, dass der von ihnen verarbeitete und gebrannte Ton Wärme hervorragend speichert. Im Laufe der Zeit wurden dann gebrannte Tonschüsseln zum Bau von Öfen eingesetzt, um eine größere Speicherkapazität zu erzielen. Die Geburtsstunde des Kachelofens hatte somit geschlagen.

KACHEL STEHT FÜR GESCHIRR –

Das Wort Kachel stammt vom althochdeutschen „chachala“ und bedeutet Geschirr. Bei der Kachel handelt es sich um eine Keramik aus feinem und mit Schamotte gemagertem Ton. Seit damals sind die Hafner darum bemüht, dem Kachelofen und seiner Ausgestaltung als wichtigem Bestandteil des Wohnraumes eine dem Stilempfinden der Zeit entsprechende





Form zu geben. Heute wird der Kachelofen vor allem auch zur architektonischen Wohnraumgestaltung eingesetzt und hat sowohl in moderner als auch traditioneller und rustikaler Umgebung seinen Platz. Jeder Kachelofen wird individuell angefertigt und somit auch genau den jeweiligen Erfordernissen angepasst. Er erzeugt ein gesundes Raumklima und eine behagliche Strahlungswärme, die im Empfinden mit Sonnenstrahlen gleichzusetzen ist. Neben der langen Lebensdauer zeichnet den Kachelofen auch seine hohe Umweltfreundlichkeit

aus, denn die hauptsächlich verwendeten Heizmaterialien wie Scheitholz und Holzbrikets erzeugen bei der Verbrennung kein neues zusätzliches CO₂.

BRENNSTOFF AUS DEN HEIMISCHEN WÄLDERN ↵

Ausserdem wachsen diese Brennstoffe in den heimischen Wäldern und bringen somit eine Unabhängigkeit von internationalen Energiemärkten mit sich. Mit der Verwendung von heimischem Holz wird aber auch ein Beitrag zur Waldpflege und Erhaltung des Kultur- und Erholungsraumes geleistet. Egal, ob Kachelofen für einen Raum oder als Ganzhausheizung, Kachelherd oder Offener Kamin, am besten wendet man sich vertrauensvoll an einen Hafnermeister, der mit Sicherheit eine den persönlichen Wünschen und Vorstellungen entsprechende, technisch ausgereifte und daneben individuelle Lösung präsentieren wird. Ein persönliches Beratungsgespräch beim Hafnermeister wird jeden Kachelofenfreund begeistern und von den vielen Vorteilen überzeugen.

DER KLEINE KAMINOFEN – EIN HEISSER TIP ↵

Eine neue Generation von Kachelöfen erobert zusehends die Wohnstuben:

Nicht nur ein heißer Tip, sondern auch ein guter Typ ist der Kleinkachelofen, der jetzt eine Marktlücke füllt, die in neuerer Zeit durch geänderte Wohnverhältnisse entstanden ist. „Es gibt einen deutlichen Trend zu Single-Wohnungen, fortschrittliche Wärmedämmung verringert den Heizbedarf und die verstärkte Förderung der Altbauanierung gegenüber dem Neubau eröffnet neue Möglichkeiten für alternative Raumheizung.“, so der OÖ-Landesinnungsmeister Peter Böckl.

AUSGEKLÜGELTES MODULSYSTEM –

Der Kleinkachelofen ist der kleine Bruder des bewährten Kachelofens, der gleichwohl alle Vorteile seiner „großen Brüder“ mitbringt. Er ist heizkostensparend und umweltfreundlich durch den Brennstoff Holz, schafft das gleiche gesunde Wohlfühlklima und wirkt durch die individuellen Designvarianten nicht wie irgendein Heizkörper, sondern als Gestaltungselement der Wohnlandschaft. Aber – er schont den Geldbeutel der Kunden, weil er deutlich preisgünstiger ist. Zudem ist er in kürzester Zeit aufgebaut und kann beim Umzug problemlos mitgenommen werden. Denn durch sein ausgeklügeltes Modulsystem ist er rascher demontierbar als beispielsweise der Standardtyp des sogenannten Grundofens, der ja vom Hafnermeister Schamotte für Schamotte und Kachel für Kachel gesetzt wird.

LEISTUNG PASST SICH WOHNFORMEN AN –

Technisch gesehen gibt es abgesehen von den Dimensionen nur einen wesentlichen Unterschied zu den altbekannten größeren Anlagen. Der Kleinkachelofen hat einen deutlich geringeren Leistungsbereich ab 1,2 kW im Gegensatz zu den typischen 4 kW der üblichen Anlagen. Dazu Peter Böckl: „Das aber ist zum Beispiel für ein neu gebautes Niedrigenergiehaus oder für eine sanierte Altbauwohnung völlig ausreichend – zumal die durchschnittliche Quadratmeterzahl der Wohnungen vornehmlich in den Städten immer mehr abnimmt.“

SINGLE-HAUSHALTE STEIGEN RASANT –

Das wiederum hat mit der ständig steigenden Zahl der Single-Haushalte – seit 1951 auf mehr als eine Million verdreifacht – in unserem Land und vor allem in den größeren



Städten zu tun. Diese Entwicklung beflügelte die Kachelofenbranche, den geänderten Bedürfnissen entgegenzukommen, zumal es mit der Altbausanierung einen weiteren Bedarfsschwerpunkt gibt. Bundesweit haben die Förderungsbeiträge der Länder und Kommunen dafür deutlich zugenommen. Das schafft die Möglichkeit, in umweltfreundliche, trotzdem aber sparsame und effiziente Raumheizungen zu investieren. Schließlich kann man dafür bis zu 25 Prozent der Kosten als nicht rückzahlbare Förderung kassieren.

MIT GARANTIE VOM HAFNER –

Auf der anderen Seite lässt sich die kleine Variante der oft massiv wirkenden Grundöfen durch das Modulsystem problemlos nachträglich in Wohnräume einbauen und bleibt dennoch ein formschönes, individuell gefertigtes Stück aus der Meisterhand des Hafners, der auch beim Kleinkachelofen die Einhaltung aller Sicherheitsstandards garantiert. 



7 GRÜNDE FÜR EINEN KACHELOFEN

Was ist OK? 7 brandheiße Gründe sprechen für einen Original Kachelofen. Egal, für welches Heizsystem man sich entscheidet, der OK Hafnermeister erfüllt jeden Wunsch, individuell und persönlich.

OK steht für Qualität: Garant dafür ist eine Markengemeinschaft, die neue Maßstäbe setzt, Standards, die dem Kunden höchste Qualität garantieren. Jeder OK Hafnermeister ist geprüfter Hafnermeister und Inhaber einer gültigen Hafner-Gewerbeberechtigung.

OK steht für Sicherheit: Ein OK entspricht allen gesetzlichen Richtlinien und Luftreinhaltegesetzen. Zum Schutz des Konsumenten kommen nur hochwertige kachelofentaugliche und keine Do-it-yourself-Lösungen zum Einsatz. Der Aufbau erfolgt ausschließlich durch ausgebildetes Fachpersonal.

OK steht für Reinheit: Holz bietet Einklang mit der Natur und Umwelt. Holz ist erneuerbar und verbrennt CO₂-neutral. Der OK Hafner berechnet und baut den Kachelofen gesetzeskonform, nach den Auflagen der Vereinbarung im Artikel 15a des Bundesverfassungsgesetzes über „Schutzmaßnahmen betreffend Kleinf Feuerungen“.

OK steht für Gesundheitsbewußtsein: Der Original Kachelofen schafft ein Raumklima zum Wohlfühlen. Nicht nur Allergiker wissen die sonnengleiche Strahlungswärme, die keinen Staub aufwirbelt, zu schätzen.

OK steht für Schönheit: Realisierung des individuellen Schöneheitsideals als Meisterstück ästhetischer Vorstellungen – unverwechselbar und einzigartig maßgeschneidert. Der OK Hafner begleitet seine Kunden von der Beratung bis zur Planung und Umsetzung.

OK steht für Geborgenheit: Zurücklehnen, im knisternden Flammenspiel die Hektik des Alltags vergessen, eine Atmosphäre der Entspannung und Behaglichkeit schaffen. Dafür steht OK.

OK steht für Garantie: Jeder OK hat 10 Jahre Garantie, unter der Voraussetzung, dass die entsprechenden Servicearbeiten laut Servicevertrag durchgeführt werden.

www.kachelofenverband.at



BIOMETRISCHER TÜRÖFFNER

Tür und Tor öffnen – fingerleicht

Endloses Kramen in den Taschen, quälende Überlegungen, wo man den Schlüssel das letzte Mal gesehen hat und dann der kostspielige Besuch des Notdienstes – damit ist jetzt Schluss. Denn mit den Tür- und Torsystemen von Hörmann mit biometrischem Fingerscan hat man den Schlüssel immer dabei.

Was man bisher nur aus diversen Filmen kennt, bringt Hörmann nun direkt nach Hause. Mit dem biometrischen Öffnungssystem wird der Finger zum Hausschlüssel. Mit dem üblichen Türschloss wird ein Fingerscanner eingebaut, mit dem man Türen und Tore ganz einfach mit dem eigenen und einzigartigen Fingerabdruck öffnen kann. Schluss mit schweren Schlüsselbunden, vergessenen Zutrittskarten oder PIN-Codes. „Der Scanner ist ein besonders sicheres und bequemes Zusatzelement der Hörmann-Produkte.“, erklärt der Hörmann Geschäftsführer Christian Edhofer. „Sie haben Ihren biometrischen Schlüssel bei jeder Gelegenheit zur Hand, genauer gesagt an der Hand. Ein Verlieren, Vergessen oder Aussperren ist unmöglich.“ Auch Einbrecher bleiben chancenlos, da kein Fingerabdruck dem anderen gleicht und das System 100 Prozent fälschungssicher ist. Somit können Schlüssel nicht mehr verloren gehen



oder gestohlen werden, Schlösser müssen nicht mehr ausgetauscht werden. Der von Hörmann erstmals in Österreich auf den Markt gebrachte Fingerscan ist besonders bedienerfreundlich. Er kann bis zu 100 Fingerabdrücke speichern, die sich jederzeit wieder einzeln löschen lassen. Der Fingerscan ist sogar standardmäßig mit zwei Relais ausgestattet, sodass man mit dem Zeigefinger die Haustür und mit dem Mittelfinger das Gartentor öffnen können. Die außerordentlich lange Lebensdauer von bis zu 1 Million Anwendungen spricht ebenso für die moderne Lösung wie die volle Einsatzfähigkeit zu jeder Zeit, egal ob das Thermometer -40 Grad Celsius anzeigt oder die Sonne das Gerät auf +85 Grad Celsius aufgeheizt hat. Parallel zum Fingerscanner kann auch ein herkömmli-

cher Schlüssel eingesetzt werden. Zum Einsatz kommen diese in der Praxis allerdings kaum noch, denn wer sich einmal an die Vorzüge des biometrischen Türöffners gewöhnt hat, will von altmodischen Schlüsseln nichts mehr wissen. Der Fingerscan ist eine komfortable und sichere Alternative zu herkömmlichen Zutrittslösungen und verfügt über eine hochwertige Sicherheitsausstattung. Zum S5-Comfort Scan Schloss gehört eine Automatik-Verriegelung, die auch bei Stromausfall schließt. Ein Sicherungsbolzen auf der Bandseite verhindert das Aufhebeln der Türe und der Sperrbügel vervollständigt die 5fach Verriegelung. Die formschöne Sicherheitsrosette schützt den Profilzylinder darüber hinaus gegen Aufbohren oder Abdrehen.

Aber auch Hörmann-Garagentore garantieren höchste Sicherheit im eigenen Heim. Die Garagentor-Antriebe schützen vor Abstürzen oder Einklemmen ebenso wie vor gewaltsamem Aufhebeln des Tores.

Langfinger haben kaum eine Chance. Ist das Garagentor geschlossen, rastet die Aufschiebesicherung automatisch in den Anschlag der Führungsschiene. Damit ist das Tor fest verriegelt und gegen Aufhebeln geschützt. Dies geschieht rein mechanisch und funktioniert unabhängig von der Stromversorgung. Denn: Sicherheit und Komfort sind die wichtigsten Eigenschaften aller Hörmann-Produkte. 

www.hoermann.at



Versicherungsprodukte allgemein:

- › GRAWEagrar
- › GRAWEautomobil
- › GRAWEbetrieb
- › GRAWEleben
- › GRAWEprivat
- › GRAWEtour
- › GRAWEunfallrente
- › GRAWEzusatzpension

Andi Huemer

Telefon Büro: 0732/66 82 11-74

Mobil: 0699/19 11 1999

Fax: 0732/66 82 11-66

andreas.huemer@grawe.at

Versicherungsprodukte am Wohnbausektor:

- › Haushaltsversicherung
- › Eigenheimversicherung
- › Bausparen
- › Kredite/Finanzierungen

Allfinanz

- › Pensionsvorsorge
- › Leasing

Dienstleistungen

- › Kfz Zulassungsservice
- › Schadensabwicklung
- › und noch vieles andere mehr

Die Versicherung auf *Ihrer* Seite.

Direktion für Oberösterreich: 4021 Linz, Christian-Coulin-Str. 1 - Informationen unter www.grawe.at



ERHOLSAME TRÄUME OHNE MOTTEN

Im Schlafzimmer bringt man sehr viel Zeit zu. Grund genug daher, diesen Raum besonders liebevoll zu behandeln.

Frau Karoline H. aus Wels legt die Schubladen ihrer Kommoden mit Papier aus und legt trockene Zitrusfruchtschalen hinein. Aber auch ein Tip ihrer Tante ist sehr gut – muffige Laden ausräumen, mit Zeitungspapier ausstopfen und so lange offen stehen lassen, bis das Papier den Geruch absorbiert hat. Dann mit Wasser, vermischt mit ein paar Tropfen Lavendelöl auswischen.

Auch die Großmütter versorgten dereinst ihre Pelzmäntel mit Zeitungspapier, dessen Drucker-schwärze gegen Motten wirkte. Sie stopften es in die Ärmel und hängten die Mäntel zum Lüften ins Freie. Dann schüttelten sie die guten Stücke aus und hängten diese in einen ausgemusterten Bettbezug, der mit einer gewissen Anzahl an Luftlöchern versehen war. Auch Pullover werden kein Motten-Futter, bewahrt man sie nach dem Winter mit Zeitungspapier auf. Als zusätzlichen Mottenschutz sammelte die Großmutter Lavendelblüten, die getrocknet in Stoff genäht als Duftsäckchen verwendet wurden. Diese hingen dann im Kleiderkasten.

Doch der Geruch der blauen Blüten ist nicht jedermanns Sache. Frau Sylvia K. aus Traun fand in einem Notizbuch ihrer verstorbenen Großmutter aus dem Jahre 1962 wertvolle Tips. Motten suchen bei Zedernholz dank dessen ätherischen Öls das Weite. Lässt der Duft der Zedernholz-Klötzchen nach, raut man die Oberfläche mit Schmirgelpapier auf. Zedernholzblöcke erhält man in gut sortierten Reformhäusern und Drogerien.

Was tut man mit edlen Abendkleidern? Die wertvollen Sultansgewänder im Topkapi-Museum in Istanbul stammen aus dem 15. Jahrhundert und sehen noch immer aus wie neu. Diese werden in Leinen eingeschlagen, im Dunklen aufbewahrt und einmal pro Jahr ordentlich gelüftet. Leinen findet sich allerdings leider nicht mehr in jedem Haushalt. Aber vielleicht liegt in einer Wäschetruhe oder im Schrank noch ein Leinentuch aus einer Zeit, in der es noch keine Jersey-Spanntücher gab.

Möbelpolituren enthalten Lösungsmittel und sollten daher gerade im Schlafzimmer sehr spar-



sam verwendet werden. Die Zutaten für eine chemiefreie Möbelpolitur findet man in der Küche. Ein Esslöffel Öl gut gemischt mit vier Esslöffel Essig werden schaumig gerührt und mit einem weichen Tuch aufgetragen.

Frau Eva B. aus Vöcklabruck putzt ihre dunklen Möbel mit einer Mischung aus Rotwein und Olivenöl. Auch auf Weichspüler für die Schlafzimmervorhänge sollte man verzichten. Die Vorhänge werden duftig und weich, fügt man dem letzten Spülwasser Essig bei. Der Geruch von Essig verflüchtigt sich sofort. Wer den chemischen Duft der Weichspüler vermisst, gibt einige Tropfen von seinem ätherischen Lieblingsöl hinzu. 

Wohnen und Wohlfühlen

**NH. NEUE
HEIMAT**

- Beratung
- Vermietung
- Verkauf



Kundenzentrum:

Tel.: 0732 / 65 33 01 - 56 oder 57
wohnservice@neue-heimat-ooe.at
www.neue-heimat-ooe.at

GESÜNDER LEBEN MIT TOPFPFLANZEN

„Zimmerpflanzen können Beschwerden wie Halsweh, Schnupfen oder trockene Haut um 25 Prozent reduzieren.“, sagt Manuela Lanzinger von „die umweltberatung“. „Spezialisten“ können einer NASA-Studie zufolge sogar Umweltschadstoffe kompensieren.

Was ist dran an der alten Weisheit, dass Pflanzen im Schlafzimmer den Menschen nachts die Luft „wegatmen“? „Das ist absolut falsch.“, betont die Biologin Manuela Lanzinger. „Gerade weil der Mensch, wenn er schläft, viel Kohlendioxid ausstößt, wachsen Pflanzen besonders gut und reinigen die Luft.“ Drei bis sechs größere Zimmerpflanzen können in einem Raum mit 30 Quadratmetern für die ideale Luftfeuchtigkeit von 50 bis 55 Prozent sorgen. Eine eineinhalb Meter hohe Papyruspflanze verdunstet ein bis zwei Liter Wasser pro Tag.

GRÜNE SCHADSTOFFFILTER

Besonders gut eignen sich die stummen Mitbewohner auch als Schadstofffilter. „Enzyme in Blättern bauen Schadstoffe wie Formaldehyd, Benzol oder Trichlorethylen ab.“, fährt



sie fort. Um die gewünschten Wirkungen der Pflanze zu erreichen, ist die Auswahl entscheidend. Je größer und vitaler die Pflanze, umso höher ist ihre Befeuchtungs- und Reinigungsleistung. Für den Schadstoffabbau besonders geeignet sind Pflanzen mit aktivem Stoffwechsel, beispielsweise der Philodendron (Baumfreund), Ficus benjamina (Birkenfeige), Chlorophytum (Grünlilie) und Dracaena (Drachbaum). Für ein gutes Klima im Raum sorgen auch Zyperngras und die als „Fette Henne“ bekannte Crassula.

SPEZIALISTEN IM SCHLAFZIMMER

„Für Schlafräume besonders empfehlenswert sind Aloe-Pflanzen, Bromilien und Orchideen, weil sie nachts viel Kohlendioxid aufnehmen.“,



meint Manuela Lanzinger. Verzichten sollte man hingegen auf stark duftende Pflanzen, die Kopfweh hervorrufen können. Aber auch bei dieser Regel gibt es Ausnahmen: Duftende Pfingstrosen im Schlafzimmer sollen sehr positiv auf das Liebesleben wirken. Pollenallergiker sollten generell auf blühende Zimmerpflanzen verzichten. Allergische Beschwerden können auch Pflanzen wie der Ficus benjamina hervorrufen. „Es gibt einen ständigen Wandel bei den beliebtesten Zimmerpflanzen, sehr in Mode sind derzeit die Palmen.“, meint Rudolf Hajek, Bundesinnungsmeister der gewerblichen Gärtner und Floristen Österreichs.

PALMEN SIND IN MODE ↯

Die schönen Nachfolger des Philodendrons!

Der Renner im Wohnraum ist seit einiger Zeit ungeschlagen die Kentia-Palme. Der von Experten vermutete Grund: Sie ist wegen ihrer Größe sehr dekorativ und erinnert an einen Urlaub in der Südsee. Die Pflanzenhändler überrascht, dass bei der Jugend vor allem die Retro-Pflanze Gummibaum (Ficus) absolut „trendy“ ist. Auch der Ficus lyrata mit seinen großen Blättern und Beaucarnea (Elefantenfuß, Flaschenbaum) werden gerne gekauft. Diese genügsamen Pflanzen sorgen für Urwaldfeeling in der Wohnung. Zu den Trendpflanzen zählt weiters die absolut pflegeleichte Zamiodula mit ihren fleischigen Blättern. Eher out derzeit: der gute alte Philodendron.

PFLANZEN LIEFERN ENERGIE ↯

Pfingstrosen fördern die Lust auf Sex!

„Gesunde, glückliche Pflanzen versorgen Räume mit Energie, kranke Pflanzen sind kontraproduktiv.“, rät der Feng-Shui-Experte Günther Sator. Besonders viel Energie liefern Sonnenblumen. Pflanzen seien auch ein Spiegel der

Persönlichkeit: „Jemand, der sich mit Kakteen umgibt, möchte vielleicht sagen: Bleib fern von mir. Hohe Pflanzen lassen auf selbstbewusste Menschen schließen, kleine auf unsichere. Auch Düfte wirken: „Pfingstrosen im Schlafzimmer steigern die Lust auf Sex.“



ZIMMERPFLANZEN SIND ÖKO-FIT ↯

Heizungskosten natürlich gesenkt!

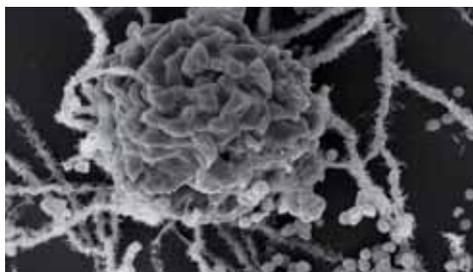
Grünpflanzen in Wohnräumen wie Zyperngras verhindern unnötiges Heizen und den klimaschädlichen Kohlendioxid-Ausstoß. Je trockener die Luft ist, desto niedriger erscheinen die Temperaturen und die Heizung wird noch höher gedreht. Damit die Luftfeuchtigkeit gerade im der kalten Jahreszeit nicht zu niedrig ist, kann man auf natürliche Art und Weise die Luftfeuchtigkeit im Raum mit Zimmerpflanzen regulieren. Besonders geeignet sind natürlich solche, die so viel wie möglich Wasser wieder abgeben. Dazu zählen Grünstängel, Zimmerlinden, das Zyperngras und Papyrus-Pflanzen. Diese geben bis zu 98 Prozent des aufgenommenen Wassers wieder an die Luft ab. Befinden sich in einem zirka 30 Quadratmeter großen Raum zwischen drei und sechs Zimmerpflanzen, so ist die Luftfeuchtigkeit optimal, das heißt, sie beträgt zwischen 40 und 60 Prozent.





VORSICHT VOR SCHIMMELPILZ

Schimmelpilze erzeugen Gifte, die schon in geringer Konzentration dem Menschen schaden können. Ihre Sporen, die sich über die Luft verbreiten, können Allergien, Erkrankungen des Nervensystems, Atemwegsinfektionen und schweres Unwohlsein auslösen. 120.000 verschiedene Schimmelpilzarten sind bekannt. Einige hundert können in Wohnräumen vorkommen und den Bewohnern das Leben schwermachen. Schimmelpilz tritt vor allem dort auf, wo hohe Feuchtigkeit herrscht. Dazu zählen vor allem Badezimmer und Keller. Im Bad ist Schimmelpilz zu erkennen, wenn sich Fugen und Silikondichtungen verfärben, meist schwarz oder gelb. Für viel Feuchtigkeit in geschlossenen Räumen sorgen allein die Bewohner. So setzt ein 4-Personen-Haushalt



durch die Wasserdampfabgabe im Schnitt täglich 10 Liter Wasser frei – durch Waschen, Kochen, Duschen. Um Schimmel vorzubeugen müsste man viel lüften. Leider kommt die heutige Bauweise der Schimmelbildung sehr entgegen. Denn Niedrig-Energiehäuser sind extrem abgedichtet. Darum sollte unbedingt eine gute Lüftungsanlage eingebaut werden. Auch ältere Häuser sind nach einer Sanierung oft sehr dicht und verhindern den natürlichen Luftaustausch, der früher etwa durch die verwendeten Holzfenster stattfand.

Wie erkennt man eine schimmelbelastete Wohnung? Leider nicht immer an einem typisch muffigen Geruch. Denn an diesen gewöhnen sich die Bewohner meist sehr rasch. Oft sogar wird die Schleimhautreizung, die durch den Schimmel hervorgerufen wird, als trockene Luft interpretiert und die Luft noch zusätzlich befeuchtet. Sachverständige setzen deshalb manchmal Spürhunde zum Auffinden von Schimmel ein. Ein Hinweis auf Feuchtigkeit wird durch das verstärkte Auftreten von Insekten, wie etwa Silberfischen, gegeben. Sonja Toifl-Campregher ist Landessekretärin

der Mietervereinigung der Landesorganisation Oberösterreich. Aus langjähriger Erfahrung weiß die Juristin, dass Schimmelbefall in Wohnungen und Häusern ein schwieriges Problem ist, bei dem alle Beteiligten gefordert sind: Bewohner, Eigentümer, Gutachter und Juristen. Die Mietexpertin meint: „Immer wird die Ursache für die Schimmelbildung zuerst bei falschen Bewohnerverhalten gesucht. Doch so einfach ist das nicht, denn Schimmel kann unterschiedliche Ursachen haben, die durch das Gutachten eines Bauphysikers gefunden werden könnten.“

WAS IST IM SCHADENSFALL ZU TUN –

Eine Messung des Raumklimas über mehrere Tage kann Aufschluß über das Bewohnerverhalten geben. 110 Euro kostet diese Messung durch die Umweltschutzabteilung des Landes. Ist der Schaden einmal eingetreten, beginnt meist eine langwierige und kostenintensive Ursachenforschung. Doch durch die Mietrechtsnovelle 2006 ist zumindest die gesundheitsschädigende Wirkung von Schimmel im Gesetz festgehalten. Und ebenso die Erhaltungspflicht des Vermieters, der demnach erhebliche Gefahren für die Gesundheit der Bewohner beseitigen muß. Ist eine Wohnung schimmelbelastet, kann bis zur Abklärung der Schadensursache, laut Sonja Toifl-Campregger, ein Teil der Miete einbehalten werden. „Das Mietzins-Minderungsrecht tritt ex lege, also automatisch ein.“, sagt sie. „Das heißt, der Mieter schuldet ab Eintreten des Mangels nur mehr einen verminderten Prozentsatz der Gesamtmiete entsprechend der Gebrauchsminderung der Wohnung.“ Sie weist aber auch darauf hin, dass alle Kosten im Wege des Schadensersatzes zurückgefordert werden können, wird am Ende der Beweisaufnahme falsches

Benutzerverhalten festgestellt. Dasselbe gilt auch für Wohnungseigentümer. Hier wird die Hausverwaltung gefordert, dem Ursprung des Schimmels nachzugehen. Trifft den Besitzer keine Schuld an der Schimmelbelastung, so wird die Sanierung aus der Instandhaltungsrückstellung bezahlt, in die ja die Eigentümer für solche Fälle einzahlen.

WIE BEUGT MAN

SCHIMMELBILDUNG VOR –

Richtig lüften: Kurz, häufig und intensiv lautet die Devise. Richtiges Lüften verringert auch die Heizkosten. Denn trockene Luft erwärmt sich schneller als feuchte. Je rascher die Feuchtigkeit nach draussen entweicht, umso besser. Öfters einige Minuten für intensiven Durchzug sorgen ist besser, als ständig ein wenig zu lüften. Fenster daher nicht kippen, sondern ganz öffnen.

Richtig heizen: Die Innentemperatur von Außenwänden sollte 16 Grad nicht überschreiten. Denn dort kondensiert feuchte Luft zu Wasser. Darum auch Räume beheizen, die gar nicht benützt werden. Temperaturunterschiede von 4 bis 5 Grad sollten vermieden werden.

Richtig einrichten: Die Wandflächen müssen von der warmen, trockenen Innenluft erreichbar sein. Das gilt insbesondere für Außenwände. Darum zwischen großen Möbelstücken und Wand einige Zentimeter frei lassen.

FEUCHTIGKEIT MESSEN –

Mit einem Hygrometer – erhältlich im Elektrofachhandel oder Baumarkt – kann die relative Luftfeuchtigkeit kontrolliert werden. Sie sollte während der Heizperiode nicht mehr als 55 Prozent betragen. Die Beseitigung der Feuchtigkeitsursachen ist die einzige Möglichkeit, die Entstehung von Schimmelpilzen dauerhaft zu verhindern.



KORK IST NATUR

Natürlich wärmedämmen mit RÖFIX CORKTHERM Wärmedämmsystem

Das RÖFIX CORKTHERM 040 Kork-Wärmedämmsystem wird seit mehr als 30 Jahren am europäischen Markt äusserst erfolgreich eingebaut. Dieses Kork-Wärmedämmsystem von RÖFIX gewährt Langlebigkeit, gute Dämmwirkung und eine rationale Verarbeitung. Neben den guten Wärmedämm- und Schallwerten zeichnet sich das Naturprodukt Kork auch durch seine grosse Energieeinsparung aus.

Der Name Kork kommt vom lateinischen „Cortex“ - die Rinde. Es handelt sich um die äusserste Rindenschicht der Korkeiche, die geschält wird, und immer wieder nachwächst. Bei der Herstellung der Platten, wird der geschälte und gelagerte Kork gereinigt und grob gemahlen. Bei grosser Hitzeeinwirkung tritt dann das zwischen den Zellen befindliche Harz aus und verklebt die einzelnen Korkteile miteinander - der „rein expandierte“ Kork entsteht.

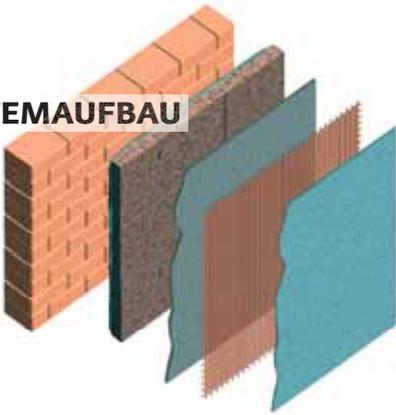
Korkdämmplatten werden in den Stärken von 30mm bis 350mm eingesetzt. Speziell für Passivhäuser und Niedrigenergiehäuser sind diese



Dämmplatten aufgrund ihrer hohen Diffusions-offenheit und sehr guten Dämmwerten, hervorragend geeignet. Das Dampfdiffusionsverhalten ist optimal, so daß die Feuchtigkeit aus dem Mauerwerk bzw. aus den unteren Schichten des Systems jederzeit nach aussen abgegeben werden kann, wobei der Oberputz Schlagregenfestigkeit, Absicherung bei Frost-Tau-Wechsel und damit maximalen Klimaschutz garantiert. Richtlinien werden in der EN 13170 sowie der ÖNORM B 6000 definiert.



SYSTEMAUFBAU



RÖFIX Unistar BASIC - Klebemörtel
RÖFIX CORKTHERM 040 Kork-Dämmplatte
RÖFIX WDVS-Systemdübel (ETAG 014)
RÖFIX Unistar BASIC - Armiermörtel
RÖFIX P50 Armierungsgewebe
RÖFIX Putzgrund UNI
RÖFIX SiSi-Putz VITAL - Struktur-Oberputz

Wesentliche Vorteile von RÖFIX CORKTHERM Wärmedämmsystemen

- Optimaler Wärmeschutz - trockene und warme Wände
- Energiebewußtes Leben - Energieeinsparung im Sinne heute gültiger Verordnungen
- Gesundes, behagliches Wohnklima durch natürlichen mineralischen Systemaufbau
- Keine Kondenswasser- und Schimmelbildung
- Vermeidung von Wärmebrücken und Verbesserung der Wärmespeicherung
- Attraktive Fassadengestaltung
- Regen- und Schlagwetterfestigkeit

Sehnsucht nach Wärme und Behaglichkeit



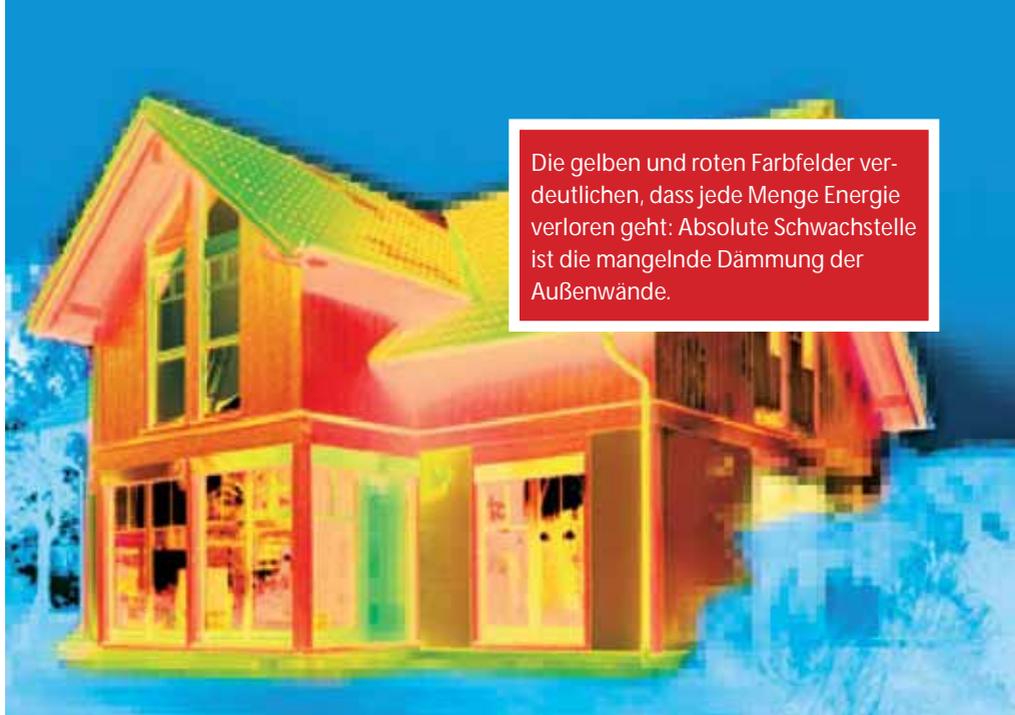
RÖFIX Wärmedämm- Verbundsysteme Behaglichkeit schaffen durch Wärmedämmung

Gut wärmegeämmte Wände tragen massgeblich zu einem angenehmen Raumklima bei. RÖFIX Wärmedämm-Verbundsysteme garantieren behagliche, wohnliche Raumtemperaturen zu jeder Jahreszeit. Und sparen dabei wertvolle Heizenergie. Fragen Sie Ihre RÖFIX-Spezialisten, wie auch Sie sich in Ihren Räumen wohl fühlen können.

RÖFIX

Bauen mit System

RÖFIX AG, Baustoffwerk, A-4591 Molln
Tel. 07584/3930, Fax 07584/3930-30
office.molln@roefix.com, www.roefix.com



Die gelben und roten Farbfelder verdeutlichen, dass jede Menge Energie verloren geht: Absolute Schwachstelle ist die mangelnde Dämmung der Außenwände.

EIN NEUER MANTEL FÜR ALTE HÄUSER

Thermische Sanierung kann für manche zu teuer werden

Der Zahn der Zeit nagt auch an Häusern. Etwa alle 30 Jahre muß ein Gebäude saniert werden. Neue Fenster oder ein Fassaden-Anstrich sind zu wenig. Sinnvoll wäre eine thermische und energetische Sanierung. Die kostet mehr Geld, ist aber eine Investition für die Zukunft. „Die Eigentümer wollen den Wert ihrer Wohnung erhalten und die Energiekosten senken.“, meint Thomas Walka, Geschäftsführer des ÖSW Siedlungs- und Wohnungswerks. Diese positive Entwicklung bringt manche aber an ihre finanziellen Grenzen.

RÜCKLAGE ▸

„Im Wohnungseigentum ist eine umfassende Sanierung oft schwierig, weil die Rücklagen fehlen.“, so Thomas Walka. Bei Eigentums-



Fassadendämmung spart Energie

Thermografie: Der Wärmeverlust bei der linken Haushälfte (mit Dämmung) beträgt nur einen Bruchteil des Verlustes auf der rechten Seite (gelbe und rote Flächen verraten den Wärmedurchgang).



wohnungen begnügt sich das Gesetz mit der Forderung nach einer angemessenen Rücklage. Daher wurde die Rücklagenbildung in den vergangenen Jahrzehnten oft sehr gering gehalten. Werden Sanierungsmaßnahmen notwendig, reicht die angesparte Summe trotz Förderung nicht und die monatlichen Instandhaltungsbeiträge müssen angehoben werden. Sinnvoll wäre daher ein Masterplan: „Man überlegt, was in den nächsten 10 Jahren zu sanieren sein wird, erstellt einen Kostenplan und beginnt rechtzeitig, eine Rücklage anzusparen.“, so Geschäftsführer Thomas Walka.

SCHICKSALE ↪

„Ist zu wenig Geld da, muß die Gemeinschaft einen Kredit aufnehmen. Durch die Rückzahlung steigen die monatlichen Kosten. Das kann sich nicht jeder leisten.“, sagt Barbara Haberkorn-Frey, Geschäftsführerin der Hausverwaltung Haberkorn & Reich-Rohrwig. „Es kann passieren, dass man statt 2 Euro Betriebskos-

ten pro Quadratmeter 7 oder 8 Euro bezahlen muß. Bei einer 100 Quadratmeter-Wohnung bedeutet das eine Mehrbelastung von 500 bis 600 Euro pro Monat. Wenn eine Familie schon für den Kauf der Wohnung einen Kredit aufgenommen hat, können solche Ausgaben Existenzen zerstören.“ Wird ein gemeinsamer Kredit aufgenommen, haften alle solidarisch gegenüber der Bank. „Kann einer nicht zahlen, müsste die Gemeinschaft diesen klagen. Im schlimmsten Fall käme es zu einer Versteigerung der Wohnung.“, meint dazu Barbara Sirk, Wohnrechtsexpertin des Mieterschutzverban-



des. Sie kennt aber auch andere Probleme. „Oft kümmert sich die Verwaltung nicht um Fördermöglichkeiten. Die Gemeinschaft beschließt eine Sanierung, nimmt einen Kredit auf und erfährt später von Fördermöglichkeiten. In der Steiermark beispielsweise ist eine nachträgliche Förderung nicht möglich.“

EINFACHE MEHRHEIT ▬

Soll eine Sanierung durchgeführt werden, muß bei der Eigentümerversammlung darüber abgestimmt werden. Ein Beschluß mit einfacher Mehrheit genügt. In der Regel holt die Verwaltung drei Angebote ein. Dann wird abgestimmt und der Beschluß ausgehängt. Die überstimmte Mehrheit kann innerhalb von drei Monaten bei Gericht Berufung gegen den Beschluß einlegen. Hat man sich geeinigt, wird das Sanierungsvorhaben bei der Förderstelle eingereicht. Erhält man eine Förderungszusage, ist der nächste Schritt die öffentliche Ausschreibung für die Bauleistungen. Dann beginnt die Sanierung.

GUT DURCHDACHT ▬

„Für die Wohnungseigentümer ist ein möglichst genauer Sanierungs-Entwurf wichtig.“, meint dazu Alois Lukas, Eigentümer und Geschäftsführer der LA-Baumanagement. Der Baumeister hat sich auf Sanierung in Wien und Niederösterreich spezialisiert. „Je besser ich die Grundlagen für die einzelnen Sanierungsschritte erhebe, plane und koordiniere, desto eher können die Eigentümer zustimmen.“ Das klima:aktiv Programm „wohnmodern“ – www.wohnmodern.at - unterstützt die Entscheidungsfindung mit einer kostenlosen Erstberatung für Bauträger und Hausverwaltungen.

IN DER PRAXIS ▬

Saniert werden hauptsächlich Fassade, oberste und unterste Geschoßdecke, Fenster und Türen. „Aufgrund der steigenden Energiekosten geht bei der Wärmedämmung der Trend zu immer höheren Dämmstärken.“, analysiert Georg Bursik, kaufmännischer Geschäftsführer des

Eine Haussanierung kostet viel Geld, eine gute Wärmedämmung spielt daher eine wichtige Rolle. Diese führt unter anderem zu niedrigeren Heizkosten. Ein weiterer Vorteil – Maßnahmen zur Wärmedämmung werden von der Energie AG und dem Land Oberösterreich gefördert. In der Regel sollte folgende Reihenfolge der Dämmung eingehalten werden:

- Oberste Geschoß-Decke dämmen
- Fenster- und Aussentüren isolieren. Glas ist ein guter Wärmeleiter, sodaß viel Wärme verloren geht.
- Es ist sinnvoll, beim Fenster-Austausch auch die Aussenfassade zu isolieren.
- Kellerdecken: Wenn der Keller nicht bewohnt ist, müssen Wärmeverluste durch die Kellerdecke verringert werden.

Bautoffproduzenten Baunit Wopfinger. „Vor allem bei Sanierungen kommen oft Dämmstoffe mit besseren Dämmleistungen, wie etwa die ‚Fassadendämmplatte plus‘, zum Einsatz. Dabei erzielt man dieselbe Wärmedämmleistung, wie mit einer herkömmlichen Platte, verliert aber weniger Licht bei Fenstern und weniger Raum bei Loggien und Balkonen.“ Die eingesparten Energiekosten sind für Thomas Walka das entscheidende Argument für eine Zustimmung der Wohnungseigentümer: „Als Faustregel gilt, dass man durch eine optimale thermische Sanierung monatlich zirka 33 Cent pro Quadratmeter Wohnfläche einsparen kann – abhängig von Wohnungslage und Heizverhalten. Und das bei einem höheren Wohnkomfort.“

FÖRDERUNGEN –

Für umfassende Sanierungsmaßnahmen gibt es Förderungen in jedem Bundesland. Am besten bitte bei der zuständigen Stelle der jeweiligen Landesregierung informieren.

In Wien gibt es seit dem Jahr 2000 für alle thermischen und energetischen Sanierungsmaßnahmen die Thewosan-Förderung. Bereits 70.000 Wohnungen wurden mit dieser För-

derung saniert. Förderbar ist die thermische Sanierung der Gebäudehülle, die zu einer erheblichen Verringerung des Heizwärmebedarfs führt. Zusätzlich zur thermischen Verbesserung können besonders effiziente und umweltfreundliche haustechnische Anlagen – Be- und Entlüftungsanlagen mit Wärmerückgewinnung – mitgefördert werden.

Die Förderleistung ist ein einmaliger und nicht rückzahlbarer Betrag. Die Höhe ist gestaffelt und beträgt 30, 45, 60 oder 75 Euro pro Quadratmeter. 

„Ist der Mantel um das Haus in Ordnung, geht wenig Wärme nach aussen hin verloren und es muß dadurch weniger Wärme in Form von Heizen ergänzt werden.“, so Josef Großsteßner-Hain, geprüfter Energieberater der Energie AG aus Steyr.

Die Experten der Energie AG beraten unter der Hotline 0800 81 8000 gerne.
service@energieag.at



UNSANIERT

Große und hohe Räume, herrliche Flügeltüren, alte Parkettböden und als Non-plusultra ein Balkon oder eine Terrasse. Ein wundervoller Altbau mit einem repräsentativen Eingangsbereich, breitem Stiegenaufgang und einem verzierten Geländer runden das Ambiente ab. So sieht für viele die passende Wunsch-Wohnung aus.

Der Weg zur Erfüllung dieses Traums führt oft über eine unsanierte Altbauwohnung. Die Vorteile gegenüber sanierten Wohnungen überwiegen für viele, weil nur hier der individuelle Geschmack und der Stil verwirklicht werden können. Man sollte sich den Altbau vom Keller bis zum (un)ausgebauten Dachboden ansehen. Wie ist der Zustand der Steigleitungen im Haus? Den Wohnungszustand betrachten. Beim unsanierten Altbau sind fast immer die

Elektrik und die Heizung komplett zu erneuern. Zumeist sind dies die teuersten Aspekte der Sanierung. Sind die Parkettböden und die alten Kastenfenster noch zu verwenden? Entspricht der Grundriß den Wohnbedürfnissen?

Die Sanierung kann durch Eigenarbeit günstiger kommen. Ohne Profis ist eine Sanierung jedoch kaum möglich. Daher am besten ausreichende Kostenvoranschläge einholen und sich umfassend beraten lassen.

PARKETT ERHALTEN ▸

Holz ist ein Naturprodukt. Es arbeitet und passt sich der Raumluft an. Je länger und stärker man heizt, umso trockener ist die Raumluft und umso breitere Fugen können entstehen. Wasserverdunster am Heizkörper und Grünpflanzen im Raum helfen Fugenbildung zu vermeiden.



Für das Holz und das Wohlbefinden ist eine Luftfeuchtigkeit von 50 Prozent und 20 Grad Raumtemperatur ideal. 

- ▄ **Schutz:** Nach Neuverlegung des Parkettbodens wird ein weiterer Schutz durch ein Pflegemittel aufgetragen. Der Boden muß frei von Schmutz und Staub sein, deshalb ist vorher eine Unterhaltsreinigung durchzuführen.
- ▄ **Reinigung:** Mit der Unterhaltsreinigung verleiht man dem Boden eine frische Optik. Leichte Verschmutzungen wie Getränkeflecken, die durch kehren oder saugen nicht mehr entfernt werden können, werden mit einem geeigneten Reiniger aus dem Fachhandel entfernt.
- ▄ **Pflege:** Die Unterhaltspflege ist eine Auffrischung der Pflegemittelschicht, welche den Lack vor Beschädigungen schützt. Der Boden muß frei von Verschmutzungen sein, da Pflegemittel keine reinigenden Substanzen enthalten.

AUF DER SUCHE NACH EINEM NEUEN WOHNGEFÜHL

Will man die Ausbaureserve im Dachgeschoß nützen? Ist man auf der Suche nach perfekter Dämmung, fachmännisch eingebrachten Dachflächenfenstern, einer Gaube oder einem Dachbalken zum Entspannen? Wie wäre es mit einer südseitigen Solaranlage, um auch die Energiekosten im Auge zu behalten? Fachliche Kompetenz, perfekte Ausführung und professionelle Koordination aller Gewerke garantieren bewährte Handwerker in der jeweiligen Nähe. Denn – gute Planung, Organisation und Ausführung verlangen einen kompetenten Partner. Wer, wenn nicht

er? Der Zimmermeister-Mitgliedsbetrieb vom Qualitätsverbund DachKomplett. Mehr unter office@dachkomplett.co.at



NEUER ENERGIEAUSWEIS

„Ein perfekt gedämmtes Haus erreicht hervorragende Werte beim Energieausweis und erzielt einen höheren Wiederverkaufswert und Mieterlös.“, so Karl Strasser aus Schärding, geprüfter Energieberater der Energie AG und Stromsparmeister.

Seit dem 1. Jänner 2008 müssen Verkäufer oder Vermieter neuer Häuser und Wohnungen einen Ausweis über den Energieverbrauch vorlegen. Die Energiekosten lassen sich daraus nicht ablesen, jedoch gibt eine Farbskala darüber Aufschluss, ob es sich dabei um Objekte mit starkem Energieverbrauch, beispielsweise einer schlechten Dämmung, oder schwachem Energieverbrauch, etwa ein energiesparendes Heizsystem, handelt. Diese Regelung gilt derzeit nur für Neubauten. Bei Altbauten wurde eine Schonfrist – für Gebäude mit einer Baugenehmigung vor dem 1. Jänner 2006 wird die Verpflichtung erst ab 1. Jänner 2009 spruchreif – eingeräumt, einige Gebäude sind von der Regelung ausgenommen. Der Energieausweis kann von Baumeistern, Ziviltechnikern und Installateuren erstellt werden.

Der Energieausweis kann mit dem Typenschein eines Autos verglichen werden. Er gibt an, wie viele Kilowattstunden Energie pro Quadratmeter und Jahr im konkreten Gebäude zur Heizung benötigt werden. Die Heizkosten machen den Löwenanteil an den Betriebskosten aus, geringe Heizkosten erhöhen den Wert eines Gebäudes somit erheblich. Bisher waren die Heizkosten meist nicht ordentlich doku-

mentiert. Der neue Energieausweis soll das Objekt nun transparent präsentieren. Es ist so möglich, anhand des Energieausweises Objekte und deren Betriebskosten zu vergleichen. Die erfassten Daten zeigen den Ist-Zustand und geben die Möglichkeit, Verbesserungen beim Gebäude zu planen, um so die Betriebskosten zu senken. Mit einem eventuellen Umstieg auf ökologisch und ökonomisch sinnvolle Heizsysteme, wie die Wärmepumpe, kann außerdem ein aktiver Beitrag zum Umweltschutz geleistet werden. Genaue Dokumentationen über Gebäudehülle, Heizungsanlage, Lüftung, Warmwasserbereitung und eingesetzte Energieträger sind für die Erstellung eines Energieausweises notwendig. Dieser wird in sieben Wärmeschutzklassen (A bis G) unterteilt und mit farbigen Balken dargestellt – ähnlich wie bei Kühlschränken oder Waschmaschinen, wo nach Energieeffizienzklassen gestaffelt wird. Mehr zu diesem Thema erfährt man unter der Hotline der Energie AG OÖ: 0800/81 8000 oder service@energieag.at.



Das Ich-Du-Er-Sie-Es Darlehen für Sanieren und Renovieren.

Neues Leben für Ihre vier Wände: Mit dem günstigen Aktionszinssatz von 3,2 %* finanzieren Sie ein Darlehen in der Höhe von € 100.000,- schon ab € 346,-* pro Monat. Fragen Sie Ihren Ich-Du-Er-Sie-Es Berater! Service-Telefon 05 0100 - 29900 oder ganz bequem im Internet unter www.sbausparkasse.at

Sanieren mit Links!



 **BAUSPARKASSE**

* Zinssatz pa. der Vertragssumme (entspricht 4,8 % pa. der Darlehenssumme) fix für die ersten 18 Monate; danach variable Verzinsung gemäß Indikator. Effektiver Jahreszinssatz je nach Laufzeit 3,5 – 3,8 % pa. bei hypothekarischen Sicherstellung und angenommenen 3 % pa. für die Restlaufzeit. Stand Februar 2008.



DARAUF KANN MAN BAUEN

Besseres Raumklima und mehr Platz für Haustechnik. Ein Keller zahlt sich immer aus

Ein moderner Keller verbessert den Nutzwert eines Hauses. In Niedrigenergiebauweise senken Keller ausserdem den Heizwärmeverbrauch eines Hauses um bis zu 9 Prozent. Das ergab eine Studie der Vereinigung der Österreichischen Zementindustrie (VÖZ).

RAUMKLIMA ↵

Ein weiterer Vorteil des unterkellerten Hauses ist ein besseres Raumklima. Denn im Sommer heizt sich das Haus nicht so schnell auf, weil Wärme in den kühleren Keller abgeleitet wird. Im Winter ist das Erdreich, das die Kellerwände umgibt, deutlich wärmer als die kalte Aussenluft. Moderne Keller unterstützen durch ihre Funktion als Wärmepuffer ausserdem energiesparende Bauweisen.

FLÄCHENSERVICE ↵

Gut gedämmte, moderne Keller bieten Raum für innovative Haustechnik und umweltgerechte Heizungen. „Typische Beispiele sind Hack-

schnitzelheizungen, die einen großen Vorratsraum für das Heizmaterial benötigen.“, meint der Geschäftsführer der Vereinigung der Österreichischen Zementindustrie, Felix Friembichler. „Auch Wärmepumpen-Anlagen, Luftwärmetauscher, Systeme zur Raumbelüftung in Passivhäusern oder voluminöse Wärmespeicher im Verbund mit Sonnenkollektoren brauchen Platz.“ Wird überlegt, später derartige Systeme einzubauen, sollte man den Keller von Anfang an entsprechend planen und auch für die notwendigen Anschlüsse und Zuleitungen sorgen. Das erspart später teure Stemmarbeiten, Schmutz und Umbauten. Häuser, die nicht unterkellert sind, sind weniger flexibel, wenn es um die Nutzung nachhaltiger Energiequellen geht.

HOBBYRAUM ↵

Schon bei der Planung des Kellers sollte man über die künftigen Nutzungsmöglichkeiten nachdenken. Oft wird der Keller als Werkstatt oder Lagerraum, aber auch als Fitnessraum und Wellness-Oase genutzt. „Keller erweitern die Nutzfläche eines Einfamilienhauses bis auf das Doppelte.“, so Felix Friembichler.

Ein Keller kostet etwa 5 bis 10 Prozent der Gesamtbaukosten. Aber diese Investition zahlt sich aus und steigert den Wert der Immobilie langfristig. Denn Häuser mit Keller erzielen auch höhere Verkaufspreise.



STADLER ENERGIE SYSTEME – KOMFORT FÜR MENSCH UND UMWELT

Energiesparen mit System: Diesem Auftrag für die Zukunft hat sich Stadler Energie Systeme in Steyr verschrieben. Mit führendem Know-how bei Passiv und Niedrigstenergie Häusern ist das Unternehmen gar zum „Innovativsten Installateur Österreichs 2006“ ausgezeichnet worden.

Von der Wohnraumbelüftung mit Wärmérückgewinnung, über Wärmepumpentechnik, Biomasse Heizungen, Solar- und Photovoltaikanlagen, bis hin zur Wellness- und Sanitärinstallation bietet Stadler individuelle Energiekonzepte und hocheffiziente, energiesparende Komplettlösungen. Stadler Energie Systeme ist also Ihr qualifizierter Komplettberater für Heizungs-, Klima-, Lüftungs- und Sanitärtechnik bei privaten Bau- und Sanierungsvorhaben. Mit umfassendem Spezial Know-how ist das Unternehmen aber auch im Groß- und Gewerbebau, sowie im Wohnbau Österreich weit erfolgreich vertreten.

Nach Übernahme des Steyrer Traditionsunternehmens Schloßgangl startet Stadler Energie Systeme nun voll durch: Mit neuem Fuhrpark, einem eindrucksvollen neuen Firmengebäude – dem ersten zertifizierten Passivhaus-Gewerbebau Europas – und dem „Installateur Marketingpreis 2008“ geht Stadler Energie Systeme gestärkt und voller Energie in die Zukunft.



*Christian Stadler
Geschäftsführer*



STADLER
ENERGIE SYSTEME
powered by **SCHLOSSGANGL**

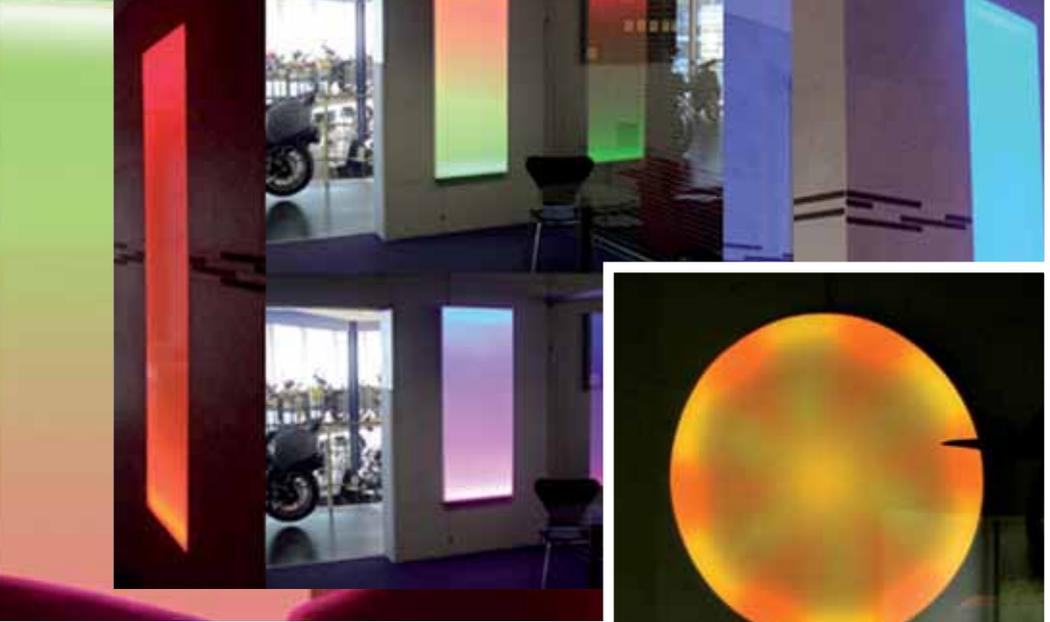
**Der größte Fehler
beim Bauen?**



**NICHT MIT UNS
ZU SPRECHEN!**

INSTALLATIONEN/SANITÄR
WOHNRAUMLÜFTUNG
HEIZUNGSTECHNIK
ALTERNATIVE ENERGIE-
SYSTEME

SCHLOSSGANGL GmbH & Co KG
A-4407 STEYR, IM STADTGUT A3
TEL: 07252-52 161
NOTRUF 0676 / 888 98 600
OFFICE@SES.AT • **WWW.SES.AT**



HELLES GEMÜT

Rot, Blau oder leuchtendes Weiß – je nach Farbe löst Licht eine andere Stimmung aus. Die Wiener Firma Light Insight baut für diese Art Therapie Paneele, die in jedem Raum eingesetzt werden können.

ZÜNDENDE IDEE ↗

Serotonin heißt die Zauberformel. Der Botenstoff im Gehirn steigt an, wird der Mensch Licht ausgesetzt. Folge – saisonale Depressionen werden deutlich gemindert, Lichttherapie ist eine Form, Stimmungsschwankungen während der dunklen Jahreszeit in den Griff zu bekommen. „Auch in anderen Situationen lässt sich durch spezielle Beleuchtung das Wohlbefinden steigern.“, erzählt Janina Obermüller-Riemer, Chefin des Unternehmens Light Insight. „In der Arztpraxis oder im Besprechungsraum kann man mit Licht Emotionen steuern.“ Daher beschloß die Wienerin, ein Produkt ihrer Freundin weiterzuentwickeln. „Sie ist Therapeutin und

baute eine Licht-Pyramide“, so Obermüller. „Sie war aber technisch nicht ausgereift und zu groß für den Privatgebrauch.“

WAND-MONTAGE ↗

Gemeinsam mit ihrem Gatten setzte die findige Unternehmerin LED-Lampen ein. „Sie haben den Vorteil, dass sie das gesamte Regenbogen-spektrum bedienen.“ Damit Lichttherapie in jedem Raum eingesetzt werden kann, baute sie einen flachen Rahmen, hinter dem die Technik verschwindet. Die Paneele können wie ein Bild an der Wand montiert werden und sind in drei Ausführungen erhältlich. „Die Textilbespannung ist leicht und sehr wohnlich. Acryl kann auch im Bad eingesetzt werden und die Paneele aus Glas sind die hochwertigste Verarbeitung.“, so Janina Obermüller-Riemer. 

Nähere Infos unter
www.light-insight.at

UNFÄLLE ZU HAUSE VERMEIDEN – LICHT FÜR SENIOREN

Die passende Beleuchtung erzeugt Stimmungen und setzt Akzente. Mit zunehmendem Alter wird eine ausreichende Helligkeit immer wichtiger. Denn die Leistung des Auges nimmt ab. „Man braucht einfach mehr Licht, um scharf zu sehen.“, meint Rupert Kisser, Leiter des Bereichs Heim, Freizeit und Sport beim Kuratorium für Verkehrssicherheit. Passen die Lichtverhältnisse nicht, kommt es leicht zu Stürzen und Verletzungen. „Eine seniorengerechte Lichtlösung verdoppelt die übliche Beleuchtungsstärke – nicht nur durch stärkere, sondern vor allem durch zusätzliche Leuchten.“, erklärt Christian Bräuer, Beleuchtungsexperte der Wiener Elektroinnung. Er empfiehlt taglichtweiße Lichtquellen. Sie verbessern die Farberkennung und die Sehschärfe im Nahbereich.

KÜCHE UND SCHLAFZIMMER –

In der Küche ist eine blendfreie Beleuchtung besonders wichtig. Ideal ist eine Lichtquelle über der Arbeitsfläche. „Das Licht muß dahin fallen, wo man schneidet und kocht.“, so Rupert Kisser weiter. „In alten Küchen gibt es oft nur eine zentrale Lampe. Dieses Licht blendet und der eigene Körper wirft Schatten auf die Arbeitsfläche. Dadurch kommt es häufig zu Verletzungen.“ Ein klassisches Problem ist auch der nächtliche Weg zur Toilette. Dreht man das Licht auf, ist man geblendet. Man schließt kurz die Augen und schon stolpert man über einen liegen gebliebenen Gegenstand am Gang. Für ältere Menschen kann so ein Sturz schlimme Folgen haben. „Man könnte den Gang mit einer schwachen Lichtquelle ständig beleuchten.



Da genügt eine 25 Watt-Birne.“, fährt Rupert Kisser weiter fort. Auch ein Bewegungssensor am Gang wäre eine Möglichkeit. „Besonders komfortabel sind Leuchten am Nachtkästchen, die sich bei Berührung eines ihrer Teile ein- oder ausschalten. So braucht man im Dunkeln nicht lange nach dem Schalter zu suchen.“, erklärt Christian Bräuer.

DEUTLICHE KONTRASTE –

Um ein Objekt gut zu erkennen, muß es sich von seiner Umgebung abheben. „In alten Wohnungen gibt es oft Türschwellen, die sich nicht so einfach beseitigen lassen. Um Unfälle durch Stolpern zu vermeiden, sollte sich die Schwelle zumindest deutlich vom restlichen Boden abheben. Am einfachsten ist es, die Türschwelle hell zu lackieren oder abzubeißen.“, wünscht sich Rupert Kisser.

VORSICHT STUFE –

Wer schlecht sieht, fühlt sich beim Treppensteigen besonders unsicher. „Stufen sollten daher so beleuchtet werden, dass die Tritt-Kanten klar erkennbar sind. Geländer und Stufen dürfen keine Schatten auf den Gehbereich werfen.“, führt Christian Bräuer weiter aus. „Ideal sind unterhalb des Gesichtsfeldes oder des Handlaufs angeordnete und direkt strahlende Leuchten, denn sie heben die Stufen hervor.“ 





Eine richtige maschinelle Reinigung ist effizienter, als der Abwasch von Hand.

SPAREN BEIM GESCHIRRSPÜLEN

Kein schlechtes Gewissen beim Einschalten der Geschirrspülmaschine: „Aus Energiespargründen braucht man nicht auf die Geschirrspülmaschine zu verzichten, mit der Hand abzuwaschen ist in der Regel, verglichen mit effizienten Spülmaschinen, nicht sparsamer.“, erklärt Gerhard Dell, Geschäftsführer des OÖ-Energiesparverbandes.

SPARSAME GERÄTE MIT A-KENNZEICHNUNG KAUFEN –

Allerdings gibt es Unterschiede: Geräte der sparsamsten Klasse „A“ verbrauchen 30 Prozent weniger Strom als C-Geräte – das sind zirka EUR 250,- weniger Stromkosten in 15 Jahren. Am Geräte-Pickerl stehen Angaben zur Reinigungs- und Trockenwirkung – in allen drei Bereichen sollte das Gerät eine A-Kennzeichnung aufweisen. Wesentliche Unterschiede gibt es auch beim Wasserverbrauch. So schwankt



dieser bei einem Gerät für 12 Gedecke zwischen 10 und 24 Litern. Wenn sie voll beladen ist, so ist eine Spülmaschine sparsamer, als eine kleine. Am effizientesten ist das Energiespar- oder Umweltprogramm. Wer eine Solaranlage besitzt, sollte auf die Anschlussmöglichkeit an die Warmwasserleitung achten. Beim maschinellen Spülen werden zumeist aggressive Reinigungsmittel eingesetzt, als beim Waschen von Hand. Das Geschirrspülmittel sollte deshalb vorsichtig dosiert werden



www.energiesparverband.at

SAUBERMACHEN, ABER RICHTIG!



Manchmal täglich, manchmal auch gar nur wöchentlich werfen Hausfrau und –mann hierzulande den Staubsauger an. Es ist zwar keine schöne, dafür aber eine notwendige Aufgabe. Woran jedoch fast keiner denkt – oft und oft wird der feine Staub nur aufgesaugt und hinten jedoch wieder hinausgeblasen. Er flutscht durch schlecht gewartete Staubsäcke einfach hindurch. Ganz besonders schlimm ist das bei den allgegenwärtigen Schimmelsporen, Bakterien und Viren. Die Industrie hat schon vor langer Zeit reagiert und bietet heute Staubsauger mit speziellen Filtern an. Diese müssen aber auch regelmäßig getauscht werden. Stark verbreitet sind mittlerweile auch Geräte ohne Staubbeutel. Der Hauptvorteil ist natürlich die Tatsache, dass man den Staubbeutel nicht immer herausnehmen und reinigen muß. Die neuesten Modelle betuelloser Staubsauger sind

zwar nicht besonders billig, dafür sorgen sie für den maximalen Komfort beim Staubsaugen.

Für das Einfamilienhaus gibt es noch bessere Lösungen – die Zentralstaubsauganlage. Dabei wird ein wesentlich stärkerer Staubsauger stationär im Keller eingebaut. Ein Rohr, das meist senkrecht in der Mitte des Hauses durch alle Stockwerke läuft, versorgt mehrere „Staubsaugsteckdosen“ im Haus. Man saugt praktisch nur mit dem Schlauch. Einziges Problem bei der Staubsauganlage ist, dass sie sich nur sehr schwer nachrüsten lässt. „Alle Bauherren sollten sie also zumindest vorbereiten – die meist sehr günstige Verrohrung zu verlegen kostet nicht viel und ist sehr schnell gemacht. Das teurere Gerät kann man später noch nachkaufen.“, so Werner Engel von heizungengel.at 

WELLNESS DAHEIM



Eine Sauna trägt nicht nur zum Wohlbefinden bei, sie stärkt zusätzlich das Immunsystem. Dennoch sollte man beim Kauf auf gewisse Dinge achten:

STANDORT ↗

Grundsätzlich sind alle Geschoße für einen Saunaeinbau geeignet. „Der Umbau des Abstellkammerls zur Sauna oder der Dusche zum Dampfbad stellt auch meist kein Problem dar.“, erklärt Werner Engel von heizungengel.at. Als Raumhöhe sollten jedoch mindestens 2,20 Meter zur Verfügung stehen, was bei Einbauten in Dach- oder Kellerräumen manchmal zu Problemen führen kann.

HOLZ ↗

Die Ausstattung der Innenrichtung und Innenverkleidung einer Sauna ist meist aus Abachi-Holz, Hemlock, Nordischer Fichte, Kanadischer Zeder oder der Finnischen Polarfichte. Hier ist die Auswahl eine Frage des Preises.

SAUNAOFEN ↗

Vor allen Dingen sollte man darauf achten, dass der Ofen freisteht und nicht hinter Verkleidungen oder Bänken „versteckt“ ist, denn ein verstecktes Heizgerät kann die Wärmestrahlen nicht gleichmäßig im Raum verteilen.

HYGIENE ↗

Wenn die Sauna im Laufe der Zeit eigenartige Gerüche absondert, dann hilft nur noch der Griff zum Latschenkiefernöl, um diesen Geruch zu übertünchen. Wichtig ist daher, von vorneherein ein Faulen vom Boden durch einen verrottungsarmen Bodenrahmen auf Nivellierfüßen – auch zum Ausgleich von Bodenunebenheiten – zu vermeiden.

ENTSPANNUNG ↗

Durch Lautsprecher, Ionisatoren, eine Soft-Dampfbad-Einrichtung oder Kristalle wird der Saunagang zu einem besonderen Erlebnis. 🌿

Weitere Infos unter www.wohnnnet.at



Braten und Backen verbrauchen 11 Prozent des Stroms im Haushalt. Es zahlt sich also aus, in der Küche die Kosten auf Sparflamme zu halten.



KOCHEN UND BACKEN AUF SPARFLAMME

► Von Zeit zu Zeit die Böden der Kochtöpfe und Pfannen überprüfen, ob bei der Verwendung auf Elektroherden noch alles in Ordnung ist. Bei über 1 mm Abstand sollte man aufgrund von Wärmeverlust den Topf nicht mehr am Elektroherd verwenden. – ► Kochen ohne Deckel erfordert bis zu 3mal so viel Energie. ► Das Kochgeschirr sollte so groß wie die Herdplatte sein. – ► Restwärme nützen. Bereits 5 bis 10 Minuten vor Garzeitende kann man die Kochplatte ausschalten. Das gleiche gilt für das Backrohr. Bei langen Garzeiten wäre ein Schnellkochtopf sinnvoll, die Garzeit wird um bis zu 70 Prozent, der Stromverbrauch um bis zu 60 Prozent reduziert. – ► Mit wenig Wasser kochen. Man braucht nicht 10 Liter Wasser für 20 dag Nudeln. – ► Für den Tee bleibt der Herd kalt. Elektrische Wasserkocher erhitzen das Wasser wesentlich energiesparender. – ► Bitte nicht vorheizen. – ► Das Back-

rohr nur öffnen, wenn unbedingt erforderlich. Jedes Öffnen verursacht 20 Prozent Wärmeverlust. – ► Beim Backen mit Umluft kann die Temperatur um 20 bis 30 Grad niedriger als bei Ober-/Unterhitze sein. – ► Selbstreinigende Backöfen sind zwar bequem, verbrauchen aber zusätzlichen Strom. – ► Für kleine Mengen sind Toaster, Kleingrill oder die Mikrowelle sparsamer.



„Machen Sie sich Ihre Benutzergewohnheiten bewusst. Die Summe vieler kleiner Beiträge bewirkt große Stromeinsparung.“, so Helmut Gegenhuber, geprüfter Energieberater der Energie AG und Stromsparsmeister aus Steyr. – service@energieag.at



GASTHERMEN-WARTUNG

Firmen ohne Gewerbeberechtigung werben mit Billigangeboten

MEHR SCHADEN ALS NUTZEN -

„Gasgeräthewartung zu Sonderkonditionen – 50 Prozent Rabatt“, mit diesen oder ähnlichen Slogans werben unseriöse Unternehmen in Wien. Die Wiener Landesinnung der Installateure warnt vor Pfuschern. „Mit Flugzetteln in Stiegehäusern und an Haustüren werden diese Leistungen zum Teil auch von Firmen und Personen angeboten, die nicht die nötige Ausbildung dazu haben.“, heißt es seitens der Innung. In manchen Fällen verfügen die Billiganbieter über keine Gewerbeberechtigung, sind in keinem Telefonverzeichnis zu finden oder geben eine fiktive Firmenadresse an.

SPAREN AM FALSCHEN FLECK -

Die Sonderangebote klingen zwar verlockend, wer jedoch einem Pfuschler auf den Leim geht, den kann das teuer zu stehen kommen. Denn für die Schäden, die von vermeintlichen Profis verursacht werden können, müssen die Mieter aufkommen. Ein guter Rat: Bevor man einem Unternehmen den Auftrag erteilt, die Gastherme zu warten, sollte man darauf achten, ob dieses Unternehmen überhaupt über eine Gewerbeberechtigung verfügt. Auskunft

darüber bekommt man im Zweifelsfall auch im Kundendienst der Installateurinnung unter 01/5876358-6266 von Dienstag bis Donnerstag, 10 bis 12 Uhr. Im Gesetz steht es schwarz auf weiß: Mieter sind dazu verpflichtet, einmal pro Jahr die Gastherme warten zu lassen. Wer seinen Pflichten nicht nachkommt oder keine Rechnung vorweisen kann, der muß im Streitfall sogar die Kosten für ein neues Gerät übernehmen.

WARTUNG IST MIETERSACHE -

Prinzipiell wurde die Reparatur einer Therme zur Vermietersache erklärt. Vernachlässigt jedoch ein Mieter seine Wartungspflicht, wird diesem die Rechnung präsentiert.

FINGER WEG VON BILLIGGERÄTEN -

Laut Installateurinnung sollte man folgendes beim Kauf einer neuen Therme beachten: „Kein günstiges Gerät im Internet bestellen und sich auch kein ausländisches Billiggerät einreden lassen – diese dürfen von den Gasversorgern nicht akzeptiert und natürlich auch nicht in Betrieb genommen werden.“





EINBAUSYSTEM FÜR EIN-ZIMMER- WOHNUNG

Kuscheln, Arbeiten, Essen, Leben – einfach Wohnen in einem einzigen Raum. Geht das? Und ob. Mit genauer Planung werden Ein-Zimmer-Wohnungen zu einem richtigen Platzwunder. Die Möbel müssen möglichst multifunktionell sein, um Schlafen, Essen und Arbeiten auf engstem Raum zu ermöglichen.

Eine hervorragende Lösung sind Schrankbetten oder ein Klappsofa. Beide Varianten lassen sich mit wenigen Handgriffen in einen gemütlichen Schlafplatz verwandeln. Wichtig ist auch, dass das Bettzeug gut verstaut werden kann. Besonders ideal für Mini-Appartements sind Schrankwände mit Schiebetüren. Wer zu Hause arbeitet, der kann sich einen Klapptisch einbauen lassen. „Einbausysteme kann man nicht von der Stange kaufen. Sie müssen nach Maß gefertigt werden.“, weiß Einrichtungsexpertin Anneliese Schweighofer von einem Wiener Tischlereibetrieb. Hände weg von kleinen Möbelstücken im Raum. Diese lassen die Ein-Zimmer-Wohnung schnell angeräumt aussehen. Was die Kochnische betrifft, so gibt es jede Menge Lösungen, die platzsparend Elektrogeräte in Küchenkästchen integrieren. ☞



ARBEITSZIMMER

Immer mehr Menschen arbeiten von zu Hause aus in ihren eigenen und vertrauten vier Wänden. Sie haben dabei die Gelegenheit, ihren Arbeitsplatz nach ihren ganz persönlichen Wünschen einzurichten. Bei der Gestaltung des Home-Office sollten jedoch auch einige Dinge beachtet werden:

FENG SHUI ☞

Die Position des Schreibtisches im Raum ist für Wohlbefinden und innere Stärke zuständig. Die Urinstinkte des Menschen verlangen nach Überblick – vor allem die Eingangstür sollte im Blickfeld sein. Der Rücken sollte geschützt sein und die Perspektive nicht durch Berge wie Schränke, Bücher oder Aktenstapel verbaut sein.

ERGONOMIE ☞

Tisch und Sessel sollten höhenverstellbar sein, um ein gesundes Sitzen zu ermöglichen. Im Idealfall bilden Ober- und Unterschenkel, Ober- und Unterarm einen rechten Winkel. Die Füße stehen ganzflächig am Boden. Man sollte die gesamte Sitzfläche nützen, damit das Becken durch die Rückenlehne abgestützt ist.

LICHT ☞

Eine einheitliche Raumbeleuchtung ist zu wenig. Man sollte unbedingt für eine Grundbeleuchtung von der Decke – am besten indirektes Licht – und eine individuell verstellbare Arbeitsplatzleuchte sorgen. ☞

HEIM-RAUCHMELDER ALS LEBENSRETTENDES GERÄT

„Noch viel zu wenige Haushalte verfügen über die lebensrettende Rauchmelder.“, so der Direktor der OÖ-Brandverhütungsstelle, Arthur Eisenbeiss.



IN WELCHEN RÄUMEN SOLLTE EIN HEIM-RAUCHMELDER ANGEBRACHT SEIN ↯

Besonders wichtig ist so ein Rauchmelder im Kinder- und im Schlafzimmer. Aber auch an zentralen Stellen, von wo aus man das Piepsen in jedem Raum hören kann. In einem mehrgeschossigen Haus wohl am besten auch im obersten Stockwerk.

WIE WARTET MAN SOLCH EINEN BRANDMELDER ↯

Da Brände besonders in der Winterzeit, wenn in den Haushalten geheizt wird, vorkommen, sollte man auch in dieser Zeit den Rauchmelder testen. Dazu gibt es am Gerät einen Knopf. Sollten die Batterien schwächer werden, wird das mit einem leisen Piepsen angezeigt.

WOHER BEKOMMT MAN DIESEN BRANDSCHUTZ UND WAS KOSTET ER IN ETWA ↯

In jedem Fachhandel und Baumarkt, oft auch bei einer Wohnungsübergabe als Willkommensgeschenk. Einfache weiße Geräte kosten 5 bis 10 Euro. Wer ein spezielles Design möchte, der muß jedoch mehr bezahlen.



NEUE VORHÄNGE

Es ist einerlei, ob einfarbig oder bunt gemustert – neue Gardinen bringen frischen Wind in die eigenen vier Wände. Besonders praktisch sind Vorhänge, die schon fix und fertig genäht sind. Man kann sie schnell montieren und leicht wieder entfernen, wenn neuerlich ein Tapetenwechsel angesagt ist. Sehr stilvoll wirken immer wieder Stores.



VOILA WOLLNESS

Alles Gute kommt vom Schaf. In Oberösterreich kann man in Wolle baden, schlafen, wohnen und mit ihr wandern. Schließlich besagt der Volksmund seit jeher, dass eine Handvoll Schurwolle bereits die halbe Hausapotheke sei.

Im mühlviertlerischen Weitersfelden bei Freistadt hat es sich ein Verein zur Förderung heimischer Schafwolle zum Ziel gesetzt, dem Schaf auf der Weide eine höhere Wertschätzung in der Landwirtschaft zu geben. Mit der Textilwerkstatt und dem Wollness-Center wurde der Grundstein für Informationsarbeit über die Vorzüge der Schafschurwolle und ihren Verwendungsmöglichkeiten gelegt. Hochwertige Produkte aus Schafwolle werden hier hergestellt und vermarktet. Vom „Schlafen in Wolle“ bis zum „Dämmen mit Wolle“. Kurse wie Färben, Filzen, Nähen und Spinnen runden das Angebot ab. Und danach? Wandert man am Wollness-Weg. Ein 12 Kilometer langer Erlebnisweg, der Einblicke in das Leben der Schafe und die Verarbeitung der Schurwolle bietet. In der „Wollstubb“ wird die gesunde Jause vom Schaf angeboten. Der Bäcker bäckt ein Wollness-Weckerl und beim Wirten gibt es Schaf kulinarisch, als „Wollness-Menü“.



Und danach?

DAS WOLLBAD

In Wolle baden anhand von Körperwickel beruhigt, löst Verspannungen, tut Gelenken und Bandscheiben gut, fördert die Durchblutung und noch vieles andere mehr. Beim Wollbad wird man von den Füßen bis zum Hals in Wollvlies-Streifen gewickelt. Rechtswicklung belebt, Linkswicklung beruhigt. 

www.wollness-werkstatt.at



FARBE BEKENNEN

Die fröhliche Farbe Orange ist heuer der letzte Schrei, wenn es darum gehen sollte, in den eigenen vier Wänden wieder einmal Farbe zu bekennen. Besonders dazupassend wären poppige Sessel, eine Couch oder andere Accessoires wie Vorhänge, vor allem zu dunkelbraunen Möbelstücken. Die Farbe Orange ist nicht nur up to date und trendig, sie steht auch für Wärme, Sinnlichkeit, Geborgenheit und macht sich sehr hübsch anzusehend an der Wand. Ausserdem zaubert sie an verregneten Tagen immer wieder Sonnenuntergangs-Flair ins traute Heim.

ABSTAUBEN STATT ABSTÜRZEN

„Vor dem Putzen stehen Aufräumen und Ausmisten auf dem Programm, denn das reinigt nicht nur das Gemüt, sondern vereinfacht auch das Abstauben, Saugen und Putzen.“, so DI Klaus Robatsch, Leiter der Landesstelle Wien im Kuratorium für Verkehrssicherheit .

Gut geplant ist halb geputzt. Auch mögliche Stolperfallen können gleich mit entsorgt werden. Der Frühjahrs- oder Herbstputz sollte ausserdem auf mehrere Tage aufgeteilt werden, um Hektik, Konzentrations- und Motivationsverlust entgegenzuwirken.

Neben ausreichenden Pausen ist eine gute Ausrüstung besonders wichtig: Eng anliegende aber bequeme Kleidung und flache, rutschfeste Schuhe sind optimal. Vorsicht auch bei herumstehenden Kübeln, Putzmitteln oder Schrubbern. Auf keinen Fall mitten im Raum stehen lassen, denn so werden aus Putzhelfern schnell Stolperfallen. Wer hoch hinaus will, ist am besten beraten mit einer leichten Aluminiumleiter und rutschsicheren Standfüßen und Trittplatten, die eine Spreizsicherung und eine Ablagefläche aufweisen kann. Besondere Vorsicht ist beim Fensterputzen geboten. Waghalsige Kletterexperimente auf dem Fensterbrett sind lebensgefährlich. Deshalb sollten Fenster grundsätzlich nur von innen geputzt werden. Für schwer zugängliche Stellen am besten einen Teleskopreiner benutzen.

FRISCHE LUFT →

Das Lüften von Räumen ist für ein gesundes und angenehmes Raumklima geradezu unverzichtbar. Ein hygienisch einwandfreier



Wer mit geeigneter Ausrüstung und ohne Eile sein Heim auf Vordermann bringen möchte, minimiert das Unfallrisiko und vermeidet schmerzhaftes Verletzungen.

Luftzustand erfordert unter anderem die Abfuhr von Luftschadstoffen, die Begrenzung der Luftfeuchte auf einen gesundheitlichen und bauphysikalischen Bereich, sowie die Begrenzung der Raumluftbelastung mit Kohlendioxid, Staub und Mikroorganismen. Eine kontrollierte Wohnraumlüftung passt die zugeführte Luftmenge genau an den erforderlichen Frischluftbedarf an. Über ein Leitsystem wird die verbrauchte Luft aus Küche, Bad und WC abgesaugt, während gleichzeitig über ein zweites Leitungssystem frische Luft völlig zugfrei in die Wohn- und Schlafräume gelangt. Durch eingebaute Filter wird diese Frischluft zudem von Pollen und Staubpartikeln gereinigt. Die optimale Ergänzung einer Komfortlüftung ist der Einbau eines Erdwärmetauschers. Dadurch erhält man kostenlose Wärme im Winter und Kühle im Sommer.



WOHNANLAGE „ENNS-HIESENDORF“



Die Wohnanlage „Enns-Hiesendorf“ wird im Bereich der Königgutstraße in 3 Bauetappen errichtet und bietet Platz für 55 Wohnungen samt Tiefgarage.

Der gegenständliche 2. Bauabschnitt umfaßt 3 Häuser mit insgesamt 15 Mietwohnungen und wurde dem architektonischen Erscheinungsbild des Bestandes angepaßt. (Fotos vom 1. Bauabschnitt finden Sie unter den Referenzen).

Die einzelnen Häuser bestehen aus 3 Wohngeschoßen und je 5 Wohnungen, wobei ein Teil als Maisonettenwohnungen (2-geschoßig) ausgebildet wird.

Die Wohnungen bieten eine Größenordnung von ca. 95 - 110 m² sowie eine Loggia oder Terrasse, weiters ist jeder Wohnung ein Tiefgaragenplatz zugeordnet.

Die Aussenanlage beinhalten befestigte Gehwege zu den Hauszugängen, großzügige Grünflächen mit zeitgemäßer

Bepflanzung, Kinderspielplatz mit Spielgeräten, Parkbänke, Aussenbeleuchtung, zusätzliche PKW-Abstellplätze und bilden eine optimale Ergänzung für eine ausgezeichnete Wohnqualität.



Erste gemeinnützige
Wohnungsgesellschaft

Heimstätte Gesellschaft m.b.H.

Gärtnerstraße 9
4020 Linz

Telefon +43/732/65 83 41
Telefax +43/732/65 83 41 - 777

www.egw-linz.at



Ein hübsches Dach prägt den Gesamteindruck eines Gebäudes. Das Dach wertet ein Haus aber nicht nur optisch auf, es schützt das Haus auch vor Wind und Wetter

ALLES WOHL BE-DACHT

Spengler und Dachdecker bieten eine Vielzahl von Bedachungsmöglichkeiten an. Mit der Dacheindeckung wird wesentlich der Gesamteindruck des Hauses geprägt. Wichtig ist, dass heutige Dacheindeckungen bauphysikalisch richtige Zusammensetzungen aufweisen und bei den heutzutage extremen Wetterereignissen sämtliche Launen der Natur aushalten müssen. Nicht zu vergessen ist auch, dass ein Haus nicht nur ein Dach hat, sondern auch mindestens mit einer Seite der Fassade den erhöhten Anforderungen gerecht werden muss. Nichtsdestotrotz sind auch Flach-



dachkonstruktionen eine technisch sehr hochwertige Konstruktion, welche einen absoluten Fachmann für dessen Aufbau benötigt. Auch Flachdächer können dementsprechend optisch ansprechend hergestellt werden, wie beispielsweise durch Begrünen oder Plattenbelege. Speziell im städtischen Bereich ist ein Flachdach, welches begrünt wird, ein nicht zu unterschätzender Staub- und Schmutzfänger, bringt jedoch auch Grün und Natur in den unmittelbaren persönlichen Bereich.



SOLARENERGIE VOM DACH ▾

Auch ökologischen und ökonomischen Anforderungen kommen die oberösterreichischen Spengler mit viel Fachwissen nach. Mit Indach- oder Aufdachkollektoren sowie Fotovoltaikanlagen steigern sie nicht nur den Wert und den Nutzen, sondern auch das Image von Häusern und deren Eigentümern. Über 220.000 österreichische Haushalte nutzen das günstige Kraftwerk Sonne für die Erzeugung von Warmwasser, sowie zur Heizungsunterstützung und sparen dadurch 100 Millionen Euro an Energiekosten.

ROTTÖNE AM DACH ▾

Während vor einigen Jahren noch Dachziegel in knalligen Farben den Ton angaben, sind heute wieder natürliche Farben in ansprechenden Nuancen gefragt. Die aktuellen Trendfarben für das Dach sind Naturtöne mit feinen Nuancen verwandter Färbungen. Von mattem Rostrot

bis zu zartem Kupferbraun reicht das derzeit beliebteste Spektrum an Farben. Dachziegel in gedeckten Farbtönen wie Altrot oder Maron entfalten ihre Wirkung in der Fläche und bestechen dabei durch ihre edle Optik.

ALU ODER EDELSTAHL ▾

Zu den vielseitigen Metall-Designs im Hausbau zählen Aluzäune mit Pulverbeschichtung, Edelstahl, sowie Aluzäune mit Edelstahl kombiniert. Der aktuelle Trend geht in die Richtung, dass bei konventionellen Häusern gerne Aluzäune und -geländer mit Pulverbeschichtung bevorzugt werden. Neubauten und moderne Häuser wiederum werden gerne mit Edelstahl versehen. Eine weitere ästhetische Aufwertung mit hohem funktionalem Charakter sind Niro-Zäune und -geländer, die mit beschichteten Aluminium-Dekorelementen optisch an die Häuser angepasst werden. 



WINTERGARTEN – WIE EIN ZWEITES WOHNZIMMER



Wintergärten liegen nach wie vor voll im Trend. Immerhin lässt sich dieses lichtdurchflutete zweite Wohnzimmer das ganze Jahr über vielseitig nützen. Viele Haus- und Wohnungsbesitzer träumen davon, sich ein Stück Natur ins Haus zu holen. Doch ein Wintergarten will mit Bedacht geplant und konstruiert sein. Wer hier Fehler macht, wird dies später teuer bezahlen müssen und bitter bereuen, denn Planungsfehler sind nur allzu oft mit überhöhten Kosten, Ärger und schlechten Energiebilanzen verbunden. Auf jeden Fall sollte man bei einer Investition wie einem Wintergarten die Entscheidung in aller Ruhe treffen.

DIE WOHLFÜHLOASE

WILL WOHL ÜBERLEGT SEIN ↵

Gut Ding braucht eben Weile, so heißt es. Und wer mit dem Bau seines eigenen Wintergartens beginnen möchte, sollte deshalb rechtzeitig mit der Planung beginnen. Vorab erst einmal das Traumprojekt skizzieren, Angebote einholen, den geeigneten Partner auswählen, das Bauvorhaben genehmigen und die Werkpläne erstellen – all das verschlingt eine Menge Zeit. Viele Menschen haben bereits eine genaue Vorstellung davon, wie ihre Oase eingerichtet werden und aussehen soll. Es ist daher wichtig, dass der Bauherr den Auftraggeber darüber auch informiert. Im detaillierten Angebot sollten die genauen Maße, die Lieferzeit und vor allem auch das eingesetzte Material genau angeführt werden. Damit der Traum vom Wintergarten nicht von Anfang an zu einem Albtraum wird, sollten von vornherein auch die Fragen zur Baugenehmigung mit der Gemeinde abgeklärt werden. Darf in dem betreffenden Wohnviertel etwa überhaupt ein Wintergarten errichtet werden? Nachträgliche Änderungen kosten nicht nur Zeit und Nerven, sondern vor allem meist auch sehr viel Geld. Grundsätzlich ist nämlich der Auftraggeber für die Durchführung der Prüfungen und die Einhaltung der gesetzlichen Vorgaben selbst verantwortlich. Deswegen sollte auf jeden Fall ein qualifizierter Fachmann herangezogen werden. Erst wenn die Baugenehmigung vorliegt, kann mit dem Bau begonnen werden. Im Normalfall dauert die Bearbeitung des Bauantrages einen Monat.

FRAGEN ÜBER FRAGEN ↵

Soll der Wintergarten an das Wohnzimmer anschließen? Wie viele Fenster soll der Extraraum erhalten oder soll man durch eine Schiebetür leicht in den Garten gelangen? Welche Mate-

rialien sollen verwendet werden? Den Gestaltungsmöglichkeiten sind nahezu keine Grenzen gesetzt. Umso wichtiger ist es, sich vor dem Kauf ganz genau zu überlegen, wie der perfekte Wintergarten-Traum aussehen soll.

WINTERGARTENPROFIS

EMPFEHLEN DAHER ↵

Informieren statt hantieren - Die Beherzigung dieser goldenen Regel erspart Glashaus-Fans unnötigen Frust und teure Nachrüstungen.

Wer in sein neues Eigenheim einen Wintergarten integrieren oder nachträglich ein grünes Zimmer anbauen möchte, der sollte sich die folgenden „10 Gebote“ besonders zu Herzen nehmen:

1. Welcher Hausseite der Wintergarten angegliedert wird, hängt von der gewünschten Nutzung ab. Denn Hobbys und Lebensgewohnheiten bestimmen den Standort des Glashauses mit.



- 2.** Die Stärke der Sonneneinstrahlung beeinflusst die Nutzung des Wintergartens wesentlich. Wer ihre Energie voll ausschöpfen will, braucht den Glas-Anbau an der Südseite. Hier empfiehlt sich dann eine Trennwand zum Kernhaus zu erstellen.
- 3.** Ein Glasanbau an der Nordseite ist gut geeignet, um das Haus vor starker Auskühlung zu schützen. Ein solcher Klimapuffer kann unter Umständen mehr Energie einsparen, als mit einem Wintergarten an der Südseite des Hauses gewonnen würde.
- 4.** Die Lüftung gehört zu den Herzstücken wirklich wohnlicher Wintergärten. Als besonders effizient erweisen sich dabei automatisch gesteuerte Systeme.
- 5.** Auf Beschattungssysteme darf man nicht verzichten. Möglich sind je nach Lüftungsart innen- oder aussenliegende Lösungen. Wie bei der Lüftung gilt: Eine Automatik erspart böse Überraschungen durch einen plötzlichen Wetterumschwung.
- 6.** Wärmeschutzgläser bringen pro Heizsaison enorme Einsparungen gegenüber normalen Isolierglas.
- 7.** Wintergärten, die das ganze Jahr zu Wohnzwecken dienen, brauchen eine Heizung. Lüftungsgeräte, die an eine vorhandene Pumpspeicherheizung angeschlossen werden, sind energiesparend.
- 8.** Für die Konstruktion wird Holz, Aluminium, Kunststoff oder Stahl verwendet. Das Material sollte sich dem Haus harmonisch anfügen oder einen Kontrast bieten.
- 9.** Pflanzen gehören unbedingt in ein Glashaushaltsambiente. Aber Vorsicht – nicht jedes Gewächs passt sich in das dort vorherrschende Klima an.
- 10.** Der Weg zum seriösen Fachmann lohnt sich immer. Er steht für individuelle Planung, Beratung und Ausführung gerade. Unter anderem durch Gewährleistung und Verwendung von Qualitätsprodukten.



WÄRMEVERLUST NICHT TÜR UND TOR ÖFFNEN

Auch bei Haustüren auf Dämmung achten

Die beste energetische Modernisierung ist unvollendet, wenn die Haustür und der oftmals integrierte Briefkasten ungedämmt bleiben. Durch die Schwachstelle in der Gebäudehülle geht Wärme verloren und damit wird Heizenergie verschwendet. Hauseigentümer sollten deshalb bei ihrem Gesamtkonzept die Eingangstür nicht vergessen.

ERHEBLICHE DEFIZITE BEI ALTEN TÜREN

Während bei Neubauten moderne, energiesparende Aussentüren heutzutage Standard sind, weisen die Eingangstüren bei älteren Häusern oft erhebliche Defizite in puncto Wärmedämmung auf. Bei Modernisierungen ist es daher ratsam, die Haustür nicht nur wegen des schönen Bildes, sondern auch aus funktionalen Gründen zu erneuern. Die Haustür ist die Visitenkarte eines Hauses und eine der Fassadenelemente, mit dem sich am besten



individuelle Akzente setzen lassen. Entsprechend groß ist die Auswahl an Gestaltungsvarianten und Produkten. Beim Kauf sollte allerdings nicht allein das Design ausschlaggebend sein. Wärmedämmung und Fugendichtung sind bei Aussentüren von großer Bedeutung. Bei der Abdichtung kommt es vor allem darauf an, Wärmebrücken zu vermeiden. Türen mit Einfachverglasung ohne Dämmung und Türdichtung gehören deshalb dringend ausgetauscht. 

HANDWERKSBOÖRSE

Gemäß einer Umfrage von www.myhammer.at - es handelt sich dabei um eine Auktionsplattform für Handwerks-Aufträge und Dienstleistungen – geben Österreichs Häuselbauer im Schnitt 176.000 Euro für den Hausbau aus. 17.000 Ein- und Zweifamilienhäuser werden jährlich fertig gestellt. „Würden alle Häuselbauer ihre Aufträge online zur Auktion anbieten, so käme man bei Einsparungsmöglichkeiten von jedenfalls 20 Prozent auf eine ersparte Summe von 35.000 Euro pro Haus beziehungsweise auf eine Ge-

samtsumme von jährlich 600 Millionen Euro gerechnet auf alle Häuselbauer.“, so Roland Walli, Manager von My-Hammer.at. 



KEINE CHANCE FÜR MÜCKEN

Sie sind die ungebetene Gäste auf Terrasse und Balkon. Und sie sind besonders in den Wohnungen und Häusern Plagegeister. Doch gegen unerwünschte Insekten in Räumen gibt es ein probates Mittel - Insektenschutzgitter sorgen chemiefrei für einen garantiert stichfreien Sommer.

Die kleinen Plagegeister quälen häufig schon beim Frühstück im Freien und der Duft des Abendessens scheint sie richtiggehend einzuladen. Auf direktem Weg schwirren Mücken, Gelsen, Fliegen und Falter dann meist ungehindert weiter ins Wohnungsinnere. Dort stören sie die Menschen beim Entspannen und nehmen auch die Nachtruhe. Bei den meisten Menschen verursachen sie lästige bis schmerzhaft juckende Stellen. Bei Kindern und Allergikern führt die Reaktion oft weiter, denn für sie sind Stiche von Bienen und Wespen oft sogar gesundheitsgefährdend und sollten daher so weit wie möglich verhindert werden. Da man aber gerade in diesen Fällen nicht die Chemiekeule schwingen sollte, raten die Experten der ARGE Sonnenschutztechnik zur raschen und bequemen Montage von Insektenschutzgittern. Dazu Andreas Klotzner, Geschäftsführer der VALETTA GmbH: „Dieser umweltfreundliche Insektenschutz ist das beste Mittel, sich ohne Chemie und Gift gegen lästige Insekten zu schützen.“ Den Konsumenten stehen dabei die unterschiedlichsten Varianten zur Verfügung. Der bekannte klassische Spannrahmen ist robust, günstig und bei Bedarf ganz einfach zu entfernen. Er ist leicht und sicher zu



Foto: Arge Sonnenschutztechnik/VALETTA

handhaben und der Einbau erfolgt ganz ohne Bohrlöcher. Wer das Insektenschutzgitter rasch öffnen und wieder schließen möchte, wie es zum Beispiel bei einer Terrassentür der Fall ist, sollte sich für einen Drehrahmen entscheiden. Falls kein Schwenkbereich zur Verfügung steht, kann eine Tür auch mit einem Schieberahmen versehen werden. Diese platzsparende Variante eignet sich besonders für große Schiebetüren von Terrassen und Wintergärten. Das Gelsen-gitter als Rollo ist die optisch schönste aller Varianten, denn es verschwindet bei Bedarf im Rollokasten.

NACHRÜSTEN – KEIN PROBLEM –

Allen, die ein Haus oder eine Wohnung erst neu planen, steht eine breite Palette von Sonnenschutzprodukten mit bereits integriertem Insektenschutz zur Verfügung. Es gibt jedoch für jede Bauphase die passende Lösung. Denn alle Produkte sind leicht in den Neubau zu integrieren, aber auch nachträglich ganz einfach einzubauen. Die Experten der ARGE Sonnenschutztechnik raten dennoch dazu, auf die Beratung durch

einen Fachmann nicht zu verzichten. „Denn“, so Andreas Klotzner weiter, „nur durch fachgerechte Montage können sämtliche Vorteile der Produkte wirklich genutzt werden.“ Außerdem helfen die Profis bei der Auswahl von Form und Farbe und stimmen das Produkt mit den bereits vorhandenen Sonnenschutzsystemen und der Fassade funktional und farblich ab. ☺

www.arge-sonnenschutztechnik.at



Immobilien – Bleibende Werte

Kontakt:

Nähere Informationen unter
+43(0)732/6596-8056

www.realtreuhand.at



**Real-
Treuhand**
I m m o b i l i e n

SCHÖNHEITSKUR IM GARTEN



Wer einen gepflegten Garten besitzen will, weiß, dass mehr dazu gehört, als nur den Rasen zu mähen. Vor allem Bäume sollten regelmäßig geschnitten werden. „Im urbanen Bereich ist Kronenpflege wichtig, da die physiologischen Bedingungen für die Pflanzen nicht mehr stimmen.“, meint Manfred Saller vom Unternehmen Baumchirurg-

gie. „Der Mensch sollte daher aus Sicherheitsgründen regulierend eingreifen.“ Abgestorbene oder morsche Äste müssen entfernt werden, da sie sonst zu folgenschweren Unfällen führen könnten. Ausserdem wird so dem Schädlingsbefall vorgebeugt.

ZEITPUNKT ↯

So wie jede Gartenarbeit ist auch der Baumschnitt an eine bestimmte Saison gebunden. Der beste Zeitpunkt ist gegen Ende des Winters. „Allerdings sollte nicht unter 0 Grad geschnitten werden.“, so Manfred Saller. „Sonst besteht die Gefahr, dass die Äste absterben.“ Bei Blattaustrieb darf nicht mehr geschnitten werden, da dem Baum sonst wichtige Energie entzogen wird. Manfred Saller: „Die einzige



Ausnahme ist der Walnussbaum, dieser wird von August bis September geschnitten.“

SNITTARTEN –

Es werden vier Arten unterschieden. Beim sogenannten Jungbaumschnitt wird in den ersten 10 Jahren die Form festgelegt. „Beim Erziehungsschnitt geht es darum, ein sicheres und gesundes Grundgerüst des Baumes zu schaffen.“, so Manfred Saller. „Ausserdem bleibt dabei die Form des Baumes bestehen.“ Danach wird der Erhaltungsschnitt angewandt. Er wird bei älteren Bäumen durchgeführt, damit sie austriebsfähig und gesund bleiben. „Gerade dieser Schnitt muß sehr behutsam durchgeführt werden, damit die Bäume nicht aus der Form geraten.“ Der Auslichtungsschnitt wird ebenfalls bei älteren Bäumen eingesetzt. Er dient dazu, Schatten zu reduzieren.

DURCHFÜHRUNG –

Natürlich ist es sehr gut möglich, einzelne morsche Äste selbst zu entfernen. Größere Eingriffe sollte aber der Fachmann machen, damit nicht mehr Schaden als Nutzen entsteht. Die Kosten berechnen sich nach Art des Schnitts, Stammumfang und Höhe des Baums.

www.baumchirurgie.at

GARTEN –

EINE INDIVIDUELLE WOHLFÜHLOSE –

Einen Garten anzulegen macht Arbeit, aber auch Spaß. Je nach dem, welchen Zweck der Garten später erfüllen soll, ist es wichtig, den Garten auch demnach anzulegen und zu gestalten. Ob Nutzgärten, Hausgarten, Vorgarten, Ziergarten, Innenhof, Waldgarten, Naturgarten, Wohngarten, Wassergarten, Schrebergarten, Gemüsegarten oder einen modernen japanischen Garten – jede Form der Gartengestaltung hat seinen eigenen Charakter und seine Vorzüge. Die genaue Planung des Gartens und der Kosten spart viel Zeit und Geld. Ein Garten entsteht nicht von heute auf morgen.





GARTENDESIGN HAT TRADITION –

Schon in der Antike ließen Pharaonen und Könige ihre Gärten als Kunstwerke gestalten, die den damals herrschenden Idealen von Schönheit und Harmonie entsprachen. Die Wirkung eines Gartens ist also vor allem eine Frage der Harmonie. Schönheit ist Geschmacksache, die Einheit von Pflanzen, Materialien und Umgebung aber ist das entscheidende Merkmal, ob man sich im Garten wohl fühlt oder eben nicht. Boden, Wasser, Licht und Architektur der Gebäude spielen ebenso eine Rolle wie der Wechsel der Jahreszeiten. Ein gepflegter Garten kann noch so perfekt angelegt und bepflanzt sein, erst durch gewählte Gartendekorationen wie Figuren, Lichter und Gartenmöbel, die ins Gesamtbild passen, wird aus einem einfachen Garten eine grüne Oase der Entspannung.

DEKORATION MACHT DEN GARTEN PERFEKT –

Wer seinen Garten ausdrucksstark und facettenreich gestalten will und gleichzeitig seinen Ideenreichtum unter Beweis stellen möchte, kann beispielsweise Steinfiguren integrieren.

Nahezu für jeden Geschmack bieten die Steinmetze attraktive Lösungen wie Feenmotive, Elfen, moderne Skulpturen, Wanddekorationen aus Stein, leuchtende Steinobjekte, Wasserspeier und Brunnen, Wegbegrenzungen, Steinsitze, Töpfe und vieles mehr. Kein Garten kommt ohne Gartenmöbel aus. Im kleinen Paradies möchte man sich auch erholen, Nachbarn und Freunde einladen. Für gemütliche Stunden im Garten, auf der Terrasse oder auf dem Balkon braucht man dann schon eine Gelegenheit, sich hinzusetzen und auch die Kaffeetasse hinstellen zu können. Welche Gartenmöbel man sich anschafft, hängt in erster Linie vom



Geschmack ab. Besonders romantisch und einladend wirken schmiedeeisene Gartenmöbel, rustikal und nüchtern dagegen präsentieren sich Modelle aus dunklem Holz. Ein eigenes Biotop oder ein Gartenteich ist in jedem Garten ein Highlight schlechthin. Ein Gartenteich sieht nicht nur schön aus, sondern ist zudem sehr nützlich für Mensch und Natur. Spätestens wenn man in einer lauen Sommernacht am Biotop sitzt, das leise Plätschern des Wasserlaufs vernimmt und dem Liebesspiel der Frösche lauschen kann, wird man merken, dass ein Gartenteich etwas einzigartig Wunderbares ist. ♪

DER SPEZIALIST FÜR IHREN GARTEN!



Gartengestaltung komplett von OBRA-Design:
 Wir bieten Zäune, Pergolen, Gartenmöbel und Spielgeräte aus Holz. Profitieren Sie vom bewährten OBRA-Service - von Ausmessen über Planung und Angebot, bis hin zur Montage - alles aus einer Hand!

Produktion und Vertrieb:
Ing. Philipp GmbH & CoKG
 Satteltal 2, 4872 Neukirchen/Vöckla
 Tel. 07682/2162-0, Fax: 2165
 e-mail: obra@obra.at, www.obra.at

SPIEL
GARTEN
ZAUN



DER SOMMER KANN KOMMEN

Die Sonne besiegt den Winter, die ersten Blüten sprießen und man kann endlich wieder viel Zeit an der frischen Luft verbringen. Wanderungen und Radtouren stehen auf dem Programm und der eigene Garten wird wieder sommerfit gemacht.



VALETTA-Geschäftsführer Andreas Klotzner

„Bei uns ist es üblich, dass wir uns, wenn es dem Kunden recht ist, am liebsten mit ihm direkt vor Ort treffen.

Dann kennen wir die Situation und finden gemeinsam, was am besten passt. Denn natürlich kennen viele Bauherren nur einen Teil unseres breiten Sortiments und eine „Trockenübung“ im Schau-raum schafft einen guten Überblick, kann aber nicht die Fachberatung ersetzen.“



Darauf hat man lange gewartet: Balkone, Loggien und Terrassen werden aus dem Winterschlaf geholt. Die Böden werden blitzblank geputzt, der Wintermief vertrieben und Stühle, Bänke und Tische von ihrem Plastikschutz befreit. Die Topfpflanzen werden wieder ins Freie getragen und neue Blumen werden angesetzt. Alle sind entspannt und freuen sich auf den täglichen Urlaub daheim. Das ist natürlich auch genau der richtige Zeitpunkt, um an den passenden Sonnenschutz zu denken. Egal, ob Markise, Schirm oder Segel, wichtig ist, die eigenen Anforderungen und seine Wünsche zu kennen. Am besten ist es daher, einen kurzen Familienrat abzuhalten, um die wichtigsten Fragen zu klären. Soll die ganze Terrasse im Schatten liegen oder soll auch noch ausreichend Platz zum Sonnen vorhanden sein? Oder fällt die Sonne nur zu bestimmten Zeiten störend auf dem Balkon ein und genügt



ein Schirm, um sich wohl fühlen? Wie sieht es aus mit seitlichem Sichtschutz zum Nachbarn hin? Soll ein Segel über dem Pool die Steine rund um das Becken angenehm kühl halten? Bietet die Markise auch ausreichend Schatten für alle Gäste rund um den Esstisch?

Auch die Möglichkeit des Motorantriebs sollte bedacht werden, denn nichts ist lästiger als die langwierige Kurbelei bevor man es sich so richtig gemütlich machen kann. Für diese Analyse benötigt man nicht viel Zeit, aber je genauer die persönlichen Anforderungen festgelegt sind, umso besser passt dann die anschließend gewählte Lösung.

SCHATTENSPENDER ↵

Die aktuellen Produkte lassen keine Wünsche offen und die Experten finden die individuell beste Lösung. Und was ist jetzt so kurz vor der heißen Jahreszeit gefragt? Dazu Andreas Klotzner: „Als Allroundgenie für die Terrasse erweist sich immer wieder die Markise. Unter

den vielen Ausführungen, Formen und Farben ist einfach für jeden etwas dabei.“ Darüber hinaus erfüllt eine zeitgemäße Markise die unterschiedlichsten Funktionen. Sie hält blendende Sonnenstrahlen ab und sorgt für angenehme Temperaturen – auch am Boden. Denn wenn zu viel Sonne einfällt, kümmert sich das System um eine selbständige Beschattung. So bleiben auch die Bodenfliesen angenehm kühl – das schützt nicht nur die Fußsohlen, sondern auch den Bodenbelag. Markisen von VALETTA bestechen aber vor allem durch ihr ansprechendes Design und lassen jedes Haus einfach gut dastehen.

DAS SCHÜTZT DIE MARKISE ↵

Um Markisen gegen Wind und Wetter gut zu schützen, sollte sie unbedingt mit der neuen Steuerungslösung EOLIS 3D des Marktführers Somfy ausgestattet werden. Diese Steuerung ist batteriebetrieben und wird so ohne Kabel und quasi unsichtbar direkt in die Fallschiene montiert. Sie misst windbedingte Vibrationen und fährt bei zu hohem Windaufkommen die Markise selbsttätig ein.

EINE MARKISE MACHT NOCH KEINEN SOMMER ↵

Die durchdachten Markisensysteme von VALETTA bringen höchsten Komfort auf jede Terrasse. Denn neben der bequemen Steuerung über Motor und Fernbedienung lassen zahlreiche zusätzliche Features die Terrasse zu einem zweiten Wohnraum werden. Eingebaute Heizstrahler und attraktive Lichtspots tragen zu einem angenehmen, behaglichen Ambiente bei. Und mit dem passenden VALETTA Insekenschutzsystem werden Mücken, Gelsen und Fliegen einfach ausgesperrt. 

www.valetta.at

GUT BETUCHT IN DIE HEISSE JAHRESZEIT

Endlich - Sommer, Sonne, Sonnenschein. Aber bevor es wirklich so weit ist, müssen sämtliche Räumlichkeiten draussen noch sommerfit gemacht werden. Es ist der richtige Zeitpunkt, eine passende Markise einzubauen und neben Stoffart und Farbe auch den richtigen Antrieb auszusuchen.



Fotos: Somfy

Das ist Genuss pur - am Morgen bei den ersten Sonnenstrahlen schmeckt das Frühstück doppelt so köstlich, wenn rundum auch noch die Vögel zwitschern. Am Abend lässt man dann ebenfalls im Freien den Tag ausklingen und nimmt noch eine Kleinigkeit zu sich, während im Hintergrund die Grillen zirpen. Damit man sich an den langen Tagen des Jahres zu Hause so richtig wohl fühlt, sollte jetzt an alles auf der Terrasse gedacht und vor allem auch der richtige Sonnenschutz gewählt werden. Denn während in den Randstunden des Tages in den hiesigen Breitengraden im Freien meist angenehme Temperaturen herrschen, kann es zur Mittagszeit durch die Sonne manchmal zu heiß werden. Eine rechtzeitig aus-

gefahrene Markise jedoch hält allzu intensive Strahlen ab und niemand muss sich ins Innere der Wohnung zurückziehen, um einen kühlen Kopf zu bewahren. Um bei großer Hitze die körperlichen Anstrengungen auf ein Minimum zu reduzieren, sollte der Sonnenschutz nicht schweißtreibend mit der Hand gekurbelt, sondern mittels eines Antrieb selbsttätig aktiviert werden. Für ein automatisches Ausfahren des Sonnenschutzes bei intensiver Sonnenstrahlung sorgt der Sonnensensor. Sobald ein bestimmter Lichtwert überschritten wird, fährt er den Sonnenschutz selbsttätig aus. Denn die Markise spendet nicht nur wohltuenden Schatten für Körper und Kopf, sondern hält zusätzlich die Bodenfliesen angenehm kühl – das schont

die eigenen Fußsohlen und den Bodenbelag. Außerdem kann man sich ohne brennenden Schmerz auf Kunststoff-Möbel setzen, da deren Sitzflächen ebenfalls nicht heiß werden.

Die Funk-Technologie schützt auch das wertvolle Tuch dauerhaft vor Beschädigungen. Denn ohne extra Zutun misst der auf Wunsch mitinstallierte Windfühler bei aufkommendem Wind dessen Stärke und gibt bei Gefahr den Befehl zum Einfahren.

RUNDUM KOMFORTABEL ▾

Somfy bietet alle komfortablen Lösungen verdrahtet oder mit Funksteuerung an. Wenn mehr als eine Markise zu bedienen ist, kann dies mit den elektrischen Steuerungen und Antrieben einzeln oder gemeinsam geschehen.

Wer das Extra an Komfort sucht, entscheidet sich für die besonders bequeme Bedienung über den Funkhandsender. Um möglichst viele Stunden unter freiem Himmel gemütlich verbringen zu können, sollte man nicht auf die integrierte Beleuchtung und die Möglichkeit einer Beheizung verzichten.

So bietet die Terrasse auch abends jede Menge Behaglichkeit und Komfort. Licht und Wärme werden dabei wie der Sonnenschutz auf Knopfdruck gesteuert. Die intelligente Steuerung von Sonnenschutzsystemen hilft so nicht nur, den Sommer unbeschwert zu genießen, sondern sorgt auch für erhöhten Klimakomfort durch optimale Einstellung auf Wind- und Sonnenverhältnisse.



www.somfy.at

Wohnungsgenossenschaft *Lebens* | räume



Natur
genießen

Lebensräume
schaffen

Wohnungsgenossenschaft Lebensräume · 4021 Linz · Handel-Mazzetti-Straße 1
Tel. 0732/69 400-0 · e-mail: office@lebensraeume.at · www.lebensraeume.at



Aug & Ohr



Herz & Hirn



Hand & Fuß



Raum & Zeit



Tür & Tor



Haus & Grund



DAS HEIM VOR DIEBEN SCHÜTZEN

Die Nachfrage nach Alarmanlagen und Videoüberwachungen für die Sicherheit für zu Hause steigt rasant an. Es gilt vermehrt, das traute Heim vor dreisten Dieben zu schützen. Bereits 2006 waren beispielsweise in Oberösterreich durchschnittlich 16 Einbruchdiebstähle pro Tag – das entspricht einer Quote von allen 1,5 Stunden ein Einbruch – zu vermeiden. „Gerade in Wohnungen und Häusern fehlt oft jeglicher Schutz, um potentielle schräge Vögel abzuschrecken.“, meint Mag. Dieter Wurzer vom Gremium Elektrohandel der Wirtschaftskammer Oberösterreich.

„Alarmanlagen bieten eine größtmögliche Sicherheit, die eigene Wohnung oder das Haus vor unberechtigten Zutritten und damit sein Eigentum abzusichern.“, betont Felix Kreil, Gremialobmann-Stellvertreter des Elektrohandels und Innungsmeister-Stellvertreter für Alarmanlagenerrichter. Nur so hat man einen optimalen Schutz des privaten Eigentums. „Schon mit ganz einfachen Maßnahmen kann man ganz gute Wirkungen erzielen. So gibt es beispielsweise um wenig Geld im Elektrohandel kleine Fenster- und Türalarme, oder für ambitionierte



Heimwerker finden sich einfache Alarmanlagen für die Selbstmontage. Überall dort, wo man neu baut oder umfassende Sicherheit haben möchte, sollte man sich jedenfalls an einen konzessionierten Alarmanlagenerrichter wenden.“, so der Experte. Neben verkabelten Alarmanlagen werden Funkalarmanlagen, gerade bei einer nachträglichen Installation, immer beliebter. Während Alarmanlagen primär einer Abschreckung dienen, bieten Videoüberwachungsanlagen und kombinierte Anlagen zusätzliche Vorteile. So lassen sich an Hand der Aufzeichnungen auch Hinweise auf den Täter und die Vorgangsweise festhalten. Laut des Kuratoriums für Verkehrssicherheit sind nur 30 Prozent aller Einbrecher Plantäter, der Rest Spontantäter, wobei die Objektauswahl bei beiden nach ähnlichen Kriterien wie Wert der zu erwartenden Beute, Schwierigkeiten beim Eindringen und Entdeckungsrisiko erfolgt. Nach einer Studie treffen 38 Prozent der Oberösterreicher keiner speziellen Vorkehrungen

gegen Einbruch. Lediglich 16 Prozent haben Alarmanlagen oder Sicherheitstüren installiert. Die Kriminalpolizei bietet hier für die Sicherheit entsprechende Beratungsdienste an.

SICHER ABSCHLIESSEN -

„Weil Ihnen Lebensqualität am Herzen liegt“ – unter diesem Motto bietet die Wiener Städtische ihren Kunden ein sinnvolles Zusatzpaket, das sich dem persönlichen Schutz im Falle eines Einbruchdiebstahls oder Raubes verschreibt.

SICHERHEITSGEFÜHL ZU HAUSE AM HÖCHSTEN -

Laut einer Umfrage des Marktforschungsinstituts market ist das Sicherheitsempfinden der Österreicher im eigenen Haus und/oder der Wohnung mit 87 Prozent am stärksten ausgeprägt. Keiner der Befragten gab an, sich „weniger“ oder „überhaupt nicht sicher“ zu fühlen.

EINBRUCH – (K)EINE SCHÖNE BESCHERUNG -

Genau dieses Sicherheitsgefühl wird massiv erschüttert. Denn durch einen Einbruch gehen nicht nur wertvolle Sachgegenstände und ideelle Werte verloren, sondern auch das bisher selbstverständliche Sicherheitsempfinden in den eigenen vier Wänden wird erschüttert. Das Bewusstsein, dass ein Fremder in den privaten Schubladen und Schränken herumgewühlt hat, ist für die Betroffenen meist unerträglich. Unterstützung zur wirksamen Bekämpfung der unliebsamen Folgen von Einbrüchen bietet etwa die Wiener Städtische mit ihrem Paket Life Style Sicherheit. Der Zusatz zur Haushalts- oder Eigenheimversicherung hilft mit Kostenübernahme für psychologische Betreuung, diese Phase leichter zu überwinden und bietet Extra-



schutz, etwa bei Raub oder Einbruchdiebstahl von Bankomatkarten, vorausgesetzt, man ist selbst sorgsam damit umgegangen.

BESTE GEGENMASSNAHME IST VORBEUGUNG -

Vor allem in der Urlaubszeit ist es wichtig, vorbeugende Maßnahmen bereits vor den Ferien zu treffen. Denn so einfallsreich die Tricks der Ganoven sind, so individuell angepasst muß auch die Vorbeugestrategie sein, um sich auf Dauer wirksam vor Einbrechern zu schützen. Oft reichen aber einfache Tricks. Beispielsweise Freunden oder Bekannten den Zweitschlüssel auszuhändigen, damit die sich um Blumen und Briefkästen kümmern können. Sicherheitstüren und –schlösser sind eine weitere sehr effektive Schutzmaßnahme. Für das Aufhebeln von Türen und Fenstern benötigen Diebe mit dem richtigen Werkzeug und Know-how nur ein paar Sekunden. Eine andere wirksame Variante ist die Installation einer Alarmanlage. Einbrecher suchen stets den Weg des geringsten Widerstands, deshalb sind einfache Sicherheitsmaßnahmen oft schon eine abschreckende Hürde. 

Nähere Infos rund um die Uhr unter der Serviceline 050 350 350
www.wienerstaedtiche.at



ENERGIE AUS BODEN, LUFT & WASSER



Wärmepumpen arbeiten umweltfreundlich, sauber und energieeffizient. In Oberösterreich wurden seit dem Jahre 1980 über 30.000 Wärmepumpen zur Heizung und Warmwasserbereitung installiert. Eine Wärmepumpe ist ideal im Neubau, aber auch bei der Sanierung sinnvoll einsetzbar. Die Wärmepumpe entzieht der Umwelt – beispielsweise dem Erdreich, dem Grundwasser oder der Aussenluft – Wärme und pumpt diese auf ein höheres Temperaturniveau. Die so produzierte Wärme wird für die Heizung – Fußboden, Wand- oder Radiatorenheizung – und zur Warmwasseraufbereitung verwendet. Sie funktioniert wie der allseits bekannte Kühlschrank. Einziger Unterschied – beim Kühlschrank wird die „kalte Seite“ genützt und die Wärme ist ein „Abfallprodukt“.

GUTE ENERGIEBILANZ ↯

Die Energiebilanz der Wärmepumpe ist beeindruckend. Für eine Kilowattstunde elektrischer Energie zum Antrieb des Kompressors liefert sie vier bis fünf Kilowattstunden an Wärme. „Da bei der Wärmepumpe ja nur ein Teil der Energie in Form von Strom zugeführt werden muß,

ist sie von Preisschwankungen am Primärenergiesektor unabhängig. Denn drei Viertel der Energie kommen immer aus der Umwelt.“, erläutert Dr. Hans Zeinhofer, Geschäftsführer des Energie AG Vertriebs. Was die Emissionen anlangt, so ist die Wärmepumpe das ökologische Heizsystem Nummer 1.

POSITIVE AUSWIRKUNGEN ↯

Kunden der Energie AG betreiben ihre Wärmepumpen-Anlage mit Strom aus umweltfreundlicher Wasserkraft, was die positiven Auswirkungen noch verstärkt. 🐦

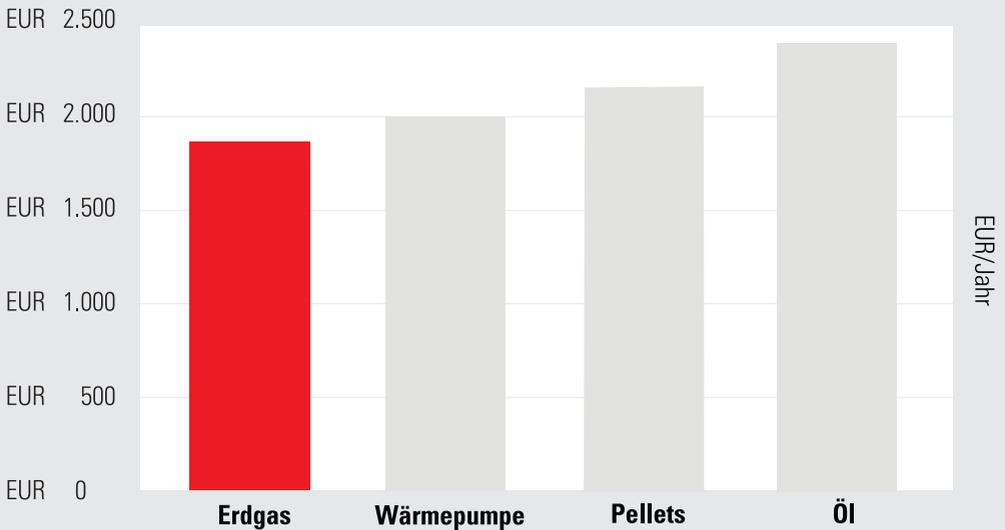
„Man sollte beim Neubau oder bei der Gebäudesanierung den Einbau einer Wärmepumpe überlegen, denn damit trägt man nicht nur zum Klimaschutz bei, man senkt auch die Heizkosten.“, so Gerhard Weishäupl, geprüfter Energieberater der Energie AG und Stromsparmeister aus Traun.

**Nähere Infos unter 0800 81 8000
service@energieag.at**

→ Kluge Rechner sparen

Durchschnittliche Jahresvollkosten* einer Heizanlage,
auf 20 Jahre gerechnet:

Wohnnutzfläche: **150 m²**
Anzahl Personen im Haushalt: **3**
Nutzheiz-Energiekennzahl (NEZ): **50 kWh/m² pro Jahr in einem Niedrigenergiehaus**
Warmwasserbereitung über Kessel: **Ja**



* Jahresvollkosten = Instandhaltung, Wartung, jährl. Kapitalkosten (Investition) und Jahresbetriebskosten (Brennstoff)

Quellen:

Tarifblätter LINZ GAS Vertrieb und LINZ STROM Vertrieb, Regionalenergie Steiermark, Institut für wirtschaftliche Ölheizung, Energieinstitut Vorarlberg. Stand Februar 2008.

www.linzag.at | Immer bestens betreut.

LINZ AG
ERD GAS

Das „Häusl-Power-Paket“

Mit einer Erdgasheizung sparen Sie nicht nur Energie(kosten), sondern Sie profitieren auch von unserer Gutschein-Aktion: Holen Sie sich bis zu **EUR 910,-** für energiesparende Maßnahmen. Einfach informieren: erdgas@linzag.at oder 0732/3400-6410

Klick für Klick 3-fach sparen
mit dem **Online-Energiespar Check**
der WIEN ENERGIE:

Start



Allgemeine Angaben

Bereiche konfigurieren

Der Online EnergieSpar Check bietet Ihnen die Möglichkeit, nachhaltig zu sparen. Nehmen Sie einfach jeden Bereich Ihres Heims unter die Lupe und erfahren Sie im Handumdrehen, wie Sie Ihre Energiekosten langfristig senken können.

**STOPP DEN
ENERGIEFRESSERN!**



ENERGIEFRESSER STOP

Lästige Energiefresser verstecken sich oftmals in Haushaltsgeräten, Beleuchtungen, Kleingeräten und der Unterhaltungselektronik. Falsche Gewohnheiten bei der Nutzung kosten unnötig Geld und verschwenden wertvolle Ressourcen. „Wien Energie“ zeigt mit dem

Online EnergieSparCheck einen Ausweg aus der Energiefalle. Der kostenlose Check macht Energiefresser im gesamten Haushalt sichtbar. Alle für den Energieverbrauch relevanten Geräte werden erfasst. Waschmaschine, Geschirrspüler, PC, Staubsauger und sogar Ladegeräte können auf ihr Einsparungspotenzial getestet werden. Ebenso wie die Beleuchtung oder das Heizen. Bisher unsichtbare Energiefresser in Sonderausstattungen wie Solarium, Sauna oder Aquarium sind ebenfalls auffindbar. Jeder Bereich des Haushalts kann einzeln getestet und abgefragt werden. So werden alle Energiefresser überführt. Ein besonderes Service gibt es für registrierte Kunden der OnlineServices. Diese können ihre realen Verbrauchswerte mit Durchschnittskunden vergleichen.



www.wienenergie.at
www.enegiesparcheck.at

STECKER ZIEHEN HILFT STROM SPAREN

Ältere Haushaltsgeräte sind gierige Stromfresser, für ein Drittel des privaten Stromverbrauchs ist Kühlschrank & Co. verantwortlich.

Ein erster Schritt zum Stromsparen ist der Ersatz von alten Geräten durch neue der Energieeffizienzklasse A. Derzeit läuft eine Haushaltsgeräte-Tausch-Aktion. Beim Umtausch eines Gerätes in ein Gerät der höchsten Effizienzklasse bei Fair-Energy-Partner-Betrieben kann man bis zu 70 Euro sparen. Die Anschaffung eines neuen Geräts zahlt sich aus. Mit einem Kühlschrank der Klasse A++ können im Vergleich zur Klasse B 20 Euro pro Jahr gespart werden. Mit einer Waschmaschine der Klasse A+ im Vergleich zu B 58 Euro. Für den größten Stromverbrauch sind Unterhaltungsgeräte verantwortlich. Häufig unterschätzt wird der Verbrauch im Stand-By-Modus. Diesen lässt sich der durchschnittliche Haushalt pro Jahr zwischen 150 und 180 Euro kosten. Um Strom und Geld zu sparen, sollte man öfter einmal den Stecker ziehen.

„Undichte Türen bei Kühl- und Gefriergeräten treiben den Stromverbrauch in die Höhe. Deshalb sollten die Türdichtungen öfter gereinigt und beschädigte Dichtungen ausgewechselt werden.“, meint Hans-Horst Penn, Energieberater der Energie AG aus Gmunden.

Gratis-Hotline: 0800 81 8000
service@energieag.at

☛ PC: Bildschirmschoner brauchen mehr Strom als der Ruhezustand. ☛ Warme Speisen im Kühlschrank geben Wärme ab, der Stromverbrauch ist dadurch höher. ☛ Geschirrspüler, Trockner oder Waschmaschine benötigen bei einem voll angefüllten Durchgang weniger Strom, als bei zwei Spardurchgängen.

GUTES LICHT FÜR UMWELT UND GELDBÖRSE ↪

Mit dem Kauf von Energiesparlampen schont man Geldbörse und Umwelt. Ein Test des Vereins für Konsumenteninformation zeigt, dass der Umstieg auf die sparsamen Leuchten nicht nur die Stromkosten pro Haushalt um jährlich 63 Euro verringert, sondern dadurch auch 215 kg Kohlendioxid eingespart werden. 24 Lampen wurden getestet, am besten schnitten Markenprodukte ab. Nachteil: es dauert länger, bis die Lampen ihre volle Helligkeit erreicht haben. Nur ein Drittel der Testprodukte strahlte auf Anhieb helles Licht aus. Ein weiterer Nachteil ist dämmerig werdendes Licht bei längerer Brennzeit. Auch die mit „gut“ bewerteten Produkte verloren nach 2000 Stunden bis zu 17 Prozent ihrer Helligkeit. Ein Tipp: Wo Licht sofort in voller Stärke leuchten soll - beispielsweise im Bad, WC und Stiegenhaus - sollte man eher herkömmliche Glühbirnen verwenden. ☞

ENERGIE AG-TIPPS FÜR EFFIZIENTE WÄRMEDÄMMUNG UND HEIZUNG

Die Saison der Häuslbauer und Sanierer hat begonnen und viele zerbrechen sich den Kopf über effiziente Wärmedämmung und das passende Heizungssystem. Dafür stehen Ihnen die Kundenberater der Energie AG auf Messen und vor Ort mit Beratungen zur Verfügung. Josef Großeßner-Hain, ausgebildeter Energieberater und Stromsparmeister, ist in Steyr und Steyr-Land für Sie da und beantwortet typische Fragen von Häuslbauern und Sanierern:



Josef Großeßner-Hain, ausgebildeter Energieberater und Stromsparmeister der Energie AG in Steyr und Steyr-Land

„Ist der Mantel um das Haus in Ordnung, geht wenig Wärme nach außen verloren und es muss dadurch weniger Wärme in Form von Heizen ergänzt werden. Dafür empfiehlt sich die Wärmepumpe, denn mit dieser tragen Sie aktiv zum Klimaschutz bei und senken Ihre Heizkosten.“

Foto: Krügl

Die Häuslbauer und Sanierer-Saison ist ja bereits in vollem Gange. Als Kundenberater der Energie AG können Sie sicher zahlreiche Tipps zur Energieeffizienz beisteuern.

Da Energieeffizienz bei der Energie AG groß geschrieben wird, sind wir in diesem Bereich mit den neuesten Entwicklungen vertraut. Mit einer passenden Wärmedämmung und einem darauf abgestimmten Heizsystem lassen sich die Heizungskosten niedrig halten.

Welche konkreten Tipps zur Wärmedämmung können Sie Häuslbauern und Sanierern geben?

Häuslbauer können eine effiziente Wärmedämmung schon in der Planungsphase einplanen und das Heizsystem darauf abstimmen. Haus-sanierer haben es etwas schwerer, da sie ja

von einem bestehenden Objekt ausgehen. Eine Sanierung kostet viel Geld, das wohlüberlegt investiert werden will. In den meisten Fällen ist eine Generalsanierung die effizienteste Variante. Maßnahmen zur Wärmedämmung führen zu niedrigeren Heizkosten, verbesserter Wohnqualität und einer erheblichen Wertsteigerung des Objekts, gerade in Hinblick auf den ab 2009 verpflichtenden Energieausweis.

Wie verhalten sich konkret die Kosten einer Sanierung im Verhältnis zum Einsparungspotenzial bei den Heizkosten?

Die Ausgaben einer Sanierung sollten sich durch die Energiekosten-Ersparnis möglichst rasch amortisieren. Berücksichtigt man die angeführten positiven Aspekte einer ganzheitlichen Sanierung und nimmt man den vom Land OÖ.



Eine Wärmepumpe sorgt für wohlige, umweltfreundliche Wärme Foto: Krügl

je nach Sanierungsumfang gewährten Anreizzuschuss von 35% oder 40% in Anspruch, so bedeutet dies nahezu kostenloses Geld für die Sanierung und reduziert die Amortisationskosten wesentlich. Ihre Hausbank berät Sie diesbezüglich gerne. Auch sollte am Beginn einer Sanierung ein Energie-Check bzw. wenn gewünscht eine Thermographie stehen, um Wärmeverluste exakt zu lokalisieren.

Wichtiger Tipp:

Das Heizsystem soll nach der wärmetechnischen Sanierung auf die geänderten Bedingungen - geringerer Energiebedarf weil niedrigere Vorlauftemperatur - abgestimmt werden.

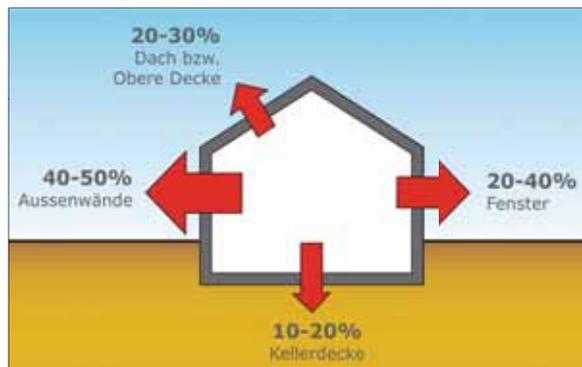
Kann die Wärmedämmung auch in Eigenleistung durchgeführt werden?

Ein Teil kann in Eigenleistung erfolgen, es ist jedoch sinnvoll - schon wegen möglichen Haftungsfragen - einen Fachmann zu beauftragen. In der Regel sollte folgende Reihenfolge eingehalten werden:

Oberste Geschoßdecke isolieren: Dies ist meist sehr einfach und in Eigenleistung durchführbar. Geringe Kosten – große Wirkung. Mindestens 26 cm Dämmstoff aufbringen.

Kellerdecken: Vor allem wenn der Keller nicht bewohnt ist, müssen Wärmeverluste durch die Kellerdecke in die darunter liegenden Räume verringert werden. Grundsätzlich sollte die Dämmung bei der Sanierung an der kalten, also an der unteren Seite der Kellerdecke angebracht

So viel Wärme verliert ein Haus über seine Außenhülle



Die Funktionsweise einer Wärmepumpe in stark vereinfachter Form



werden. **Fenster und Außentüren:** Glas ist ein guter Wärmeleiter, so dass durch große Fläche viel Wärme nach außen verloren geht. Wenn der Rahmen noch in Ordnung ist, reicht es die Gläser gegen hochwertige Isoliergläser auszuwechseln. Sonst sollten neue Wärmeschutzfenster eingebaut werden. Durch das Auswechseln der Verglasung oder durch neue Fenster lassen sich erhebliche Energie-Einsparungen erzielen. Außenfassade: Meist

macht es Sinn mit dem Austausch der Fenster gleich die Außenfassade zu isolieren und so eine gesamtenergetische Sanierung abzuschließen. Damit sind Heizkostenreduktionen von bis zu 60% möglich.

Noch kurz zum Heizsystem Wärmepumpe. Warum empfehlen Sie die Wärmepumpe für Neubau und Sanierung?

Kein anderes System kann Umweltwärme so effektiv, in so großen Mengen und so komfortabel nutzbar machen wie die Wärmepumpe. Je nach System werden die kostenlosen Sonnen-Pufferspeicher genutzt, nämlich Erdreich, Grundwasser oder Außenluft, die nahezu unbegrenzt zur Verfügung stehen. Der Stromverbrauch im Verhältnis zum Umweltnutzen dieser Technik ist gering. Die Wärmepumpe nützt zum größten Teil Umweltwärme (rund drei Viertel), nur ein Viertel der Energie wird in Form von Strom für den Antrieb des Kompressors beigesteuert. So können Sie ohne Lagerraum für Heizmaterial, ohne lästige Brennstoffbevorratung und ohne Emissionen vor Ort ihr Haus beheizen und das Warmwasser aufbereiten.

**Voller Service:
0800 81 8000**

Ihre gratis Service-Line.

ENERGIE AG
Oberösterreich

Voller Energie

www.energieag.at

MIT „E-CONTROL“ ZUM GÜNSTIGSTEN ENERGIETARIF

Wer wissen möchte, wer der günstigste Energielieferant ist und die attraktivsten Zusatzleistungen hat, der informiert sich am besten bei „E-Control“ – der unabhängigen Anlaufstelle für alle Fragen rund um die Liberalisierung des Strom- und Gasmarktes. Seit 1. Oktober 2002 hat jeder österreichische Energiekonsument die Möglichkeit, sich seinen Lieferanten frei zu wählen. Mit der E-Control GmbH wurde eine den neuen Gegebenheiten entsprechende Marktaufsichtsbehörde geschaffen. Dazu Mag. Christina Veigl-Guthann, Leiterin des Fachbereichs Endkunden der E-Control:

„Seit Beginn der Liberalisierung haben 200.000 Haushalte – also zirka 500.000 Österreicher – ihren Energielieferanten gewechselt. Daß das Interesse am Wechsel groß ist, sehen wir tagtäglich im Zuge unserer Servicetätigkeit. Unsere Beratungsinformation zielt auch darauf ab, den Menschen eine gewisse Wechselscheu zu nehmen. Ein Wechsel ist schnell durchzuführen, kostet nichts und die Sorge, durch einen Lieferantenwechsel plötzlich ohne Strom dazustehen, ist völlig unbegründet. Man wechselt ja nur den Lieferanten und nicht den Netzbetreiber, der für die Versorgung zuständig ist. Durchschnittlich ist in Wien ein Einsparungspotenzial von 160 Euro beim Wechsel von Strom und Gas drinnen. Je früher man wechselt, desto positiver sind die Auswirkungen auf die eigene Geldbörse. Gerade in Zeiten, in denen alles teurer wird, sollten sich die Konsumenten eine Einsparungsmöglichkeit, die schnell und unkompliziert auszuführen ist,



nicht entgehen lassen. Konsumenten, die über Internet verfügen, finden auf www.e-control.at den Tarifkalkulator. Mit diesem können sie schnell und einfach den für sie günstigsten Lieferanten ermitteln lassen. Einfach Postleitzahl und Jahresstrom- und/oder Gasverbrauch eingeben und die Liste der Lieferanten – gereiht vom günstigsten bis zum teuersten – erscheint. Konsumenten, die über kein Internet verfügen, können sich an die E-Control Mitarbeiter unter der Hotline 0810 10 25 54 – zum Tarif von EUR 0,044 – wenden, die gerne eine Abfrage durchführen und alle Fragen rund um das Thema Energie beantworten. Ein weiterer Bereich, dem wir uns bereits heute und auch in Zukunft stark widmen werden, ist das Thema Energieeffizienz. Denn auch hier müssen die Konsumenten noch gezielter darüber informiert werden, was sie tun können, um im Privatbereich oder im Betrieb Energie zu sparen – dies ohne Komfortverlust und für die Umwelt.“

DIE KOSTEN BEIM HAUSBAU



So war das aber nicht geplant? Das neue Haus kostet urplötzlich bei weitem mehr als erwartet? Damit am Ende nicht die finanzielle Katastrophe droht, ist eine gute und realistische Planung vonnöten. „Für ein frei stehendes Einfamilienhaus muß man mit Herstellungskosten von 2.000 Euro netto pro Quadratmeter kalkulieren.“, meint der Wiener Architekt Martin Mittermair. „Dazu kommen 20 Prozent Umsatzsteuer und nochmals zirka 20 Prozent Nebenkosten für Architekt, Bauingenieur, Haustechnik, Bauphysik und die örtliche Bauaufsicht.“

DIE LAGE ↵

Wer sparen will, der kann schon bei der Auswahl des Grundstücks das Budget schonen. Entscheidend für die Baukosten eines Hauses ist die Lage des Grundstücks. Bei einer Hanglage sind die Fundierungsarbeiten aufwendiger. Je steiler, desto schwieriger. „Besteht der Boden

aus Sand, Lehm oder Stein, ist die Errichtung mit geringem Aufwand verbunden.“, meint der Architekt. „Ein Schotterboden ist bei ebenen Lagen ideal. Teuer wird es bei felsigem Untergrund.“

DIE BAUWEISE ↵

Je einfacher der Baukörper ist, desto eher können Fertigteile eingesetzt werden. Das spart Kosten. Je mehr Einschnitte es gibt, desto teurer wird es. Die Wahl der Materialien hat einen grossen Einfluß auf die Kosten: „Glasfassaden sind mit 400 bis 500 Euro pro Quadratmeter eine teure Variante. Ein Quadratmeter Ziegel kostet im Vergleich dazu nur 150 Euro.“, so Martin Mittermair. Ein kompakter Baukörper, minimierte Aussenoberflächen, die richtige Orientierung der Verglasung und eine gut isolierte Aussenhaut können langfristig Geld sparen. „Wer sich für ein Passivhaus oder Niedrigenergiehaus entscheidet, bekommt höhere Förde-



Ein neues Haus kostet eine Stange Geld. Aber man muß es nicht übertreiben. Mit vernünftiger Planung und einer guten Bauweise wird das vorhandene Budget geschont.

rungen und spart Energiekosten.“, meine die Steyrer Architektin und Ziviltechnikerin Claudia Mader. „Oft werden am falschen Platz Abstriche gemacht. Das betrifft vor allem die Ausführung von Details und die Wahl der Materialien. Manchmal ist die höherwertige Variante letztendlich die sparsamere.“ Ein Haus sollte mitleben und leicht an geänderte Umstände angepasst werden können – Stichwort Barrierefreiheit. Auch die Haustechnik sollte leicht adaptierbar sein. „Man sollte zukunftsorientiert planen – etwa ausreichend Leerverrohrungen zum Nachrüsten.“, rät die oberösterreichische Architektin.

DIE FENSTER ▸

Große Kostenunterschiede gibt es bei der Auswahl der Fenster. „Am günstigsten sind Kunststoff-Fenster, gefolgt von Holz- und Holz-Alu-Fenstern. Am teuersten ist Aluminium.“, so Martin Mittermair. „Je hochwertiger das Ma-

terial, desto schlankere Konstruktionen sind möglich.“ Entscheidend ist auch die Art der Verglasung. In Sachen Wärmeschutz ist Glas der schwächste Bauteil. Je besser die Qualität des Glases, desto teurer ist es.

DER KELLER ▸

Die Ansprüche an einen Keller sind gestiegen, denn er wird immer öfter als Wohnraum oder für Freizeitaktivitäten genutzt. Vor der Planung sollte man sich genau überlegen, wie und wofür man den Keller verwenden möchte. Ist er nur als Abstellraum geplant oder soll er als zusätzlicher Wohnraum dienen? Muß die ganze Fläche unterkellert werden, oder nur ein kleiner Teil? Je tiefer gegraben wird, umso aufwendiger und teurer sind die Arbeiten. Daher muß auch die Ausführung sorgfältig geplant und durchgeführt werden. „Mit Herstellkosten von zirka 1.000 Euro netto pro Quadratmeter sollte man schon rechnen.“, meint Martin Mittermair.



BALKON UND TERRASSE ↵

Freiraum gehört heute dazu. Auf Balkon und Terrasse möchten die wenigsten verzichten. Die Größe eines Balkons ist abhängig von der speziellen Widmung und der Bauordnung im jeweiligen Bundesland. „Bei einer Dachterrasse muß auch Wärmedämmung und Dichtigkeit berücksichtigt werden, die das Vorhaben entsprechend teuer werden lassen.“, erklärt Architekt Martin Mittermair. „Die Errichtungskosten betragen etwa 25 Prozent einer Wohnnutzfläche, dazu kommt noch das Gelände.“

DAS DACH ↵

Sparen kann man auch beim Dach des Hauses. „Je einfacher es in seiner geometrischen Form ist – egal ob Sattel- oder Flachdach – desto günstiger ist es in der Herstellung.“, weiß der Architekt aus der Praxis zu berichten. „Dachverschneidungen wie Gaupen oder Terrassenschnitte sowie Durchdringungen wie Kamine

und Überlüftungen machen das Vorhaben aufwendiger und teurer.“ Der Materialaufwand ist abhängig von der Dachfläche, die Kosten des Materials sind abhängig von der Art des Dachsteins. „Kupfer ist das teuerste, aber auch haltbarste Material, Faserzement das günstigste.“, bringt Martin Mittermair Beispiele aus der Praxis.

DIE GARAGE ↵

Viele gönnen auch ihrem Auto ein Dach über dem Kopf. Ein Carport – das Dach auf vier Säulen – ist die einfachste Variante einer Garage. „Man sollte überlegen, ob als Garage ein geschlossener Raum notwendig ist und ob dieser beheizbar sein soll.“, rät Martin Mittermair. „Schon das Garagentor ist ein großer Kostenfaktor.“ Billig ist ein Hausbau nie. Aber wer gut plant und die Preise vergleicht, hat die Kosten im Griff.

Für den Wiener Architekten Martin Mittermair ist eine präzise Planung das Um und Auf. „Je präziser die Vorbereitung, desto exakter kann der Baupreis ermittelt werden. Bereits in der Planungsphase kann auf zu hohe Kosten reagiert werden und Änderungen sind vergleichsweise günstig. Denn zu diesem Zeitpunkt sind drei oder vier Personen beschäftigt, während in der Bauphase bereits 40 Personen tätig sind. Dann sind Änderungen teuer und bringen auch Termin-Unsicherheiten mit sich. Private Bauherren sollten sich vor Beginn des Baues eine genaue Vorstellung über Budget, Zeit, Familiensituation und vor allem über die Lebensweise im Haus während des gesamten Jahres machen.“

www.mittermair.at
www.claudiamader.at



WOHNUNGSMÄSSIGES VORSORGEN

Die Notwendigkeit mehrerer Standbeine zur Sicherung des Lebensstandards in der Pension ist nach wie vor ein Gebot der Stunde. Eines könnte die Eigentumswohnung sein. Somit nicht nur die klassische Vorsorgewohnung, sondern auch die Immobilie für das eigene Wohnbedürfnis.

Über 70 Prozent aller Haushalte in Wien wohnen beispielsweise immer noch zur Miete. Nüchtern betrachtet ist aber der Erwerb einer Eigentumswohnung, langfristig finanziert, immer noch günstiger als eine Mietwohnung. Wertsicherungsklauseln sind heute Standard in allen Mietverträgen und treiben die Wohnkosten aufwärts. Allein in den vergangenen 5 Jahren um zirka 10 Prozent. Im Verhältnis dazu sind die Finanzierungskosten relativ stabil und können in Niedrigzinsperioden sogar fallen.

Sobald die Wohnung ausfinanziert ist, sind nur mehr Betriebskosten zu berappen. Ändern sich die Wohnbedürfnisse, ist Eigentum relativ rasch zu Geld zu machen. Oft wird dabei aber übersehen, dass der Staat diese Art der

Vermögensbildung durch Steuererleichterung indirekt sogar fördert. Dient eine Eigentumswohnung vom Kauf an für mindestens 2 Jahre als Hauptwohnsitz, ist ein möglicher Gewinn beim Verkauf steuerfrei.

KLUGE BAUHERREN BAUEN VOR

Wird schon in der Planungsphase an den Lebensabend gedacht, kann der Bauherr in den eigenen vier Wänden in aller Ruhe alt werden. Selbst bei einer plötzlichen Behinderung kann er dort mehr oder weniger selbstständig wohnen. Ein späterer behindertengerechter Umbau kommt überdies sehr teuer.

Was junge Menschen begeistert, beispielsweise dekorative Treppen ohne Geländer, kann im Alter große Probleme mit sich bringen. Behindertengerechte Planung beginnt an der Haustür. Kluge Bauherren vermeiden Schwellen und Treppenstufen unmittelbar an der Haustür. Sie sind lästig im Alltag und bilden für Alte, Geh- und Sehbehinderte wie auch für Rollstuhlfahrer gefährliche, kaum zu

überwindende Hindernisse. Vorausschauende Bauherren planen auch viel Platz vor und hinter der Haustür ein. Dieser Raum bewährt sich im Alltag junger Familien mit Kinderwagen, aber auch für Rollstuhlfahrer. Wer auf den Rollstuhl angewiesen ist, der braucht Bewegungsfläche: 1,50 Meter auf 1,50 Meter benötigen Rollstuhlfahrer zum Rangieren. Dieser Platz sollte vor allen Türen, an allen Treppenantritten, im Flur, im Bad, in der Küche und auch auf der Gästetoilette eingeplant werden. Ein weiteres Problem - fast alle Hauseingänge moderner Einfamilienhäuser liegen heute über dem Gartenniveau. Ein bis zwei Stufen muß man über-

winden, wenn man ins Haus möchte. Das ist zwar aus bautechnischen Gründen sinnvoll, um die Gebäudefuge am Sockel über das Gelände hinaus zu heben und damit vor Stau-nässe zu sichern, für Rollstuhlfahrer und Gehbehinderte aber ein Riesenproblem. Beim Einfamilienhaus kann zum Beispiel direkt an der Haustür eine abgedeckte Bodenlaufrinne vorgesehen werden. Diese verhindert, dass Regenwasser oder ähnliches in den Hausflur gelangt. Wichtig sind auch Haustüren. 90cm liches Durchgangsmaß sollten im Neubau selbstverständlich sein. Diese Breite reicht auch für Rollstuhlfahrer aus. 

FALLEN FÜR KLEINE KINDER IM HAUSHALT

Die Freude über ein neues Familienmitglied ist sehr groß. Doch spätestens dann wenn der Nachwuchs so weit ist, dass er sich auf Entdeckungsreisen durch die Zimmer begibt, gehören Haus oder Wohnung kindersicher gemacht. Denn – Haushaltsgeräte sind alles, bloß kein Spielzeug.

Besonders in Küchen und Badezimmer lauern oft große Gefahren. Herdplatten und Tischdecken scheinen eine magische Anziehungskraft auszuüben. Beim Kochen sollten die Pfannentiele immer nach hinten gedreht sein. Ausserdem sind Schutzgitter für Herd und Backofen sehr empfehlenswert. Spitze Küchenutensilien, leicht Zerbrechliches und jede Art von Chemikalien gehören aus der Reichweite von Kindern. Auch ein geöffneter Geschirrspüler birgt durch herausragende Messer und Gabeln eine gewisse Verletzungsgefahr in sich. Wenn die Kleinen zu laufen beginnen, sind Möbelkanten genau in Kopfhöhe, Plastikkappen schützen vor Beu-



len. Als besonders gefährlich gelten auch die Stiegen. Hier helfen Gitter. Vorsicht bitte vor offenen Flammen und Wasser. Schon ein kurzer Moment ohne Beobachtung kann lebensbedrohliche Folgen haben. Und – Steckdosen und Fenster bitte immer kindersicher machen. 



POLIZZEN-CHECK

Versicherungen sollten von Zeit zu Zeit optimiert werden

Ein ausgebauter Dachboden, die Zusammenlegung von Wohnungen oder einfach nur ein neues Hobby, wie wichtig die regelmäßige Überprüfung der eigenen Versicherungspolizen ist, zeigt sich spätestens dann, wenn ein Schadensfall eintritt und man erkennen muß, dass sich seit Vertragsabschluß zwar die Lebensumstände verändert haben, aber die Polizza nicht dementsprechend adaptiert wurde. Entschädigungen können dann gering ausfallen oder ganz ausbleiben. Erst kürzlich hat der Verein für Konsumenteninformation – kurz VKI – 300 Verträge überprüft. Der Ergebnis war – bei 87 Prozent besteht ein mehr oder weniger ausgeprägter Änderungsbedarf. So wurden bei mehr als der Hälfte der Polizen überhöhte Prämien festgestellt.

DEN INHALT SCHÜTZEN ▸

Jeder kennt sie und jeder hat sie: Die Haushaltsversicherung deckt gleich zwei Verfahren ab, einerseits den Verlust von allem, was einem lieb und teuer ist (Hausrat), und andererseits Schäden, die unabsichtlich entstehen und Schulden bis ans Lebensende nach sich ziehen könnten (private Haftpflicht). Gemäß der VKI-Studie

wird jedoch für Haushaltsversicherungen im Schnitt um fast ein Drittel zu viel gezahlt. Schon allein deswegen lohnt sich eine Überprüfung. Generell sollten bestehende Versicherungspakete alle zwei Jahre kontrolliert werden.

► Man sollte dabei überlegen, ob seit dem Vertragsabschluß im Haushalt neue Risiken hinzugekommen sind. In einer Stadt werden andere Maßstäbe zur Geltung kommen, als auf dem Land. Auch macht es einen Unterschied, ob die Wohnung im Erdgeschoß liegt, oder im fünften Stock eines Hochhauses. ► Der aktuellen Ausstattung der Wohnung Beachtung schenken. Bei Wertgegenständen wie Antiquitäten, Schmuck oder Büchern zeigt sich, dass oft kein ausreichender Schutz vorhanden ist. ► Den neuen Vertrag sorgfältig durchlesen. Manche Schäden sind gar nicht, eingeschränkt oder nur unter bestimmten Bedingungen versichert. So ist Einbruchsdiebstahl oft nicht abgedeckt, wenn der Täter mit einem gestohlenen Originalschlüssel in die Wohnung gelangt ist oder die Tür unversperrt war. ► Versicherer bietet sehr gerne teure Modelle mit vielen Zusatzleistungen an. Doch es gibt einige Möglichkeiten, die Prämie zu senken.

Der häufigste Schadensfall im Haushalt ist Glasbruch, was die Versicherung teuer macht. Wer darauf verzichtet, kann die Prämie um bis zu einem Drittel reduzieren. Überlegenswert wäre der Ausschluß, wenn im Heim keine großen Glasflächen vorhanden sind.

DIE HÜLLE SCHÜTZEN -

Bei der Hausversicherung, die Schäden an den fixen Bestandteilen wie Grundmauern, Zwischenwände, aber auch Elektro- oder Gasinstallationen abdecken, ist die Prämienhöhe von Größe, Umfang und Zustand des Gebäudes abhängig: Handelt es sich um einen Neu- oder Altbau? Für ein Heim mit 130 Quadratmetern Grundfläche und Garage liegt die jährliche Prämie für ein Komplettpaket inklusive Katastrophenschutz – bei ähnlichem Leistungsniveau – zumindest zwischen 150 und 500 Euro. Es wäre daher ratsam, mehrere Angebote einzuholen. ➡ Gerade nach dem Einbau einer hochwertigen Sicherheitstür und einer Alarmanlage oder einer Dachsanierung liegt die Adaptierung der Eigenheimversicherung im Interesse des Kunden, da sich das Einbruchrisiko oder die Gefahr vor Sturmschäden vermindert hat.

KÜNDIGUNGEN -

Falls man die Versicherung wechselt, sollte man die Kündigungsfristen beachten. In der Regel muß die Kündigung spätestens drei Monate vor Vertragsablauf beim Versicherer eintreffen. Bei den häufigen 10-Jahres-Verträgen kann frühestens zum Ablauf des dritten Versicherungsjahres und danach jedes weitere Jahr mit einmonatiger Frist gekündigt werden. Man sollte daher nicht zögerlich sein und seinen Versicherungsbestand überprüfen. Zur besseren Orientierung bietet der VKI ein eigenes Service. Um 10 Euro kann man den günstigsten

Tarif für seine Haushaltsversicherung online berechnen lassen. Mehr dazu unter www.konsument.at/haushaltsversicherung

DEN ROHBAU VERSICHERN -

➡ Auf einer Baustelle kann viel passieren und zwar nicht nur auf den großen, sondern auch auf denen von privaten Bauherren. ➡ Eine Rohbau-Versicherung übernimmt die Kosten für Schäden durch Brand, Explosion, direkten Blitzschlag, Hagel, Felssturz, Steinschlag und Erdbeben. Ist das Haus rundherum abgeschlossen und gedeckt, sind auch Schäden durch Sturm und Schneedruck versichert. ➡ Oft ist eine Bauherren-Haftpflichtversicherung inkludiert. Diese deckt Personen- und Sachschäden – auch bei Nachbarn oder Passanten – die während der Bauphase auftreten. ➡ Für eine Rohbau-Versicherung muß man in der Regel keine Prämie bezahlen. Dafür müssen die Versicherten für eine bestimmte Mindestlaufzeit – meistens 10 Jahre – eine anschließende Eigenheim-Versicherung beim jeweiligen Anbieter abschließen. ➡ Nicht zu vergessen: Ist das Haus fertig, muß man der Versicherung den Einzug in das neue Domizil melden. Sonst besteht die Gefahr einer Unterversicherung. ➡ Einen Rundumschutz bietet die Bauwesen-Versicherung. Sie umfasst alle unvorhergesehenen Schäden und Verluste während der Bauzeit, wenn etwa ein starkes Unwetter die Baugrube mit Regenwasser füllt oder aber eine Decke durch Material- oder Konstruktionsfehler einstürzt. ➡ Wer über eine Bauwesen-Versicherung nachdenkt, der sollte aber vorher mit seinem Baumeister, Generalunternehmer oder Fertighaushersteller sprechen. Denn diese haben oft ohnehin die notwendige Versicherung abgeschlossen. 



SERVICEORIENTIERTE UNTERNEHMEN

Seriöse Makler sind zur Informationspflicht über Zustand einer Immobilie verpflichtet

Viele Leute glauben, dass Makler zwar Kosten in Form von Provisionen verursachen, aber wenig leisten. Auch um das Image ist es nicht immer am besten bestellt. Seriöse Makler sind aber serviceorientierte Unternehmen, welche die Immobiliensuche erleichtern. Mit dem Kaufpreis eines neuen Eigenheims ist es beispielsweise noch lange nicht getan. Makler, Juristen und Behörden halten die Hand auf. Ausserdem fallen Kosten für die Beglaubigung der Urkunden an. Allein die Eintragung ins Grundbuch wird mit 1 Prozent verrechnet. Zudem kommen noch 3,5 Prozent Grunderwerbssteuer hinzu. 3 Prozent kassiert der Makler. Wurde eine Bürgschaft übernommen, wird 1 Prozent verrechnet. Weiters müssen 0,8 Prozent Kreditgebühr für Bankdarlehen bei einmaliger Verfügung oder einer Vertragsdauer von ein bis fünf Jahren miteinkalkuliert werden. Die Pfandrechtsgebühr steht mit 1,2 Prozent zu Buche. Diese Extrakosten sind zu bedenken und verteuern den Erwerb von Haus und Wohnung. Selbst, wenn man ein Eigenheim geschenkt oder vererbt bekommt, muß man tief in die Tasche greifen.



ANBEI EIN PAAR TIPPS, WIE MAN SERIÖSE MAKLER ERKENNT -

► Es ist selbstredend, dass ein seriöser Makler über eine aufrechte Gewerbeberechtigung verfügt und von einem festen Bürostandort aus arbeitet. ► Ein weiterer Hinweis für Professionalität sind ein einheitlicher Markenauftritt, sowie eine eventuell bestehende Mitgliedschaft in einem Berufsnetzwerk (etwa ÖVI), das die Kanzlei zur Einhaltung bestimmter Kodizes verpflichtet. ► Der Makler kann durch seine Marktkenntnis den lokalen Markt bestens einschätzen und weiß, welcher Wert für die Immobilie reell ist. Er kennt die rechtlichen Rahmenbedingungen und wirtschaftlichen Aspekte bei Fragen von A wie Aufschließungsabgabe,

über Gebühren und Steuern, Grundverkehr und Grundbuch, Kaufvertragsabwicklung, Mietvertragserstellung, Wohnungseigentum, bis hin zu Z wie Zwischenfinanzierung. ➡ Er vermittelt zwischen Verkäufer/Käufer beziehungsweise Vermieter/Mieter und bringt beiden gegenüber geldwerte Leistungen. ➡ Ein seriöser Makler veranstaltet keine wie immer gearteten Massenbesichtigungen, bei denen die potenziellen Mieter oder Käufer unter Druck gesetzt werden, als erster den Vertrag zu unterschreiben, um den Zuschlag zu bekommen. ➡ Der Makler hat kein Recht auf einen Vorschuß. Mit dem Unterschreiben eines Besichtigungsscheins geht man keinerlei Verpflichtungen ein. ➡ Ein Makler unterliegt der Aufklärungs- und Informationspflicht. Er muß den Interessenten aktiv über alle Eigenschaften und Rahmenbedingungen in Kenntnis setzen, die Einfluß auf den Wert der Immobilien wie Sanierungsarbeiten haben.

MAKLER VERKAUFEN EMOTIONEN ↵

Der Immobilienmarkt in Oberösterreich ist heiß umkämpft. Um als Makler beim Kunden den Stich zu machen, ist effizientes Marketing gefragt. Bei insgesamt 928 aktiven Kammermitgliedern in der Fachgruppe OÖ Immobilien und Vermögenstreuhänder ist die Konkurrenz groß. Daher ist Initiative gefragt. Produkt, Platz,

„Es reicht nicht aus, eine Bautafel zu montieren. Durch Marktkenntnis, Marketing-Mix, Inszenierung und konsequentem Kundenmanagement erzielt man am Immobilienmarkt Erfolg.“, weiß Philipp Kaufmann, Immobilienreuhänder und Sachverständiger, der dies auch im Rahmen der Maklerausbildung vermittelt.

Preis und Promotion – das sind die vier „Ps“, die Makler, Bauträger und Investoren bei Immobilien beachten sollten, was sie aber nicht immer tun. Eine an der Fachhochschule Kufstein durchgeführte Studie zeigt auf: Nicht einmal zwei Fünftel der Befragten haben ein Verständnis von Immobilienmarketing.

MEHR ALS NUR QUADRATMETER ↵

Für ein effizientes Marketing muß ein Objekt von Beginn an beim Interessenten Emotionen wecken. „Der Käufer kauft nicht Quadratmeter, sondern ein Zuhause. Dem sollte auch die Anzeige genüge tun: „Nur Quadratmeter aufzulisten ist nicht sinnvoll, viel wichtiger sind Angaben zur Raumaufteilung. Auch Fakten über die Umgebung, wie etwa die Nähe zur Bushaltestelle oder zur Schule sind bei Immobilien von Bedeutung.“, meint auch Michaela Nimmervoll, Obfrau der Immobilien- und Vermögenstreuhänder der Wirtschaftskammer OÖ. „Voraussetzung für die emotionale Vermarktung ist Kundenkenntnis: Sucht der Interessent etwa ein Objekt mit Nähe zum Sportzentrum, weil er gerne Tennis spielt?“, fährt Philipp Kaufmann fort. Dies ist ganz im Sinne des Customer Relationship Managements: Nur wer die Bedürfnisse seiner Kunden kennt, kann ein optimales Objekt für den Interessenten finden.

GUTE AUSBILDUNG ↵

Früher war die Ausbildung der in der österreichischen Immobilienbranche tätigen Personen eher autodidaktischer Natur. Inzwischen gibt es ein großes Angebot an umfassenden Ausbildungsmöglichkeiten.

➡ Bereits 1989 wurde eine mehrsemestrige Ausbildung an der TU Wien als berufsbegleitender Universitätslehrgang initiiert. Dieses

Ausbildungsangebot wurde im Laufe der Zeit stetig erweitert und weiterentwickelt. Durchaus Tradition hat heute der Lehrgang Immobilienmanagement, den es bereits seit März zum elften Mal gibt. Eine aktuelle Novität ist das im Herbst 2007 an der TU Wien gestartete MBA-Studium mit dem Schwerpunkt Facility Management. ➔ Eine umfassende Qualifizierung ist jedenfalls nicht in wenigen Tagen mit ein paar Seminaren möglich. Zu einer gediegenen Ausbildung gehört auch die praktische Auseinandersetzung mit konkreten Fragestellungen im Rahmen von längerfristigen Projektarbeiten. Und dafür ist es nie zu spät. Da die meisten Universitätslehrgänge berufs begleitend angeboten werden, können auch Personen, die bereits in der Immobilienbranche tätig sind, das Angebot nützen.

PRIVAT ODER MAKLER –

Wer eine Immobilie privat anbieten will, um sich die Maklergebühr zu ersparen, sollte viel Zeit haben. Aufbereitung der Objektdaten – Fotos, Internet, Expose – Besichtigungstermine, Kundentelefonate und dergleichen. Fundierte Marktkenntnis, Wissen über die vertragliche Gestaltung und steuerliche Vorschriften sind nötig. Erfüllt man diese Voraussetzungen nicht, so kostet „unterm Strich“ der seriöse Immobilienmakler sicher weniger. Er hat den besseren Marktüberblick und kann als Sachverständiger den „marktadäquaten“ Wert eines Objekts treffsicher bestimmen. So verkauft oder vermietet man nicht unter Wert. Übrigens – das Honorar ist immer nur im Falle einer erfolgreichen Vermittlung an das Maklerunternehmen zu bezahlen.



WERTBESTÄNDIGKEIT

Schon beim Kauf einer Immobilie sollte darauf geachtet werden, dass das Objekt nicht nur den momentanen persönlichen Vorstellungen entspricht, sondern auf lange Sicht ihren Wert behält, besser noch steigert. Von höchster Bedeutung für die Wertentwicklung einer Immobilie ist die Lage. Die Infrastruktur der näheren Umgebung, Einkaufsmöglichkeiten, Grünflächen und die Anbindung an das öffentliche Verkehrsnetz bestimmen zu einem wesentlichen Teil, wie sich der Wert einer Immobilie entwickeln kann. Eigene Freiflächen wie Terrassen oder Eigengärten, ein gut nutzbarer Grundriß bei angemessener Größe, die Lage im Gebäude und ein eigener Stellplatz haben vor allem im innerstädtischen Bereich großen Einfluß auf



die Wiederverkaufsmöglichkeit. Ein vertrauenswürdiger Bauträger und ein namhafter Architekt sind Garanten für Qualität. Entsprechende Kontrollen während der Bauphase, der Einsatz hochwertiger Baustoffe und eine massive Bauweise sollten selbstverständlich sein. Nicht zu vergessen ist, dass bereits beim Kauf auf ein angemessenes Preis-Leistungs-Verhältnis geachtet wird. Eine Investition in Qualität und Lage wird sich bereits mittelfristig bezahlt machen.





HAUSHERR AUF ZEIT

Für Mieter und Vermieter eines Einfamilienhauses gilt das Mietrechtsgesetz nicht. Beide Parteien sollten sich daher im Vorfeld genau darüber informieren, bevor sie den Mietvertrag unterschreiben.

Den Traum vom Einfamilienhaus kann man sich auch ohne dicke Brieftasche oder gar Kredit erfüllen. Die Lösung lautet - ein Domizil zu mieten. Für Eigentümer, die zwar keine Verwendung für ihr Haus haben, es aber auch nicht verkaufen wollen, ist dies ebenfalls eine sinnvolle Möglichkeit.

GESETZ ↪

Damit es nicht bei einer bösen Überraschung endet, sollten sich Mieter als auch Vermieter für die Vertragsgestaltung Zeit nehmen. Wird ein Einfamilienhaus vermietet, gilt nämlich nicht das Mietrechtsgesetz (MRG), sondern das Allgemeine Bürgerliche Gesetzbuch (ABGB). Daher muß jedes Detail im Mietvertrag genau geregelt werden. „Gibt es in einer Gegend viel Nachfrage und wenig Angebot, hat er Vermieter bei Vertragsverhandlungen die besseren Karten. Im umgekehrten Fall kann der Mieter sich bestimmt in vielen Punkten durchsetzen.“, sagt Nadja Shah, Wohnrechtsexpertin der Mietervereinigung. „Jetzt ist immer eine der beiden Seiten die schwächere. Das sind

ungerechte Voraussetzungen.“, plädiert sie für sinnvolle gesetzliche Regelungen. Bis es soweit ist, sollten beide Seiten den Mietvertrag genau unter die Lupe nehmen.

BEFRISTUNG ↪

„Am wichtigsten ist es, die Dauer des Mietverhältnisses genau zu regeln.“, betont Nadja Shah weiter. Wird ein Einfamilienhaus vermietet, können Dauer und Befristung völlig frei vereinbart werden. Ein unbefristeter Mietvertrag ist für die Mieter einer Wohnung ein Traum, für Mieter eines Hauses ist er jedoch eine Katastrophe. Denn der Vertrag kann von beiden Seiten jederzeit ohne Angabe von Gründen gekündigt werden. Das Gesetz schreibt eine Kündigungsfrist von einem Monat vor – zu wenig Zeit, um eine neue Bleibe zu finden. Mieter sollten daher darauf bestehen, daß im Vertrag eine drei- oder sechsmonatige Kündigungsfrist vereinbart wird. Steht eine Befristung im Vertrag, sind beide Seiten daran gebunden. In diesem Fall kann eine Kündigungsmöglichkeit aus bestimmten

Gründen vereinbart werden. Bei langfristigen Verträgen kann das sowohl für Mieter als auch für Vermieter sinnvoll sein. Auch, wenn man das Haus eigentlich nicht verkaufen will, kann sich in ein paar Jahren die Situation so verändert haben, dass man dringend Geld benötigt und daher das Haus verkaufen muß. Oder der Mieter muß aus beruflichen Gründen in eine andere Stadt übersiedeln. Ist keine entsprechende Kündigungsmöglichkeit vereinbart, besteht in beiden Fällen die Verpflichtung zur Einhaltung der ursprünglich vereinbarten Mietzeit.

KÜNDIGUNG -

Wird das Haus verkauft, versteigert oder verschenkt, kann der neue Eigentümer den Mieter vor die Tür setzen. Denn an die Vereinbarungen seines Vorgängers ist er nicht gebunden. Der Mieter ist nur durch die Eintragung des Mietvertrages ins Grundbuch vor einer überraschenden Kündigung geschützt. Anders als bei einer Mietwohnung können Ehepartner und Kinder nicht automatisch in den Mietvertrag eintreten, wenn der Hauptmieter stirbt. Ist zum Beispiel der Mann Mieter, hätte die Ehefrau kein Recht, weiter im Haus zu wohnen. Stimmt der Vermieter zu, kann man für Angehörige ein vertragliches Eintrittsrecht vereinbaren.

MIETE UND BETRIEBSKOSTEN -

Wieviel der Mieter pro Monat zu zahlen hat, ist Verhandlungssache. Eine Obergrenze für die Miete gibt es nicht. „Hier muß vor allem der Vermieter auf eine genaue und transparente Formulierung im Mietvertrag aufpassen, damit er nicht auf Kosten sitzen bleibt.“, so die Wohnrechtsexpertin. „Die allgemeine Formulierung ‚Der Mieter trägt die Betriebskosten‘ genügt nicht, weil es im ABGB keinen Betriebskosten-

Katalog gibt.“ Daher muß im Vertrag genau festgehalten werden, welche Kosten der Mieter übernimmt. Es ist üblich, dass er Müllabgaben, Wasser- und Abwassergebühren bezahlt.

REPARATUREN ZAHLEN -

Laut Paragraph 1096 ABGB muß der Vermieter das Objekt in brauchbarem Zustand übergeben und erhalten. In der Praxis wird dieser Paragraph oft ausgeschlossen und vereinbart, dass der Mieter sämtliche Reparaturarbeiten zahlen muß. „Der Mieter muß darauf achten, welche Erhaltungspflichten auf ihn überwält werden.“, warnt Nadja Shah. „Fair wäre, wenn Wartung und Kleinreparaturen der Mieter und den Rest der Vermieter übernimmt. Der Eigentümer weiß über den Erhaltungszustand des Hauses besser Bescheid.“ Alle Erhaltungsarbeiten auf den Mieter zu überwälzen, wäre bei einer sehr niedrigen Miete denkbar. „Für den Mieter kann das zu einem bösen Erwachen führen.“, führt Nadja Shah weiter aus. „Ein notwendiger neuer Dachstuhl oder eine neue Heizanlage kann diesen scheinbaren finanziellen Vorteil schnell in einen Nachteil verwandeln.“

NUTZUNG DES GARTENS -

Meistens gehört zu einem Einfamilienhaus auch ein Garten. Wird das Haus vermietet, sollte auch die Benützung und Pflege des Gartens im Vertrag geregelt werden. Theoretisch kann der Vermieter dem Mieter bei der Gartennutzung alles freistellen oder jede Veränderung, untersagen. Da der Garten schließlich gepflegt werden will, ist Letzteres aber nicht sinnvoll. In der Regel gibt es auch einen Gartenzaun, der zumindest alle paar Jahre gestrichen oder gewartet werden muß. Bei langfristigen Mietverträgen könnte auch dieser Punkt vertraglich geregelt werden. 



GELD UND RECHT

Kaution: Welche Summe dürfen Vermieter verlangen?
Und bei welchen Schäden müssten Mieter mit Abzügen rechnen?

Die Höhe einer Kaution ist gesetzlich nicht geregelt. „Als generelle Richtlinie für eine Kaution sind nach einer oberstgerichtlichen Entscheidung bis zu sechs Bruttomonatsmieten als Kaution erlaubt.“, informiert Christian Boschek von der Arbeiterkammer Wien. Kautionsbeträge, die diese Grenze überschreiten, können zurückgefordert werden. Eine Ausnahme: wenn ein Vermieter ein aussergewöhnliches Sicherungsinteresse nachweist – wenn beispielsweise Antiquitäten mitvermietet werden – darf die Kaution über den sechs Bruttomonatsmieten liegen. Grundsätzlich dient die Kaution dem Vermieter als Sicherung für Forderungen. Daher können etwa Mietzinsrückstände oder Schadenersatzforderungen zu Abzügen führen. Ein

ausziehender Mieter muß damit rechnen, dass Beschädigungen oder auch fehlendes Inventar vom Vermieter in Rechnung gestellt werden. Die gewöhnliche Abnutzung muß der Vermieter hinnehmen.

TIPPS FÜR MIETER ↪

- Sämtliche Belege, mit denen die Zahlung einer Barkaution nachgewiesen werden kann, sollten aufbewahrt werden. Damit kann der Rückforderungsanspruch bei Beendigung des Mietverhältnisses auch durchgesetzt werden.
- Der Mieter sollte bei Abschluß des Mietverhältnisses vereinbaren, dass er die Kaution nicht bar, sondern auf ein Sparsbuch hinterlegt. Dies ermöglicht höhere Zinssätze, als sie sich für täglich fällige Spareinlagen ergeben.
- Um sich spätere Auseinandersetzungen zu ersparen, sollte bei Mietbeginn und auch bei Rückgabe der Wohnung der genaue Zustand der Wohnung festgehalten werden – Fotos, Übernahmeprotokoll. Auch Zeugen können von Nutzen sein. Bei möblierten Wohnungen sollte unbedingt eine Liste der mitvermieteten Einrichtungsgegenstände erstellt werden. Auch deren Zustand sollte dokumentiert werden. ↻

„Große Flecken oder tiefe Kratzer an den Wänden oder auf den Böden, die vom Mieter, dessen Mitbewohnern oder auch Haustieren verursacht wurden, können allerdings Schadenersatzansprüche der Vermieters begründen. Ebenso wie fehlende Einrichtungsgegenstände, verschwundene Sesselleisten oder ausgehängte Innentüren.“, so Christian Boschek.

REGELN FÜR ALLE

Hausordnung für ein friedliches Miteinander



Es gibt sie fast in jedem Haus. Doch die wenigsten wissen genau, was drinnen steht. Eine Hausordnung ist eine Vereinbarung der Mieter oder Eigentümer untereinander und legt Regeln für das friedliche Zusammenleben im Interesse der Bewohner fest. Meist werden bestimmte Ruhezeiten vereinbart und die Benützung von allgemeinen Teilen und Gemeinschaftsanlagen geregelt. Manchmal findet sich ein Verbot der Tierhaltung in der Hausordnung.

MIETER UND EIGENTÜMER ↯

In einem Mietshaus gibt der Vermieter die Hausordnung vor, in Eigentumsanlagen kann die Mehrheit eine Hausordnung beschließen. „Meistens ist die Hausordnung Bestandteil des Mietvertrages. Die Unterschrift des Vertrages ist also auch eine Anerkennung der Hausordnung“, sagt Barbara Sirk, Wohnrechtsexpertin des Mieterschutzverbandes. Wie bei jedem Vertrag ist die Unterschrift bindend - für beide Seiten. „Wenn die Hausordnung Vertragsbestandteil ist, kann sie der Vermieter nicht einseitig ändern.“, fährt sie fort. Rechte, die der Mieter aufgrund des Mietrechtsgesetzes hat, kann der Vermieter in der Hausordnung nicht beschränken.

ÄNDERUNGEN ↯

Wer in eine Mietwohnung zieht, hat bei der Hausordnung nichts mitzureden. Will der Vermieter aber die vereinbarte Hausordnung ändern, so muß er alle Mieter fragen. Im Eigentumshaus ist jederzeit eine Änderung mit Mehrheitsbeschluß (51 Prozent) möglich. „Sind

einzelne Eigentümer damit nicht einverstanden, kann man damit bei Gericht eine Änderung beantragen. Einzelne Bestimmungen werden aber nur aufgehoben, wenn diese wirklich unzumutbar sind.“, erklärt Barbara Sirk.

KÜNDIGUNG ↯

Hält sich ein Mieter nicht an die Hausordnung, kann ihn der Vermieter nicht einfach kündigen. Die Kündigungsgründe sind im Gesetz klar definiert. „Der Verstoß müsste schon ähnlich schwerwiegend sein, wie die im Gesetz genannten Gründe. Dazu gehört etwa, dass der Mieter die Miete nicht bezahlt.“, meint Barbara Sirk. Hält also jemand eine Katze, obwohl die Tierhaltung in der Hausordnung untersagt ist, ist das noch kein Kündigungsgrund.

STREITIGKEITEN ↯

Obwohl die Hausordnung das friedliche Zusammenleben sichern soll, wird sie oft für Streitereien missbraucht. Häufig argumentieren die Parteien vor Gericht mit der Hausordnung. „Eine junge Mutter hat im Garten eine Sandkiste aufgestellt. Eine Nachbarin wollte ihr das gerichtlich verbieten lassen, weil sie der herausgefallene Sand störte. Sie hat sich auf die Hausordnung berufen, in der steht, dass die allgemeinen Flächen sauber zu halten sind. Die Klage wurde abgewiesen.“, erzählt Barbara Sirk aus der Praxis. Hält sich jemand nicht an die Vereinbarungen – etwa die festgelegten Ruhezeiten – können die anderen Mieter oder Eigentümer diese Person auf Unterlassung klagen. Wie so ein Verfahren allerdings endet, weiß man nie. 



MIETRECHT NEU AB 2009

Wohnen hat sich in den vergangenen Jahren stark verteuert. Durchschnittsverdiener wenden dafür 30 bis 40 Prozent ihres Einkommens auf. SPÖ-Justizministerin Maria Berger will mit einer Mietrechtsreform entgegenwirken. Derzeit werden die Positionen der Vermieter und Mieter abgesteckt, aber fix ist noch nix.

Die Liste der Vorschläge, wie das Mietrecht novelliert werden soll, ist lange. Bei den Mietvertragsgebühren soll ein Freibetrag von 1.500 Euro für Hauptwohnsitze eingeführt werden, so die Ministerin. So wären vor allem Bezieher kleiner Einkommen von der Gebühr befreit worden. Die ist ohnehin kaum den Verwaltungsaufwand wert – ein Prozent von 36 Monatsmieten. Maria Berger regt auch an, die Maklerprovisionen von maximal drei auf zwei Monatsmieten – bei unbefristeten Mietverträgen – zu senken. Dieser Punkt fällt übrigens in

die Kompetenz des Ministerkollegen Martin Bartenstein, aus dessen ÖVP diesbezüglich bereits positive Signale kamen. Wohnrechtsberater der Arbeiterkammer Oberösterreich. Zwei Urteile des Obersten Gerichtshofes betreffend Instandhaltungspflichten des Vermieters lassen momentan ob ihrer Unklarheit die Telefone bei den Beratungsstellen heiß laufen. Wer zahlt nun für eine kaputte Therme? Der OGH sagt: der Vermieter. Das muß nach Abschluß laufender Musterprozesse jedenfalls dringend in Gesetzesform gebracht werden. Ein Dorn im Auge sind der Justizministerin die Betriebskosten. Derzeit darf laut Mietrechtsgesetz die Grundsteuer vom Vermieter auf die Mieter abgewälzt werden. Das soll sich ändern, wodurch die Betriebskosten sinken. Gerade beim Thema Betriebskosten liegen die Standpunkte weit auseinander. „Der Betriebskostenkatalog muß nach heutigen Anforderungen adaptiert und erweitert, nicht aber eingeschränkt werden.“, meint Friedrich Noszek, Präsident des Haus- und Grundbesitzerverbandes, genau das Gegenteil. Er warnt davor, dass Hausbesitzer mit zu geringen Einnahmen ihren Instandhaltungspflichten nicht mehr nachkommen kön-

Maklergebühren senken!

„Das fordern wir seit langem: Vertragsgebühren weg und Maklerprovisionen senken.“, so Herbert Steiblmlner.

nen. Sollte die Grundsteuer tatsächlich nicht mehr an die Mieter weiter verrechnet werden dürfen, „so ist das nicht der große Wurf“, bleibt Herbert Steiblmüller realistisch. In Oberösterreich wären von dieser Regelung ohnehin nur die Altbauten (vor 1945) und die Genossenschaftswohnungen betroffen. Heiß diskutiert werden auch der Richtwert, sowie dessen schwer nachvollziehbare Zuschläge. Durch sie werden dem Mietrechtsgesetz unterliegende Mieten gedeckelt. Daß hier Reformbedarf besteht, verneint niemand. Die Ministerin will einen klarer formulierten Katalog für Art und Höhe der Richtwertzuschläge und eine Begrenzung auf höchstens 50 Prozent des Richtwertes. „Der überhöhte und sachlich nicht gerechtfertigte Lagezuschlag soll gestrichen werden.“, so Maria Berger.

VERWALTUNGSKOSTEN EINFRIEREN ↗

Haus- und Grundbesitzer argumentieren indes in die Richtung freie Miete für alle ohne Limitierung des Hauptmietzinses durch irgendwelche Richtwerte. Ähnlich ÖVP-Justiz-

sprecher Heribert Donnerbauer: „Legistische Eingriffe bei den Mieten bringen Illegalität und ein geringeres Angebot. So etwas führt zu weniger Wettbewerb und wirkt preistreibend.“ Um den inflationstreibenden Faktor Wohnen zu dämpfen, möchte die SPÖ die Verwaltungskosten im Bereich Mietrecht und Genossenschaften für 2008 und 2009 einfrieren. Maria Berger ist sich bewusst, dass die Umsetzung nicht sofort möglich sei, gebe es doch „sehr gegensätzliche Interessen“. Die Sozialpartner sind bereits in Gesprächen. Im Frühjahr 2008 soll es substantielle Ergebnisse geben, ein Beschluß heuer sei aber unrealistisch.

WEITERGABERECHT ↗

Wenn es um den Nachfolger einer Mietwohnung geht, gibt es oftmals Missverständnisse. Grundsätzlich besteht kein Rechtsanspruch, die Mietrechte an einen beliebigen, oft selbst gewählten Nachfolger weiterzureichen. Ein eventuelles Weitergaberecht müsste vertraglich vom Vermieter eingeräumt werden. 🐾

JUNGE FAMILIEN IN WIEN

Für Jung-Familien, die sich auf Wohnungssuche befinden, winkt in der Bundeshauptstadt Wien eine spezielle Förderung, wenn es aufgrund von Haushaltsgröße und Einkommen an den notwendigen Eigenmitteln fehlt. Dabei darf allerdings kein Familienmitglied älter als 40 Jahre sein, oder die Familie besteht aus mindestens drei Kindern, oder ein Mitglied ist behindert. 🐾



ZUR PROBE WOHNEN

Im Waldviertel können Interessenten das Leben in einem Passivhaus testen



von Heizung und Lüftung kennen und erleben, wie sich diese Technik auf das Raumklima in einem Passivhaus auswirkt. Sechs Modelle von verschiedenen Anbietern stehen am Sonnenplatz Großschönau im Waldviertel zum Probewohnen zur Verfügung. Sie alle entsprechen dem klima:aktiv Kriterienkatalog, der neben Energieeffizienz auch Aspekte wie Planungs- und Ausführungsqualität, Baustoffe und Konstruktion, sowie Komfort und Raumluftqualität der Häuser bewertet.

Wer ein neues Auto kauft, tritt zuerst zu einer Probefahrt an. Ein elegantes Abendkleid oder ein teurer Anzug wird in aller Ruhe anprobiert, bevor das Kreditkarten-Limit ausgereizt wird. Ein neues Haus ist eine viel größere Investition, doch probewohnen kann man hierzulande für gewöhnlich noch nicht. Zumindest bis vor kurzem – denn eine ganz bestimmte Sorte Haus kann man nun in aller Ruhe testen.

AUSPROBIEREN ▸

Rein äußerlich unterscheiden sich Passivhäuser nicht von herkömmlichen Häusern. Doch sie zeichnen sich durch einen sehr niedrigen Energieverbrauch und einen hohen Komfortgewinn aus. Das spezielle Lüftungssystem sorgt ständig für staub- und pollenfreie Frischluft in allen Räumen. Wie es sich anfühlt, in einem Passivhaus zu wohnen, können Interessenten seit einiger Zeit im ersten europäischen Passivhausdorf testen. Sie lernen die Funktionsweise

BERATUNG ▸

Ab 199 Euro können bis zu sechs Personen für zwei bis sieben Nächte in einem Haus logieren, eine umfassende Beratung inklusive. Die Gäste bekommen allgemeine Informationen zum Thema Passivhaus und auf Wunsch auch eine maßgeschneiderte Beratung durch die am Sonnenplatz vertretenen Firmen.

ZUKUNFT ▸

Noch heuer soll mit dem Bau von mindestens fünf weiteren Häusern begonnen werden. Bis 2010 soll das Dorf auf 20 Häuser angewachsen sein. Das Herz des Ortes wird dann ein Forschungs- und Kompetenzzentrum für Bauen und Energie sein. 

www.sonnenplatz.at
www.probewohnen.at

EIGENTUM ODER DOCH ZUR MIETE

Miete in die eigene Tasche – zur Rückerstattung von Wohnbaurdarlehen – bezahlen. Das ist der Traum vieler Menschen in diesem Land. Doch der Trend geht immer noch in eine andere Richtung.

Viele Mieter ärgern sich über das „verlorene“ Geld, das sie Monat für Monat für ihre Wohnung in Form von Miete bezahlen müssen und denken darüber nach, ob das Geld nicht besser im eigenen Haus oder in der Eigentumswohnung angelegt wäre. Denn die Mietzahlungen summieren sich im Laufe der Jahre zu einem Betrag, der den Wert eines Eigenheimes bei weitem übersteigt. Trotzdem läuft der Trend in Österreich in eine andere Richtung. So wünschen sich 60 Prozent der Frauen ein Wohnen in einem Mietobjekt und auch bei den Männern gibt es dafür eine Mehrheit, wenn

auch diese mit 52 Prozent etwas knapper ausfällt. So manchen schreckt vermutlich bei der Eigentumswohnung die damit verbundene Finanzierung und die vermeintlich hohe Kreditbelastung ab. Hierbei gilt es allerdings zu berücksichtigen, dass die Mieten unaufhörlich weitersteigen, während der Kredit nach einer gewissen Laufzeit abbezahlt ist.

Unter www.wohnet.at/miete-oder-eigentum.htm findet sich eine Tabelle, die übersichtlich zeigt, was man in den Jahren an Mieten auslegt und wie viel Geld für eine Eigentumswohnung geschafft werden könnte.



Wir | planen | bauen | verwalten

BETRIEBSKOSTEN

Unter der Bezeichnung „Betriebskosten“ versteht man gemeinhin die vom Vermieter tatsächlich aufgewandten Kosten für den Betrieb eines Hauses. Diese werden anteilig – meist berechnet nach der Nutzfläche der Wohnung – auf die Bewohner überwälzt. Dazu gehören etwa Wasser, Kanal, Müllabfuhr, Rauchfangkehrer, Hausverwaltung, Gang- und Kellerbeleuchtungen, sowie Versicherungen und dergleichen.

Hausverwaltung ist Vertrauenssache!

20.000 Kunden schätzen unsere Kompetenz und unseren Einsatz für ihre Immobilien. Profitieren auch Sie von unserem maßgeschneiderten Angebot!

Ihre Ansprechpartnerin
Mag. Nora Kastler, Leiterin
Immobilienmanagement
Kundenservice
Tel.: 0732/77 04 05 - 6714
Fax: 0732/77 04 05 - 6710
E-Mail: kastler@gwb.at
www.gwb.at

**Gesellschaft für
den Wohnungsbau**
Gemeinnützige Gesellschaft
mit beschränkter Haftung
Europaplatz 1a
A-4021 Linz
Postfach 204



KLIMASCHUTZ

Am Beginn der Klimaschutz-Diskussion steht der persönliche Energieverbrauch. Vor allem für Wohnen wird viel Energie aufgewendet. Eine EU-Richtlinie fordert für jedes Gebäude eine Art Energiepickerl in Form des Energieausweises. Er gibt an, wie viel Energie für den Gebäudebetrieb aufgewendet werden muß. Damit nicht zu verwechseln sind Bewertungen, die die Anforderungen der EU-Richtlinie enthalten, sie aber um relevante Kriterien erweitern:

➡ Das Selbstdeklarationssystem „klima:aktiv haus“ des Lebensministeriums legt den Schwerpunkt auf klimaschonende Bauweise. Die Kriterien zielen auf eine Senkung des Gesamtenergieverbrauchs und der CO₂-Emissionen sowie auf gesundes Wohnen ab. ➡ TQ (Total Quality) ist das Resultat internationaler Forschungsarbeit. Das bisher umfangreichste Gebäudezertifikat in Österreich garantiert einen sehr hohen Standard. Seit 2001 werden Bewertungen durchgeführt. ➡ IBO ÖKOPASS ist ein Gebäudepaß mit dem Schwerpunkt Wohnbau. Ziel ist der Nachweis der baubiologischen und bauökologischen Qualität von Wohnhausanlagen. Er dient als Instrument für Marketing und Qualitätssicherung

DER KLIMAWANDEL GEHT ALLE AN ↯

Gerne wird die Verantwortung für den Klimawandel auf andere geschoben. Auf Männer, die viel zu große und PS-starke Autos fahren. Auf Fleischesser, weil ein Kilogramm Rindfleisch das Klima etwa so belastet, wie eine 250 Kilometer lange Autofahrt. Aber die Verantwortung beginnt, so wie beim Frieden auch, in den eigenen vier Wänden. Eine konsequente und



ordentliche Mülltrennung sollte für Alle Ehrensache sein. Es sollten auch keine aggressiven Kraftreiniger und Kalkentferner sein, dafür Essig, Schmierseife und Soda. Das Wissen um das Reinigen ohne Chemiekeulen stammt von den Großeltern. Es war bestimmt nicht schlecht, was die Altvorderen bereits vor vielen Jahren und Jahrzehnten wussten und es bis heute an ihre Nachfahren weitergegeben hatten.

BEITRAG ZUM KLIMASCHUTZ ↯

Die Erzeugung von Wärme durch Sonneneinstrahlung beruht auf dem „Gartenschlaucheffekt“. Genutzt werden kann die Sonnenergie für Warmwasserversorgung, Beheizung von Schwimmbädern und Raumheizung. Der Einsatz von Sonnenkollektoren ist ein wesentlicher Beitrag zum Klimaschutz. Allein in Österreich könnten bis 2020 1,2 Mio. Tonnen CO₂ auf diese Art und Weise eingespart werden, wenn Neubauten mit Klimaschutztechnik wie Solaranlagen ausgestattet werden würden. Die EU veranstaltet am 16./17. Mai 2008 den EU-weiten „Tag der Sonne“. Behörden und Schulen können mitmachen und sich anmelden. Die Organisatoren stellen ausreichend Informationsmaterial zur Verfügung. ☺

Näheres unter www.solarwaerme.at

NEUER MEILENSTEIN – HEIZEN OHNE SCHWEFEL

Schwefelarmes Heizöl dank Forschung

Weltweit arbeiten die Experten der Mineralölfirmen daran, den Konsumenten den bestmöglichen Brennstoff für ihre Heizungen zu bieten. Das jüngste Ergebnis dieser Forschungen, das auch großflächig am Markt angeboten wird, ist das schwefelarme Heizöl. Mit einem minimalen Anteil an Schwefel sorgt jeder Ölheizungsbesitzer mit der Verwendung dieses Brennstoffs für eine noch sauberere Luft und für noch geringere Emissionen seiner umweltfreundlichen Ölheizung. Die höchste Wirtschaftlichkeit erzielt man mit einer Kombination von schwefelarmem Heizöl und einer modernen Ölheizung mit Brennwerttechnik. Mit diesem Erfolgsduo verbraucht man schlagartig bis zu 40 Prozent weniger Heizöl und dies schont nicht nur die Umwelt, sondern auch das Haushaltsbudget. Bei einem durchschnittlichen Einfamilienhaus sind das gut und gerne 1.000 Liter Heizöl – und die Anschaffungskosten für den neuen Heizkessel haben sich sehr rasch eingespielt.

Was für Heizöl spricht:

- ⇒ Hohe Versorgungssicherheit, wachsende Reserven
- ⇒ Hoch effiziente Öl-Brennwerttechnik und Solarthermie
- ⇒ Niedrige Emissionen und kein Feinstaub
- ⇒ Hohe Wirtschaftlichkeit dank modernster Technik
- ⇒ Schwefelarmes Heizöl, flüssige Bio-Brennstoffe.



KEIN FEINSTAUB BEIM HEIZEN Hilft der Umwelt –

Ölheizung bringt Wärme ohne Feinstaub

Immer wieder wird das Thema Feinstaub heftig diskutiert – und das zu Recht, weil es sich um eine der größten Herausforderungen dieser Zeit handelt, die tatsächlich bedrohlich ist. Viele Ursachen werden genannt, manche sind jedoch auch umstritten. Bei der Erzeugung der Raumwärme ist die Lage klar – Ölheizungen sind am Feinstaub-Problem nicht beteiligt. Das Feinstaub-Problem heißt „Festbrennstoffe“. Aufgrund der physikalischen Beschaffenheit des flüssigen Brennstoffs und Dank der modernen Verbrennungstechnologie entsteht bei der Ölverbrennung praktisch kein Feinstaub. Bei einem Marktanteil von 28 Prozent steuert die Ölheizung nur 2 bis 3 Prozent zur gesamten Feinstaubbelastung im Bereich „Heizung“ bei. Der Brennstoff Heizöl ist also sicher verfügbar, energiereich und im langfristigen Vergleich wirtschaftlich sowie aufgrund der hervorragenden Emissionsbilanz auch umweltfreundlich.

„Saubere Luft und sauberes Gewissen beim Heizen – mit der Ölheizung.“, meint Kurt Austaller, Obmann-Stellvertreter des Landesgremiums Energiehandel in der Wirtschaftskammer Oberösterreich. 



BEIHILFE MACHT NICHT MOBIL

Seit Jänner 2008 könnten Arbeitslose eine Prämie erhalten, wenn sie für einen Job umziehen würden. Die Nachfrage ist allerdings gleich Null.

Paul Sader vom AMS Vorarlberg spricht wörtlich von einem Flop. Wieder einmal habe die Politik eine Idee gehabt, die in der Praxis wenig bis nichts fruchtet. Er meint die so genannte Übersiedlungsbeihilfe. Diese wurde im vergangenen Jahr auf Druck der SPÖ von der Regierung beschlossen – als Mittel gegen den Facharbeitermangel in einigen Bundesländern. Die Beihilfe soll Arbeitslose dazu bewegen, den Wohnort zu wechseln, um so zu einer freien Stelle zu gelangen. Sie wird seit Anfang des Jahres vom AMS ausbezahlt. Wie ein Rundruf der Tageszeitung „KURIER“ in den neun Bundesländern ergab, ist die Nachfrage bisher aber äußerst gering. Österreichweit wurden bis 15. Feber 2008 erst neun Anträge gestellt. In einem einzigen Fall wurde bisher eine Umzugsprämie genehmigt. Sie ging an einen Antragssteller aus Wien, der nach Salzburg übersiedelt. Über die Höhe der Beihilfe schweigt sich das AMS Wien aus, aus datenschutzrechtlichen Gründen. „Das Ganze geht sehr zäh los.“, bestätigt Walter Kofler vom AMS Oberösterreich, wo noch kein einziger An-

trag eingebracht wurde. Auch beim AMS Salzburg „hält sich der Andrang sehr in Grenzen“, weil Sprecher Wilfried Beer zu berichten. In Klagenfurt weiß man von „einigen Anträgen“, von denen aber nicht alle ernst zu nehmen sind. „Ein Interessent hatte sich beispielsweise erkundigt, ob ihm die Kosten für die Taxi-Fahrt von Klagenfurt nach Villach ersetzt werden würden.“, meint der dortige AMS-Sprecher. Manfred Breithofer vom AMS Burgenland ist davon überzeugt, dass die Beihilfe ein Minderheitenprogramm bleibt. „Dafür braucht es mobile Leute. Die Österreicher sind das nicht mit ihrer Häuslbauer-Mentalität.“ 

PRÄMIE FÜR ÜBERSIEDLUNG

Wofür: Seit 1. Jänner können Arbeitslose vom AMS eine einmalige Prämie erhalten, wenn sie einen Job ausserhalb ihres Wohnsitzes annehmen.

Wieviel: Die Beihilfe beträgt maximal 4.632 Euro. Die Höhe setzt sich aus einer Pauschale von 500 Euro und entweder vorgelegten Rechnungen oder aber 2,50 Euro pro Kilometer zwischen beiden Orten zusammen.

STAU ADE

Die Pendler wollen wieder vermehrt in den Städten wohnen.

Die Innenstädte werden immer attraktiver. Das zumindest meinen unisono zahlreiche Experten. Laut Makler Re/Max beispielsweise werden gerade die Immobilienpreise in den Städten deshalb auch deutlich ansteigen. Am gefragtesten scheinen Maisonetten, Lofts und Penthäuser in Top-Lagen zu sein. Gerade in diesem Bereich erwarten Experten auch künftig die meisten Wertsteigerungen am Immobiliensektor. Aber auch normale Eigentums- oder Mietwohnungen in zentraler Lage boomen. 🐾



LINZ BELEBT DIE INNENSTADT

260 Wohnungen sind erst der Anfang

Ganz sicher realisiert werden, laut SP-Planungsstadtrat Klaus Luger, 240 Wohnungen am ehemaligen SBL-Areal in der Gruberstraße. Weiters entstehen in der seinerzeitigen Volkshochschule in der Coulinstraße acht und in der Hauptbibliothek zwölf neue Wohneinheiten. Klaus Luger sieht in den Neubauten im Bahnhofsviertel zusätzliche Möglichkeiten für neue Wohndomizile: „40.000 Quadratmeter sind in den drei Türmen im Bahnhofsviertel noch disponibel.“ Für ihn ergibt sich dadurch die Chance auf zusätzliche Wohneinheiten. „Der Bedarf besteht, die Anbindung durch öffentliche Verkehrsmittel ist gut und die Innenstadt wird damit lebhafter.“ 🐾





MÜLL IM HAUSHALT – RICHTIG TRENNEN

Egal ob Haus, Wohnung, Eigenheim oder welche Art und Weise der Wohnform auch immer, den Abfall und Müll richtig zu trennen, dies ist hierzulande seit vielen Jahren längst zu einem Gebot der Stunde geworden. Und so gibt es eben verschiedenartige Möglichkeiten, den Müll in Österreich dem Recycling zuzuführen. Dies ist zwar von Bundesland zu Bundesland und von Gemeinde zu Gemeinde verschieden, damit aber jeder Haushalt auch weiß, welche Sammelform für ihn gilt, gibt es im ARGEV-System eine eigene homepage, anhand dieser man sämtliches Wissenswerte diesbezüglich erfährt. Am besten reinklicken, informieren und richtig trennen unter www.sammelservice.at



RICHTIG TRENNEN ▸

Seit Umsetzung der Deponie-Verordnung ab 1. Jänner 2004 gibt es eine noch größere Vielfalt bei der getrennten Sammlung von Kunststoff- und Metallverpackungen. Auf dieser Website kann man klar auf einen Blick ersehen, wie in der jeweiligen Region Kunststoff- und Metall-



KNICK-TRICK ↵

Seit vielen Jahren ist der ARGEV der so genannte „Knick-Trick“ ein großes Anliegen. Wie aber anhand eines Pressegesprächs erörtert wurde, wird dieser in der Zwischenzeit von der Bevölkerung sehr gut angenommen. Bauch rein – Luft raus. Dieser sollte, egal ob Gelber Sack oder Gelbe Tonne, immer angewandt werden, weil er schlichtweg platzsparend ist.

verpackungen gesammelt werden. Durch die Eingabe der Postleitzahl oder beim Durchklicken durch die Österreichkarte findet man das in der Gemeinde aktuelle Sammelsystem und weiß genau, was in der Blauen und Gelben Tonne oder im Gelben Sack gesammelt wird.



„Seit unserem Start im September 1991 konnten wir viel bewirken. Damals gab es für die Sammlung von Getränkeflaschen aus Kunststoff und Getränkedosen bundesweit 8.000 Sammelbehälter, Heute stehen der Bevölkerung bereits 270.400 Gelbe und Blaue Tonnen für die Sammlung von Leicht- und Metallverpackungen zur Verfügung. Zusätzlich sind mehr als 1,373.000 österreichische Haushalte an die Sammlung mit Gelben Säcken angeschlossen“, zeigt sich

der ARGEV-Geschäftsführer Dr. Franz Buchal zufrieden. „Ohne die großartige Unterstützung der Bevölkerung wäre dieser Erfolg nicht möglich. Dass wir hier auf dem richtigen Weg sind, belegen die Zahlen einer bundesweiten IMAS-Studie: Praktisch alle Befragten (96%) gaben an, Verpackungen getrennt zu sammeln. Diesen unseren größten Erfolg verdanken wir vor allem der international viel beachteten Zusammenarbeit mit den österreichischen Städten, Gemeinden und Verbänden sowie mit unseren Leistungspartnern aus der Entsorgungswirtschaft.“



Am besten die PET-Flasche in der Bauchmitte fest drücken und den Boden umknicken. Mit ein paar einfachen Handgriffen kann das Volumen jeder PET-Flasche reduziert werden. So kann jeder beim Verpackungssammeln Platz sparen. Dadurch passt mehr in die Sammelbehälter und der mit der Sammlung verbundene Transportaufwand wird auch gesenkt.

ARGEV TESTET BARRIEREFREIE SAMMLUNG ↪

Um die getrennte Verpackungssammlung noch benutzerfreundlicher auszubauen und somit möglichst allen Bürgern zugänglich zu machen, startete die ARGEV im Rahmen ihres Corporate Social Responsibility-Programms ein vielgeschätztes Projekt. Sie ließ die meistverwendeten Sammelbehältertypen und Säcke auf Barrierefreiheit untersuchen. Es wurde in Tests die Handhabbarkeit der Behälter und Säcke für Personen mit körperlichen Einschränkungen untersucht – alte Personen, Rollstuhlfahrer, eine blinde Person, eine Person mit einem bewegungseingeschränkten Arm, sowie ein 9jähriges Kind. Am besten entsprachen den Anforderungen die meistbenutzten Sammeleinrichtungen:

der Gelbe Sack, der „Kermit“-Behälter und der 240l-Behälter mit Flachdeckel. Damit entspricht die Leichtverpackungssammlung zu 80 Prozent der Barrierefreiheit. Von Seiten der ARGEV ist man aber bestrebt, so gut es geht, die Anforderungen der Barrierefreiheit komplett zu erfüllen. Verpackungssammlung Teil der Lebenskultur. Aufgrund einer IMAS-Umfrage vom März 2008 gaben 96 Prozent der österreichischen Bevölkerung an, die Verpackung getrennt zu sammeln. 89 Prozent nutzen auch die Gelben Säcke oder Gelben Tonnen, 84 Prozent sind mit der ARGEV-Leichtverpackungssammlung „sehr zufrieden“ oder „zufrieden“ und 74 Prozent glauben nicht, dass man an dieser Sammlung noch etwas ändern sollte. 90 Prozent sind österreichweit mit der Metallverpackungssammlung zufrieden und 87 Prozent möchten daran nichts mehr geändert wissen.



2007 – JAHR DER MENGEN-, QUALITÄTS- UND AKZEPTANZREKORDE

„2007 war für die Verpackungssammlung ein Jahr der unspektakulären, aber rundum positiven Entwicklung. Im abgelaufenen Jahr konnte die ARGEV so viele Leicht-, Metall- und Holzverpackungen sammeln wie nie zuvor. Auch der Sprung zur echten Qualitätssammlung erweist sich als nachhaltig: Die Sammelqualität konnte noch einmal verbessert werden. Darüber hinaus baut das ARA System seine Position als ‚das bequemste Verpackungssammelsystem der Welt‘ Schritt für Schritt aus. Die Österreicher reagieren auf die Entwicklung mit noch höherer Zufriedenheit mit der Verpackungssammlung – und mit noch besserer Trennqualität“, fasst Ing. Karl Grasfurtner, Leiter des „Regionalbüros Nord“ der ARGEV das Jahr 2007 rückblickend positiv zusammen.



VERWERTUNGSMÖGLICHKEITEN ▸

An sich ist alles ganz einfach. Man sammelt die leeren Verpackungen und führt diese sauber der Blauen oder Gelben Tonne oder dem Gelben Sack zu. Die ARGEV sorgt für die Entleerung der Tonnen und der Säcke und für die Sortierung des Materials. Dann übergibt die ARGEV die sortierten Verpackungen zur Verwertung, wo wieder neuer Rohstoff entsteht. So wird aus der Verpackung von gestern der Gebrauchsgegenstand von morgen.

DER KREISLAUF ▸

Nur wer auf den Kreislauf achtet, sorgt für eine gesunde Umwelt. Der Recyclingkreislauf im ARA System macht aus ausgedienten Verpackungen wieder neuen Rohstoff. Je sauberer und besser sortiert das Sammelmateriale ist, desto besser kann es verwertet werden.

ROHSTOFF UND ENERGIE ▸

„Macht das auch Sinn, wenn ich die Verpackungen getrennt sammle? Und werden die Verpackungen auch wirklich wieder verwertet?“ Die klare Antwort darauf lautet „Ja!“ Verpackungen sind ein wertvoller Rohstoff. Aus den Verpackungen, die die Konsumenten über das



ARA System sammeln, werden hochwertige neue Produkte hergestellt und Energie gespart. So benötigt man beispielsweise für das Wiederaufschmelzen von Aluminium nur etwa fünf Prozent der Energie, die bei der erstmaligen Herstellung von Aluminium erforderlich ist. Recycling heißt also auch Energiesparen.

SORTIERUNG ▸

Die Sortierung ist der wichtige Zwischenschritt von der Sammlung zur Verwertung der Verpackungsabfälle. Die in den Gelben Säcken und Gelben Tonnen gesammelten Leichtverpackungen werden auf einem Sortierband in rund 20 unterschiedliche Materialien sortiert, die alle stofflich verwertet werden. Der verbleibende Rest aus vermischten Kunststoffen wird von Fehlwürfen - wie Restmüll, Problemstoffe etc. - befreit und überwiegend als Brennstoff, zum Teil auch stofflich verwertet. Die Altstoffe für die Verwertung werden in Containern zwischenge-



Und was sagen
die Sterne?

Ich soll mich von der
Flasche trennen.

Jede leere Plastikflasche
gehört in die Gelbe Tonne
oder in den Gelben Sack.



www.sammelservice.at

lagert und dann sortenrein zu großen Ballen gepresst. Die Reststoffe müssen ordnungsgemäß entsorgt werden. Die Sortierung erfolgt heute größtenteils noch in Anlagen mit manueller Sortierung. Zunehmend werden aber auch automatische Anlagen für die Kunststoffsortierung in Betrieb genommen. Diese neuen Systeme arbeiten in Echtzeit. Die Leichtverpackungen werden durch ein Kunststofferkennungssystem geführt, das Materialqualitäten erkennt, und mittels Druckluft in die entsprechenden Abwurfschächte ausgeblasen. Die gesammelten Metallverpackungen werden fast ausschließlich in Großshredderanlagen zerkleinert und automatisch nach magnetischen Eisenmetallen

(Magnetabscheider) und nichtmagnetischem Aluminium (Wirbelstromabscheider) sortiert. Das Prinzip: Aluminium ist elektrisch leitfähig, nichtmetallische Materialien nicht. Ob manuell oder automatisch - nach der Sortierung geht es ab in die Verwertung.

RECYCLINGPROZESS ↵

Bei Metallen erfolgt zu 100% eine stoffliche Verwertung der gesammelten und aussortierten Verpackungen. Bei den Leichtverpackungen liegt der Anteil der stofflichen Verwertung derzeit bei ca. 50%. Der Rest wird thermisch verwertet oder energetisch genutzt. Stoffliche Verwertung bedeutet, dass aus den aussortierten Verpackungen wieder neuer Rohstoff und neue Produkte entstehen. Bei der thermischen Verwertung oder energetischen Nutzung werden die Verpackungen als Brennstoff für die Stromerzeugung oder Fernwärmeversorgung genutzt. Das ist sinnvoll und spart eine Menge Energie.

ALUMINIUM ↵

Für das Wiederaufschmelzen von Aluminium benötigt man nur etwa fünf Prozent der Energie, die bei der erstmaligen Herstellung von Aluminium erforderlich ist. Nach der Zerkleinerung und Abtrennung anderer Metalle erfolgt die Verwertung von Aluminium, vorrangig unter Anwendung der Umschmelztechnik. Es wird auch Salz eingesetzt, welches den Einsatz von stärker verschmutzten Schrotten erlaubt. Die verunreinigte und mit Aluminiumresten durchsetzte Salzschlacke wird beim Umschmelzvorgang abgezogen, aufbereitet und wieder in den Produktionsprozess rückgeführt. Bei der Methode in Schmelzöfen mit Nachverbrennung werden sowohl reine als auch verschmutzte Schrotte ohne Salzschlacke verarbeitet. Bei der

Nachverbrennung des Lackes, wie er zum Beispiel auf Getränkedosen vorhanden ist, wird die freiwerdende Wärme zum Schmelzen des Aluminiums verwendet.

WEISSBLECH ↵

Weißblech wird geshreddert oder paketiert und geht dann zur Verwertung in die Stahlindustrie. In den Werken der Stahlindustrie erfolgt die stoffliche Verwertung in Stahlschmelzen. Zu hundert Prozent entstehen so aus Weißblech und Stahlschrott neue Produkte für den Weltmarkt.

HOLZ ↵

Am Ende des Produktlebens von Holz steht eine 100%ige Verwertbarkeit. Die Verwertung der sortierten Holzpackmittel erfolgt in Holzzerkleinerungs- und Aufbereitungsanlagen zu Holzspänen, die von Fremdkörpern wie Nägeln, Metallklammern, sonstigen Metallteilen und Fremdstoffen befreit werden. Die so gewonnenen Holzspäne werden in der Holz-Werkstoffindustrie zur Herstellung von Spanplatten - stoffliche Verwertung, in Verbrennungsanlagen zur Energiegewinnung - thermische Verwertung - und als Strukturmaterial bei der Kompostierung von biogenen Abfällen verwendet.

KUNSTSTOFF ↵

Die nach unterschiedlichen Kunststoffarten sortierten Verpackungen werden für die stoffliche Verwertung vermahlen und danach zu Fasern versponnen oder zu Granulat verarbeitet. Die Fasern und sortenreinen Granulate sind Rohstoff für die Herstellung neuer Produkte. Mehr als 50% der vom ARA System gesammelten Kunststoffverpackungen werden heute schon stofflich verwertet. Bei der rohstofflichen Ver-



wertung - vor allem bei kleinteiligen oder verschmutzten Kunststoff-Verpackungen - werden die Kunststoffe in ihre Ausgangssubstanzen oder in andere chemische und petrochemische Produkte gespalten, die wieder zur Herstellung neuer Kunststoffe eingesetzt werden. Die thermische Verwertung oder energetische Nutzung kommt für stark verschmutzte und sehr kleine Teile in Frage, für die eine Sortierung und anschließende stoffliche Verwertung wirtschaftlich nicht sinnvoll ist. Da Kunststoffe aus Erdöl erzeugt werden, sind sie hochwertige Energieträger. Sie werden zerkleinert und in industriellen Anlagen oder zur Fernwärme-Erzeugung genutzt und ersetzen fossile Brennstoffe wie Kohle, Erdöl oder Erdgas.

RECYCLINGPRODUKTE ↵

Ob Fensterrahmen, Plastiksackerl, Verkehrsschild, Mülltonne, Eisenbahnschiene, Kleiderbügel, Videokassetten oder Shampooflasche - überall könnte Material aus wiederverwerteten Verpackungen enthalten sein, die der Konsument gesammelt hat. ♻️

www.argev.at

BAU & BODEN



www.bau-boden.at

**Oberösterreichs 1. Adresse für erstklassige
Grundstücke, Häuser und Wohnungen**

GRABEN 18 · A-4010 LINZ · TEL. 0732/79 36 66 - 0 · FAX 0732/79 36 66-9 · e-mail office@bau-boden.at

Bauwerk

Objekterrichtung



www.bauwerk.co.at

**Erstklassige Beratung, Planung und Errichtung von
Eigentumswohnungen, Reihenhäusern, und Wohnanlagen**

GRABEN 18 · A-4010 LINZ · TELEFON 0732/78 19 55 - 0 · FAX DW 55 · e-mail ortner@bauwerk.co.at

Das zweite Mal nach 1998 – Land der Hämmer/Region Pyhrn-Eisenwurzen veranstaltet das Land Oberösterreich eine dezentrale Landesausstellung.



SALZKAMMERGUT – OÖ-LANDESAUSSTELLUNG 2008

Dieses Mal im Salzammergut, wo 14 Ausstellungsprojekte in 14 Orten zur Realisierung gelangen. Welche da wären: Laakirchen, Ohlsdorf, Gmunden, Altmünster, Traunkirchen, Ebensee, Bad Ischl, St. Wolfgang, Strobl, St. Gilgen, Gosau, Hallstatt, Bad Goisern, Hallstatt und Obertraun. Unter dem prägnanten Titel „Salzammergut“ wird vom 29. April bis zum 2. November 2008 die facettenreiche Geschichte und Gegenwart der Region dargestellt. Dem Besucher werden sowohl die Besonderheiten dieses Naturraums vor Augen geführt – Karst, Höhlen, geologische Besonderheiten – als auch die Kunstschätze dieser Region, die für das Salzammergut typische Volkskultur und soziale Aspekte,

wie zum Beispiel der Widerstandsgeist, der in dieser Region immer wieder aufflackert. Aber auch die besondere Rolle des Salzammergutes als Ort künstlerischer Betätigung wird dabei herausgearbeitet, genauso wie verschiedene international arrivierte Künstlerpersönlichkeiten vorgestellt werden. Viele von ihnen haben das Salzammergut bis heute immer wieder als Feriendomizil oder zu ihrem ganzjährigen Wohnsitz auserwählt.

DIE AUSSTELLUNG SEESCHLOSS ORT – Zentrum der OÖ-Landesausstellung ist die Leitausstellung im Seeschloss Ort in Gmunden. Hier erhält der Besucher einen Überblick über alle bestimmenden und faszinierenden

Themen des Salzkammerguts. Zusätzlich zu den Räumlichkeiten im Schloss wird auch der Aussenbereich in die Gestaltung mit einbezogen. Im Toskana-Park animiert eine speziell für Familien gestaltete Rätselwanderung zur Auseinandersetzung mit den dezentralen Projekten der Landesausstellung, der großzügige Themenspielplatz lädt zum Verweilen ein. Der Gehweg rund um das Schloss Ort wird neu gestaltet und barrierefrei adaptiert, auf fünf verschiedene Pontons werden Themen wie Salztransport, Fischerei, Badefreuden, Wasserqualität und dergleichen genauer abgehandelt. Vom Schloss Ort verkehrt turnusmäßig ein Wassertaxi nach Gmunden Seebahnhof und auch zur Anlegestelle am Rathausplatz.

WEITERE HÖHEPUNKTE ↪

„Der Weg zur Keramik“ – ein reizvoller Verbindungsweg entlang des Traunsees vom Seeschloss durch die Gmündner Innenstadt bis zum neu gestalteten Stadtmuseum. Zu sehen gibt es sieben Erlebniszonen mit Bodenvitrinen, schwimmenden Objekten, sowie einem Keramik-Spielplatz, einem Keramik-Labyrinth und vielem anderen mehr.

STADTMUSEUM GMUNDEN ↪

Eine Neuinszenierung von Christian Feichtinger – Themen: „Gmunden als Lebensraum berühmter Persönlichkeiten“, sowie dem „Geschichtsparcours“ mit Blick von der Empore der Spitalkirche und „Kulturgeschichte und Keramik“ – von archäologischen Fundstücken bis zur Gebrauchskeramik des 20. Jahrhunderts, eine kuriose Sammlung „Klo & So“. ↪

www.landesausstellung.at
www.salzkammergut.at



Oberösterreich – bitte wenden!



Die Energiewende kommt!

Von Öl und Kohle schrittweise umsteigen auf Energieeffizienz und auf eigene umweltfreundliche und erneuerbare Energie.



Oberösterreich will als erste Region schrittweise und konsequent auf Energieeinsparung durch Energieeffizienz und eigene erneuerbare Energie umstellen.

- Bis 2030 soll für Raumwärme und Strom soviel erneuerbare Energie erzeugt werden, wie wir selbst verbrauchen. Wir werden damit energieautark und brauchen keine teuren Importe mehr.
- Der Energieverbrauch und damit die Betriebskosten sollen durch neue Technologien schrittweise deutlich gesenkt werden.
- Bis 2030 sollen die CO₂-Emissionen je nach wirtschaftlicher und sozialer Verträglichkeit um bis zu 65 Prozent verringert werden.
- Die Interessen der Industrie, Arbeitsplätze und die soziale und wirtschaftliche Verträglichkeit werden dabei abgesichert.
- OÖ sichert damit die Versorgungssicherheit und schafft tausende neue Arbeitsplätze.



Nähere Informationen unter www.anschober.at
www.ich-rette-unser-klima.at



Wolf Haus News



Musterhaus Haid

Mit einer Vielzahl von Gestaltungsmöglichkeiten sowohl bei der Grundrisswahl, Dachform und bei der äußeren Erscheinung punktet Wolf auch 2008.

Was aber alle Varianten gemeinsam haben, ist die mit modischen Akzenten verfeinerte klassische Linie außen und die moderne, offen-freie Wohnatmosphäre innen.



Wolf Systembau Ges.m.b.H.
Fischerbühel 1, A-4644 Scharnstein
Tel. 07615/300-260, E-Mail: haus@wolfsystem.at

www.wolfhaus.at



salzkammergut oö landesausstellung

29.04. bis 02.11. 2008

In Gmunden und 13 weiteren Ausstellungsorten

Unter dem prägnanten Titel „Salzkammergut“ wird in Gmunden und 13 weiteren Ausstellungsorten die facettenreiche Geschichte und Gegenwart der Region dargestellt: Ausgehend von Mythen und Märchen, die sich um die Region und das Salz ranken, bis hin zum Kaiser und seine Sommerwelt, die auch von Künstlern in gleichem Maß geschätzt wurde, bietet das gesamte Salzkammergut einen aufregenden Dialog zwischen Vergangenheit und Zukunft.

Die Landesausstellung 2008 wird diese Geschichten erzählen und die Besucher in ihren Bann ziehen.



www.landesausstellung.at



LEISTUNGEN DER FIRMA SCHOPF FASSADENBAU GES.M.B.H.

75 Jahre Dachdeckerei und Spenglerei
 > Spenglerei > Dachdeckerei > Flachdachabdichtungen

30 Jahre Fassadenbau
 > Keramik-Fassade > Argeton-Ziegelfassade > Metallfassade
 > Melaminfassade > Vorgehängte Putzträgerfassade



4020 LINZ, Wegscheider Straße 22, Tel. 0732 / 38 78 01, Fax 38 78 01-4
 E-Mail: schopf@schopf-fassaden.at www.schopf-fassaden.at

DACHDECKEREI
 SPENGLEREI
 ENERGIESPARFASSADEN
 HANDEL MIT
 BEDACHUNGSMATERIALIEN

